543

Nr. 31 / 75. Jahrg.

Neuer Preis 8.— Mark

Kladderadatsch

Das teuere Cape

(75 Millionen wurden für das Gesetz zum Schutz der Republik bewilligt)

Die schicke Republik: 75 Millienen is ja gar keen Jeld, erschtens für so'n scheenen Mantel und zweetens for so'n Mächen wie ick bin.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0543
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 6. August 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der Bezugspreis beträgt für Juli 24,— M., für die Monate August und September je 32 M. zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 135,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 6./8. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 7. August
Heißa! wieder klingen schöne,
Allerliebste Melodien,
Wundersame, holde Töne
Hallen wieder in Berlin.

Dienstag, den 8. August
Und die Straßen auf und nieder
Und die Straßen ab und auf,
Schreitet unermüdlich wieder
Des beliebten Volkes Hauf!

Mittwoch, den 9. August
Und sie tragen rote Fahnen
Und es blinkt der Sowjetstern —
Ja, an das Kommune mahnen
Mag der Zielbewußte gern.

Wochenkalender

Donnerstag, den 10. August
Mächtig im Begeisterungsgrimme
Preist man seiner Sache Sieg,
Und man brüllt mit Stentorstimme
Immerfort „Nie wieder Krieg!"

Freitag, den 11. August.
Immer höher steigt die Spannung,
Immer lauter klingt der Spruch,
Und der herrlichen Entmannung
Rühmt sich jubelnd der Eunuch —

Sonnabend, den 12. August
Unterdes auf deutscher Erde
All' die Fremden sich gestehn:
„Wahrlich, solche Hammelherde
Haben wir noch nicht gesehn!"

Kladderadatsch.

„Gerettet"

Es ist erreicht! Die Brücke wackelt,
Die Nord und Süd so fest verband;
Ach ja, in Sachen Freiheit fackelt
Man nicht im schönen Bayerland.
Dergleichen wär' doch aber schade,
Dergleichen hat man nicht gesucht;
Starr steht man da am Spreegestade
Und denkt; doch höchstens „ei verflucht!"

Wie? In verfahrenen Geleisen
Säß' wieder mal die Politik?
O nein! Vielmehr die wahrhaft Weisen
Beschützen so die Republik.
Die Republik, die von dem Schimmer
Erhabenen Ruhmes längst umloht,
Die Republik, die nun und immer
Von irgendjemandem bedroht.

So achtet Bayern — welche Leerheit
Des Kopfes, die man dort erspäht! —
Nicht einmal mehr der Reichstagsmehrheit
Gesalbte, heilige Majestät.
Welch Sakrileg! Man wagt zu mucken,
Man will nicht ganz so wie Berlin,
Man wagt es, auf den Zopf zu spucken
Sogar dem Heiligen Crispien.

Das hol' denn wirklich doch der Teufel!
Das ist ein ganz infamer Brauch!
Die lieben Feinde ohne Zweifel,
Die halten lachend sich den Bauch.
Und doch wie wohl sind wir gebettet!
Was kann uns Schlimmes denn geschehn!
Ist nur die Republik gerettet,
Dann mag das Reich zum Kuckuck gehn!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0544
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Reaktion marschiert!

Seht, da naht sich schon die Spitze!
Köstlich ist der Zug geschmückt!
Rötlich tief die Phrygische Mütze
Männiglich aufs Haupt gedrückt!
Und Musike, hell im Ton,
Spielt die März-Weis' wie geschmiert —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

Vorneweg der Palladine
Feierlich geschlossener Ring,
Wirth, mit strenger Staatsmannsmiene,
Köster, Radbruch, Severing!
Metternichs gelehriger Sohn
Ist's, der hier den Reigen führt —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

Und auf purpurnen Gerüsten
Die Symbole, hochgestellt,
Wild zerschlagene Fürstenbüsten,
Hindenburg, zu Mus zerschellt.
Schwarzrotgolden bläht auch schon
Sich die Fahne, reich geziert —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

Jubelnd, daß man's so gemeistert,
Daß man frei nun knuten kann,
Mit „Dekreten" dick verkleistert
Schleppt die deutsche „Freiheit" man,
Die „Verfassung", ihr zum Hohn,
Würgend um den Hals geschnürt —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

Aber nun, geschwellt zu Taten,
Strömen, inniglich gesellt,
Sozi, Uzi, Demokraten,
Und der biedere Zentrumsheld.
Massenschritt dröhnt polyphon,
Jede Brust ist dekoriert —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

Tsching tsching bum! Der Gummiknüppel
Saust nach rechts! Dort steht der Feind!
Feste druff, wie einst bei Düppel!
Weh dem, der um Deutschland weint!
Brennend wie der rote Mohn
Hat sie sich jetzt kostümiert —
Die Reaktion, die Reaktion,
Die Reaktion marschiert!

kek.

Was ich nicht verstehe

Warum der Stand ohne Mittel Mittelstand, die Mächte ohne Mittel Mittelmächte heißen.

Warum auf unserm Holzwege das Holz so teuer ist.

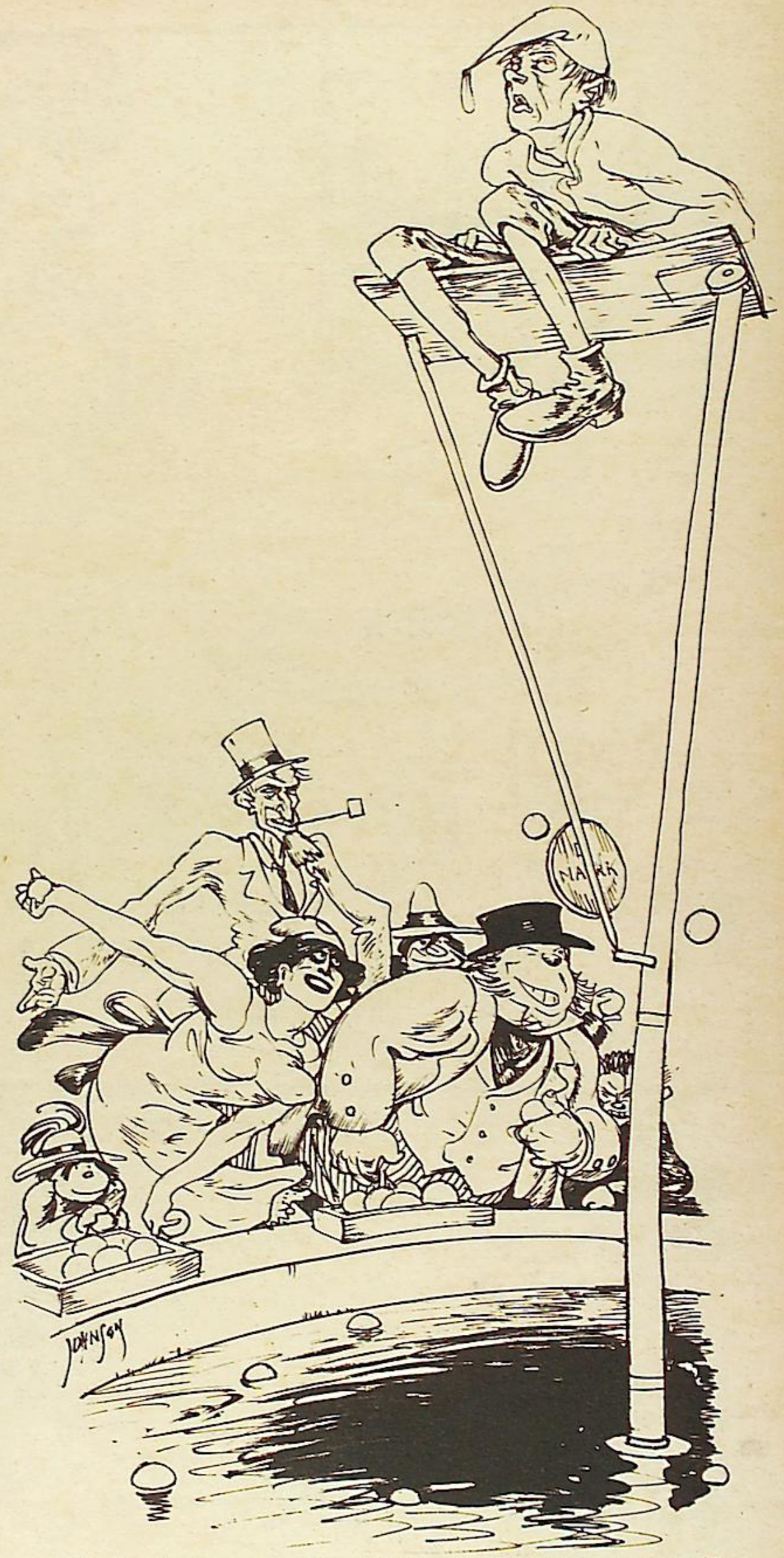
Warum die Entente bei ihren Auslieferungsforderungen diejenigen Deutschen unerwähnt ließ, die dem Hunger ausgeliefert werden.

Warum es in Deutschland noch immer Haarschneider gibt, da uns doch die feindlichen Besatzungstruppen die Haare vom Kopfe essen.

m. l.

3/273

Im politischen Luna-Park



„Ein Hundeleben, jeden Augenblick in die Tiefe stürzen zu können!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0545
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der gute Appetit der Frau Hammonia

„Am liebsten würde ich das ganze „Rundstück" zu mir nehmen!"

Hundstage!

Paris

Daß ich sehr versöhnlich bin
Und den Frieden schütze
Ist bekannt, ich tu' es stets —
Aber bei **die** Hitze!

London

Mein Bestreben geht dahin,
Daß ich Deutschland stütze,
Daß es wieder sich erhol' —
Aber bei **die** Hitze!

Petersburg

Hier im Sowjetparadies
Stehen an der Spitze
Menschenliebe, Menschenrecht —
Aber bei **die** Hitze!

In der Saurengurkenzeit
Macht' ich bessre Witze,
Glaubt mir's nur, von Herzen gern —
Aber bei **die** Hitze!

München

Gerne nähm' ich, Lerchenfeld,
Der ich hierorts sitze
An, was mir das Reich befiehlt —
Aber bei **die** Hitze!

Berlin

Mancher wäre gerne groß
Wie der Alte Fritze
Und ein Held an Rat und Tat —
Aber bei **die** Hitze!

Ich, des Reiches Kanzler, nehm'
Des Klystieres Spritze,
Daß ich Deutschland Luft verschaff!
Aber bei **die** Hitze!

—

Kladderadatsch.

Ungefährliche Geschichtsfälschung

l. s. Das badische „Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten von Dr. Martens" enthält Stellen, die Deutschland zum großen Teil die Schuld am Weltkriege zuschreiben.

Dr. Martens scheint sich zu sagen, daß der Zug der Zeit unsere Jugend weniger dazu treiben wird, Geschichte zu lernen — zumal aus diesem famosen Lehrbuch — als Geschichte zu machen.

Quellenforschung

l. s. Scheidemann hat in Kassel gesagt, die Arbeiter würden den Berlinern schon zeigen, wo Bartel den Most holt.

Wenn uns lieber jemand sagen wollte, wo Philipp den Mist herholt, den er seinen Zuhörern vorplappert!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0546
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die gesinnungstüchtige Säge

31294

Die staatliche Forstwirtschaft in Preußen wird von Herrn Severing nach neuen und besonders zukunftsreichen Gesichtspunkten geleitet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0547
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Et hat doch mal eener jesagt: „Det alte Preußen hat sich jroß jehungert".

Müller. Det is mir bekannt, un ick erjänze den Ausspruch mit die Worte: Det heitige neue Deutschland frißt sich selber uff!

Schultze. Sei doch nich so'n oller Pessimiste, du weeßt doch, det der Pessimist der eenzige Mist is, uff dem nischt jedeiht. v. M.

—

Müller. Wat ick mir über die verdammte Re —

Schultze. Mensch, stille doch! Mache dir nich unjlücklich.

Müller. Na, ick wer doch noch von die verdammte Rej —

Schultze. Ick bitte dir, schumpfe nich uff ihr! Andern tuste ihr doch nich, und du kommst ins Loch.

Müller. Nanu, wejen die Rejenperiode? — Oder uff wat dachtste denn, det ick zu schimpfen Jrund hätte? m. l.

Der Freiheitliche

(„Es muß Schluß gemacht werden mit der Duldung anderer Meinungen."
Robert Friedländer [früher Breuer] in einem Berliner Blatt.)

Der neue Friedländer — mag er auch wettern —
Und Wallenstein sind bloß Namensvettern.
Zwar beide empört's, wenn der Tag erwacht.
Friedländers Stern strahlt nur bei Nacht.

Doch während den einen des Hahnes Krah'n
Gestört, kräht nach dem andern kein Hahn.
Drum schreit er ergrimmt, daß man endlich Schluß
Mit der Meinungsfreiheit machen muß.

Der Friedländer Schillers sagte, es sei
Die Tat stumm — aber das Wort gab er frei.
Der neue verwechselt Wort und Tat
Und sabbert. Dafür ist er Demokrat.

A. Wallenstein sprach als kluger Geist:
„Ich geb' nichts Schriftliches von mir, du weißt."
Dagegen R. Friedländers Schmiererei'n,
Au, werden auch die mal peinlich sein!

Damit der Cäsar, der kommende Mann,
Was ihr gesäet habt, ernten kann,
Düngt ihm den Acker mit eigenem Mist
Ein Freisinns- und Fortschritts-Journalist.
Timon der Jüngere.

Schlagwort

A. Früher redete man doch so viel von einer Politik der offenen Tür.

B. Die ist in Deutschland veraltet. Jetzt gibt's nur noch eine Politik der offenen Tasche. m.

Hans Sachs an das deutsche Volk

„Habt Acht! Uns drohen üble Streich'; —
Zerfällt erst deutsches Volk und Reich,
In falscher welscher Majestät
Kein Mann dann mehr sein Volk versteht;
Und welschen Dunst mit welschem Tand
Sie pflanzen uns ins deutsche Land.
Was deutsch und echt wüßt' keiner mehr,
Lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'."
Frei nach Richard Wagner.
„Die Meistersinger von Nürnberg."

Aufbau

(Die Franzosen haben in Bingen ihre Kaserne dem Niederwald-Denkmal gegenüber erbaut.)

In Bingen hat man die Kaserne
Vor der „Germania" aufgebaut.
Wie hätt' der Franzmann liebend gerne
An ihrer Stelle sie geschaut!

Wie würfschte er, daß sie verlerne
Den Mut, den Haß, die rasche Tat,
Wie freut's ihn, wär' sie morsch im Kerne,
Und müd' von Qual und von Verrat!

Doch sucht nur, sucht mit der Laterne!
Noch ist Germania stolz und stark
Und traut voll Hoffnung ihrem Sterne,
Den Nacht und Not ihr nur verbarg.

Ist auch der Erntetag noch ferne —
Des Säens Tage sind schon da!
Und jede feindliche Kaserne
Düngt deine Saat, Germania! h. st.

Der fluchbeladene und militaristische Homer

m. br. Bei einer sozialistischen Kundgebung in Lemgo in Lippe wurde auch eine Büste Homers von den Genossen in tausend Stücke zerschlagen, und das erscheint durchaus gerechtfertigt; denn ein Mensch, der die fluchwürdigen Worte sprechen konnte: „Nicht gut ist Vielherrschaft, einer soll Herr sein, einer König!" hat keine blasse Ahnung von den Segnungen der neudeutschen Republik und ihrem herrlichen parlamentarischen System. Also herunter mit ihm von dem Sockel der bisher so frech angemaßten Unsterblichkeit!

O diese „Odyssee"! O diese „Ilias"! Daß unsere Jugend bisher mit den geistigen Erzeugnissen eines so rückständigen, stockreaktionären und bekanntlich stockblinden Greises, wie Homer es war, gefüttert werden durfte, kann wohl als Skandal erster Ordnung gelten.

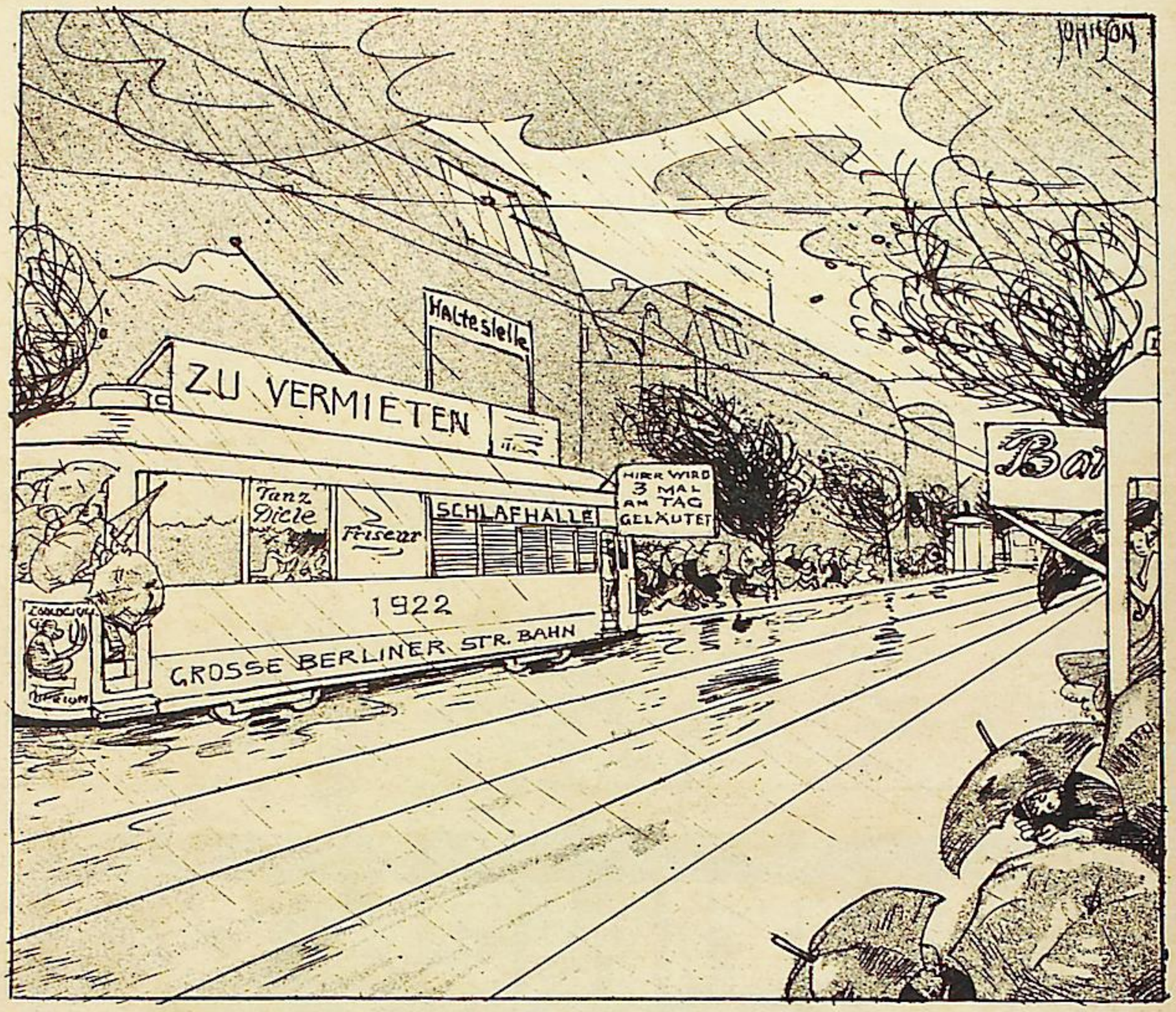
Von der „Ilias" erübrigt es sich eigentlich zu reden, denn sie ist die scheußlichste Verherrlichung des Militarismus, und die bekannten Führer der griechischen Stämme (alle mehr oder weniger Ludendorffs!) waren derartig minderwertige Gewächse, daß sie einem Demonstrationszuge von Sozialisten, der sich unter dem Rufe: „Nie wieder Krieg!" durch das Heereslager am Skamandros bewegt hätte, sicher die größten Hindernisse bereitet haben würden, besonders, da ein so brutaler und roher Gewaltmensch vom Schlage des Achilles oder Ajax nie und nimmer fähig gewesen wäre, die wahrhaft völkerbeglückenden Ideen eines Philipp Scheidemann oder Genossen Höllein in sich aufzunehmen. Die einzige sympathische Figur der „Ilias" wäre vielleicht noch Thersites; da er aber lange nicht energisch genug gegen den griechischen Kapitalismus auftrat, muß er immerhin als unwürdig gelten, von den heutigen Genossen als ebenbürtig angesehen zu werden.

Sehr böse, vom modernen Standpunkt betrachtet, ist aber auch die „Odyssee". Der König Alkinoos z. B., der auf der Insel der Phäaken regierte, muß ein Scheusal und Lohndrücker allerersten Ranges gewesen sein. Man erinnert sich, daß seine Tochter Nausikaa bei der Ankunft des Odysseus die Leibwäsche der königlichen Familie höchst eigenhändig besorgte. Dies hätte sie aber sicher nie und nimmer getan, wenn die Waschfrauen der Phäaken nicht im Streik begriffen gewesen wären. Dies spricht geradezu Bände, und man kann sich ungefähr vorstellen, welch eine Lohndrückerei dort herrschte. Sehr auffallend ist die Art, wie der Reaktionär Homer gegen eine gewisse Circe loszieht, die er als böse Zauberin darstellt, die die Gefährten des Odysseus in Schweine verwandelt hätte. Das trägt den Stempel der Lüge auf der Stirn. Zweifellos war Circe eine hochbedeutende, sozialistisch und pazifistisch durchgebildete Dame, die den rückständigen Parteibrüdern des Odysseus eine etwas modernere und freiere Lebensauffassung beibringen wollte. Die Blendung des Polyphem seitens des Odysseus ist natürlich als größte Gemeinheit anzusprechen, weil aus gewissen Andeutungen deutlich hervorzugehen scheint, daß dieser Polyphem ein Gewerkschaftssekretär war, der eines seiner Augen bereits im politischen Wahlkampfe verloren hatte und dem nun von den Marinetruppen des Odysseus in rüdester Weise auch das zweite ausgeschlagen wurde.

Außerordentlich bezeichnend ist es aber, daß Homer dem Sauhirten, also einem Angestellten des Odysseus, den Beinamen „göttlich" beilegt. Dieses „göttlich" beleuchtet die ganze wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit mit dem schärfsten Licht. Also eine Tätigkeit, die wahrscheinlich länger als 8 Stunden am Tage dauerte und zu den niedrigsten und schlechtbezahltesten Verrichtungen gehörte, wird sozusagen als „göttlich" bezeichnet. Welch eine grausame Verhöhnung des Landarbeiterberufes! Eine richtige Agrariergemeinheit! Auch daß Penelope, die „Gnädige" des Odysseus, imstande war, 100 Freier in ihrem herrschaftlichen Hause aufzunehmen, beweist, daß die Lebenshaltung dieser Junkerbande geradezu fürstlich genannt werden konnte. Auf alle Fälle aber würde sich Lemgo in Lippe heutzutage gehörig dafür bedanken, in reaktionären Geschichtsbüchern als eine der Städte aufgeführt zu werden, die sich um den — Ruhm streiten, der Geburtsort Homers zu sein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0548
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausnutzung



Es wird beabsichtigt, Wartehallen mit Ruhebetten für die Straßenbahn zu errichten. Wir schlagen vor, die durch die hohen Fahrpreise außer Betrieb gesetzten Wagen dazu zu verwenden, schon um zu verhindern, daß sie vom Straßenbild ganz verschwinden.

Ein widerlegtes Märchen

m. br. „Weeßte," sagte mein Freund Kulicke am Stammtisch in der Destillation „Zum blauen Affen" zu mir, „wenn du Eier koofen willst, und noch mächtig billig, dann darfste nich mit der Bahn uffs Land rausfahren und vom Bahnhof womöglich jleich ins erste nächste Dorf rinjondeln, — nee, Männeken, det jiebts nich! Wenn du Eier koofen willst, denn setz' dir uff de Bahn und fahr zum Beispiel erst nach Finsterwalde, und von da loof mal zuerst drei jute Meilen von der Bahnlinie weg, und dann loof noch 'n janzes Stücksken, und wenn du denn so 'n janz jottverlassenes Dorf antriffst, von dem keen Aas in seinem Leben wat jehört hat, denn platz ooch nich jleich in die jroße Dorfstraße irgendwo rin, sondern loof zu einem Ausjebauten, der womöglich noch 'ne Viertelmeile weiter hinten wohnt, und dort, Menschenskind, jehste rin und stellst dir janz dämlich und fragst: „Sie, wat kosten doch schon hier die Eier?" Na, ick sage nich zu viel, du wirst Wunder erleben, wie billig du manchmal noch heutzutage zu einem Schock Eier kommen kannst."

So sprach mein guter erfahrener Freund August Kulicke zu mir, und da ich eierbedürftig war, folgte ich streng seinen klugen Worten. Ich fuhr nach Finsterwalde, von dort ging ich dreiundeinehalbe Meile durch den Wald nach Groß-Hinterwalde, von hier nach Klein-Hinterwalde, dann längs einer Fichtenschonung nach Schnurzheim, von Schnurzheim nach Käseberg, von Käseberg ging ich nun auf einem Wege, der nur für — Flieger brauchbar schien, nach Hammelhausen, und von Hammelhausen, auch ganz nach Vorschrift meines Freundes Kulicke, nach dem Abbau Piepwinkel. In Abbau Piepwinkel betrat ich das kleine Bauernhäuschen und begrüßte die einzige Bewohnerin, ein altes Mütterchen, das etwas stark dämlich ausschaute. Das war sehr vielversprechend, und im geheimen pries ich schon die Weltweisheit meines Freundes Kulicke.

„Schönen guten Tag, Mutterchen," sprach ich beinahe zärtlich. „Sie wohnen hier entzückend abgelegen; haben Sie schon in Ihrem Leben eine — Eisenbahn gesehen?"

„Nee," sprach die Alte, ihren grauen Kopf schüttelnd.

„Würden Sie mir wohl vielleicht — ein Schock Eier verkaufen? Was kosten bei Ihnen die Eier, Mutterchen?"

„Ja," antwortete sie, „da muß ick erst mal nachfragen." Mit diesen Worten schritt sie zu einem im Zimmer befindlichen Telephonapparat, der bisher meinen Blicken entgangen war.

„Aber was wollen Sie denn da?" fragte ich hastig und bestürzt.

„Ick will bloß, wissen Se, bei meinen Schwiegersohn in Berlin anfragen, wie hoch der Dollar steht."

„Ach bitte — bemühen Sie sich nicht!" rief ich entsetzt und rannte von Abbau Piepwinkel über Hammelhausen, Käseberg, Schnurzheim, Klein-Hinterwalde und Groß-Hinterwalde wieder nach dem Bahnhof Finsterwalde, um von dort schleunigst nach Berlin zurückzufahren und mir in der Gneisenaustraße einige Eier zu kaufen, voraussichtlich zu einem etwas niedrigerem Preise — als in Abbau Piepwinkel.

31 275

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0549
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein glücklicher Umstand

Das war ein Tag, da schwoll uns das Herz,
Und die Pulse jagten in flottestem Trab:
Der Reichskanzler lehnte am dreißigsten März
Jedwede Finanzüberwachung ab.

Wie hat er — wirklich, es klang zu lieb! —
Sich über diese Schikane erregt
Und gleichzeitig gegen das bloße Prinzip
Die „schärfste Verwahrung" eingelegt!

Bei Gott, das war kein leeres Getu',
War sozusagen ein heldischer Schritt.
Der Reichstag jauchzte ihm Beifall zu,
Und die Tribüne klatschte mit.

Heut schreibt Herr Wirth — was ist dabei?
Er war nie früherer Meinung Knecht! —
Finanz- und Steuer-Kontrolle sei
Kein Eingriff in deutsches Hoheitsrecht.

Es strebt der Mensch, so lang er irrt.
Der Dr. Wirth vom dreißigsten März
Denkt umgekehrt wie der Juli-Wirth,
Und keiner weiß mehr, was Kopf und was Sterz.

Leicht taumelt böser Kritik ins Netz,
Wer in zehn Wochen sich selbst vergißt.
Ein wahres Glück, daß das Schutzgesetz
Bereits in Kraft getreten ist!

Timon der Jüngere.

Uns kann keiner!

Sieh da, das dacht' ich mir doch längst:
Kaum ist der Knall verpufft,
Da schnaubt der Futterkrippenhengst
Und wittert Morgenluft.

Macht Platz, ihr Herren, überall,
Soweit ihr gut dotiert,
Es steht noch manches Roß im Stall,
Das nach der Raufe giert.

Es ist ja heute nicht mehr Brauch,
Daß man sein Amt versteht,
Und wenn bei dem Kutschieren auch
In Klump der Wagen geht.

Laßt pfeifen aus dem letzten Loch
Den Herrn Finanz — je nu:
Wir haben's doch, wir haben's doch,
Wir haben's doch dazu!

w.-he.

Wie man will

Das Tippfräulein des Entente-Politikers: „Bitte, wie heißt hier in dem Satze das Wort, aus dem boche enger geschnallt werden müßte, — Schmachriemen oder Schmachtriemen?"

Der Chef, gemütlich: „Ist egal, Fräulein, stimmt beides, und wir gönnen dem boche den einen wie den andern, haben wir doch genügend Riemen aus seiner Haut geschnitten."

Kapitalsflucht

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Noch immer winkt schieb'rischen Leuten
Aus Kapitalflucht Gewinn.

Die deutsche Regierung empfindet
Dies als verfluchte Zucht,
Verbietet und unterbindet
Des Kapitales Flucht.

Auch wird mit einem Male
Von der Entente jetzt
Dem fliehenden Kapitale
Begierig nachgesetzt.

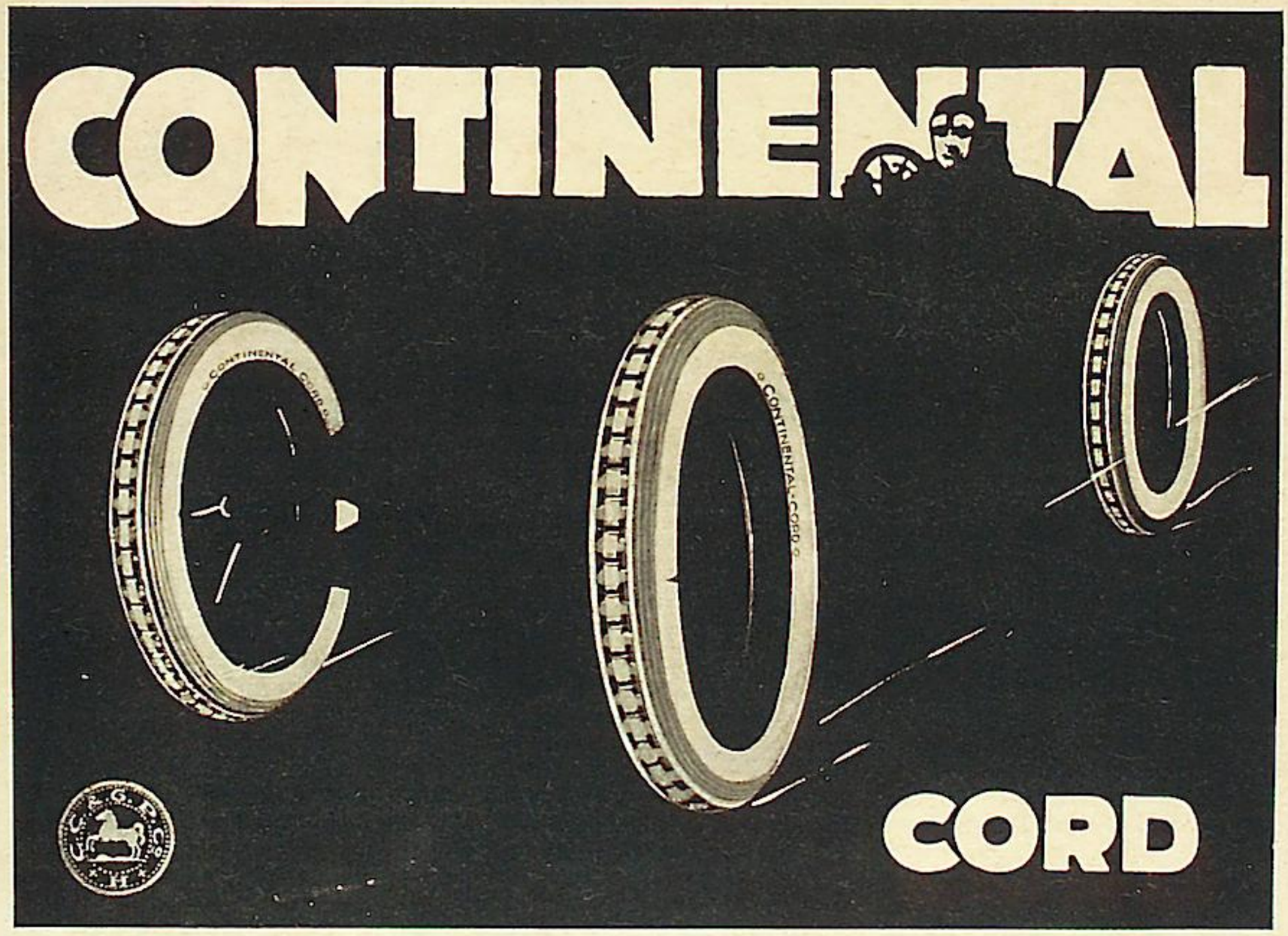
Wenn ihr die Jagd radikal macht,
O bitte, dann macht doch, ihr Hoh'n,
Auch auf mein Kapital Jagd,
Das leider lange entfloh'n!

Gern gäb' ich fürs Wiedererbeuten
Die Hälfte dem Steueramt hin.
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.

Timon der Jüngere.

Aus Paris

Poincaré: „Die Besatzungszone bildet sozusagen einen Grenzzaun zwischen Frankreich und Deutschland. Ein Zaun aber ist notwendig, um von ihm die Veranlassung zu Sanktionen brechen zu können."



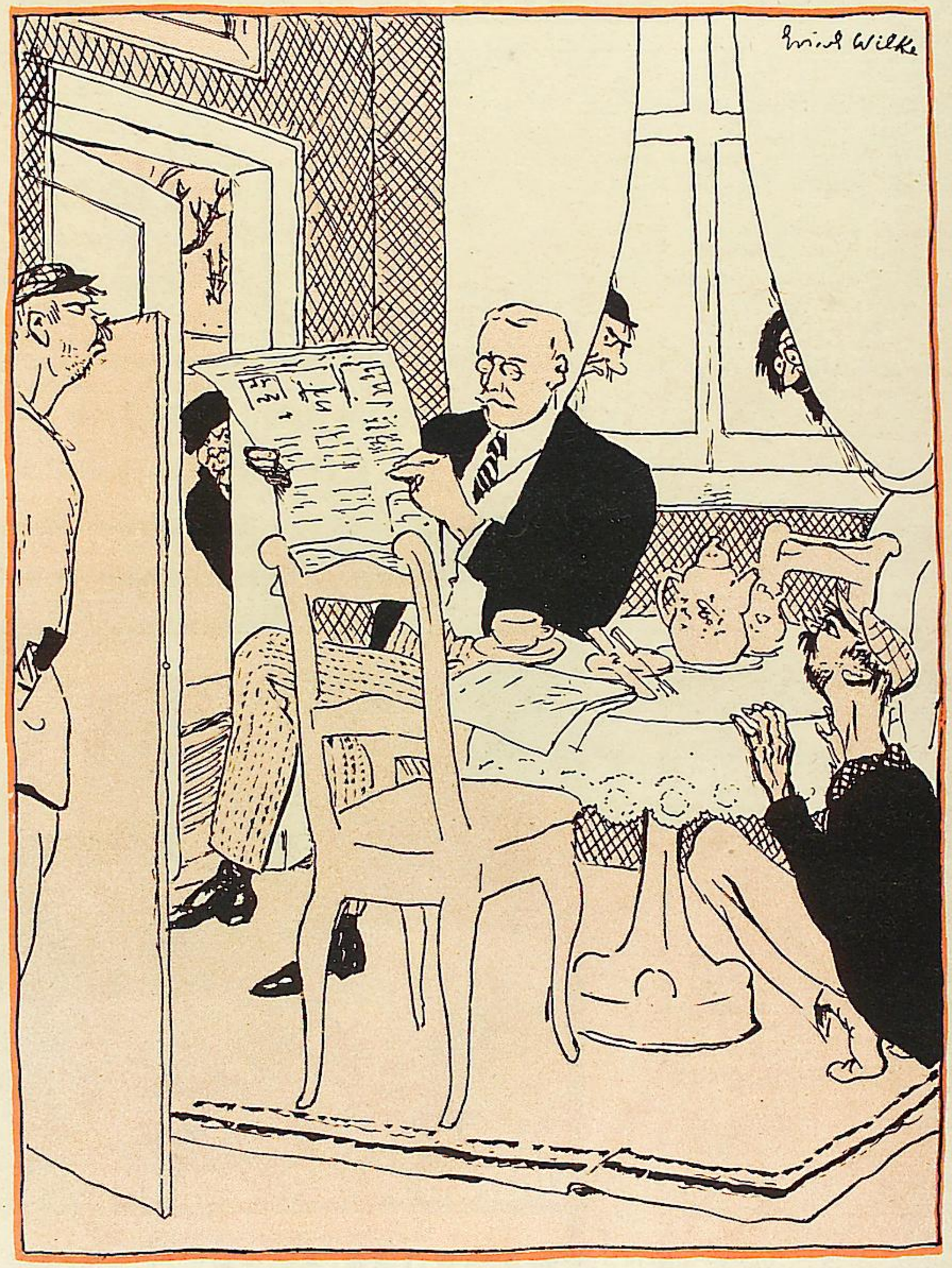
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0550

© Universitätsbibliothek Heidelberg

551

Freiheitliche Überwachung



31 276

„Personen, welche etwa lachen, sind sofort der Polizei zu übergeben, indem mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Betreffenden die Maßnahmen der Regierung zu belächeln versuchen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0551
© Universitätsbibliothek Heidelberg

552

Asbach Uralt

Was die verschiedenen Nationen rauchen

In Österreich raucht man Tausendguldenkraut, — denn unter dem dürfte dort nichts Rauchbares zu haben sein.

Wogegen die Deutschen starken Tabak rauchen, den die Entente ihnen bietet.

Die Entente raucht noch immer die Versailler Friedenspfeife, nach der Deutschland tanzen soll.

Die Russen rauchen nur noch, bolschewistische Blätter, denn alle andern sind verboten.

m. l.

Die feinen
Dörffler Würstchen
FABRIK-O.D.B.-MARKE
in Dosen von 3 Paar an
sind etwas ganz Besonderes!
Überall zu haben.
Oscar Dörffler Akt.-Ges. Bünde in Westfalen

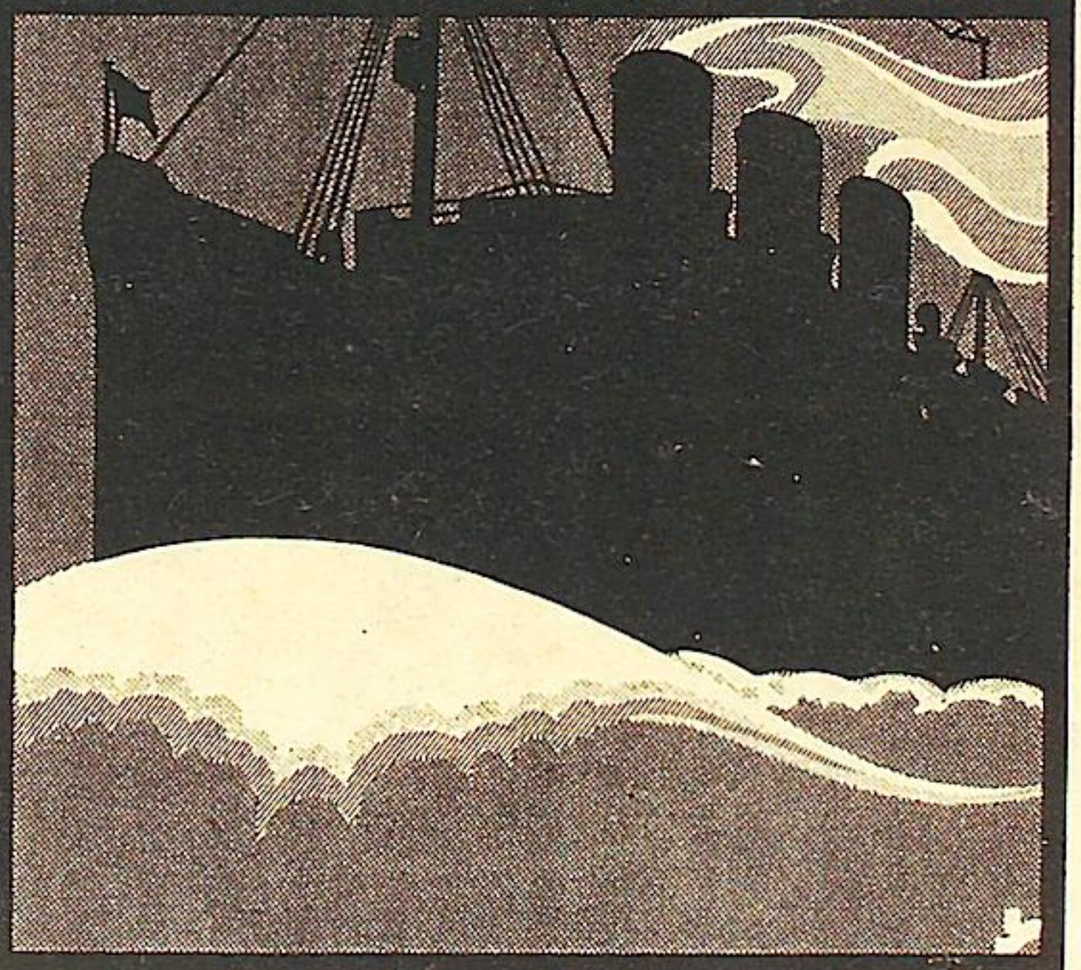
Dr. 4-ling Seife
Hersteller: J. Kron, München
Unerreicht in Duft und Güte!

und nichts anderes wird Ihnen der Arzt nach vergleichender Prüfung als schnell und sicher wirkendes Mittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
empfehlen. In vielen Millionen Fällen glänzend bewährt.
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen
baden Sie Ihre Füße in Kukirol-Fußbad. Es reinigt die Füße gut, hält die Haut trocken und ist für Wanderer und Sportsleute eine Wohltat. Die Kukirol-Präparate sind in Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „ebensogut" aufreden, denn es gibt nichts ebensogutes.
Verlangen Sie noch heute unsere lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" kostenlos und portofrei.
Kukirol-Fabrik Kurt Krisp,
Groß-Salze 7 bei Magdeburg.

Briefmarken
Ankauf - Verkauf - Versteigerung. Abschätzung v. Sammlungen u. seit. Einzelmarken Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in d. illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenumm. geg. Portoersatz.
M. KURT MAIER, Berlin 31 W 8, Friedrichstr. 185 Fernspr. Zentr. 7039

Gegen Magerkeit.
Schöne volle Körperformen erhalten Damen und Herren durch die
Erisol-Kraftnahrung
(kein Pulver, kein künstliches Reizmittel). Nach dem Stande der Wissenschaft das Beste zum Aufbau des menschl. Körpers. Ärztl. empfohlen. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Gewichtszunahme garantiert unschädlich. Original-Packung M. 25.—. Zur Kur erforderl. Quantum M. 60.—. Porto extra. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur durch Hansa-Laboratorium Charlottenburg, 5. Abt., C. 167.

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER
RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG - NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK - HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE S/M
HAMBURG-AMERIKA LINIE



UNITED AMERICAN LINES, INC
AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausländ. Plätzen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0552
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp

Grossbrennereien Herford und Steinhagen i./W.

SOENNECKEN

RING-BÜCHER

DAUER-NOTIZBÜCHER

Müller. Die Bayern sind keene Freunde von Zechen.
Schultze. Erloobe mal, ick habe immer jeden Bayern for eenen achtungsjebietenden Zecher jehalten.
Müller. Wozu redst du Schafskopp denn im Komparativ?
Schultze. Woso Komparativ?
Müller. Ick meene doch den Jrafen Zech, wat der Preußische Gesandte in München is.
Schultze. Dann drücke dir jefälligst jebildeter aus. In dem von dir jemeinten Falle jebe ick zu, det die Bayern wohl det Zechen, aber den Zechen nich lieben.

10 Minuten täglich Little Puck und „Le Petit Parisien"

lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 36.— jede Zeitschrift.— Probeseiten kostenlos.

Gebr. Paustian, Verlag,
Hamburg 95, Alsterdamm 7
Postscheck-Konto: 189 (Hamburg).

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück M. 20.— Ueberall erhältlich.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

„Nach heut", schloß Vetter Fritz, „ist Doornkaat für Leib- und Seelenschmerz probat." (Wilh. Busch.)

DOORNKAAT

Nach altbewährtem Verfahren hergestellter
FEINSTER GENEVER

„DOORNKAAT" AKT.-GES. NORDEN. BRENNEREI GEGRÜNDET 1806

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

Kalzan beugt vor!

In Packungen von 90 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Aufklärende Broschüren kostenlos durch
Johann A. Wülfing, Berlin SW 48
Friedrichstraße 231.

Flamuco-Künstler-**Oelfarben**
Flamuco-**Tempera**-Farben
Pastell, „Bössenroth" (das einzig fixierbare Pastell!)
empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:
Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München-W 12
Engros-Vertrieb für Deutsch-Österreich:
JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Drahtgasse 3
Engros-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:
MAX STEINERT Fabrik für chem. Produkte LEITMERITZ a. E.

Geben Sie mir wieder Dr. Dralles Birkenwasser

seine Wirkung bei Kopfschuppen und Haarausfall ist einfach großartig!

3|297

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0553
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das verbotene Gewissen in Deutschland

(Die Zeitschrift: „Das Gewissen", von Dr. Eduard Stadtler, ist in Deutschland für die Dauer eines halben Jahres verboten.)

Nun singt unser Lob in den höchsten Noten
Und öffnet die Mäuler sperrangelweit:
Das — Gewissen ist in Deutschland verboten!
Es war ja auch wirklich die höchste Zeit!

Gern wird man's eingestehen müssen,
Sic stantibus rebus, das scheint ja gewiß:
Was soll uns in Deutschland ein Gewissen?
Ein Ballast war's nur, ein Hindernis.

Denn geht man ernst mit sich zu Rate,
Blüht diese Wahrheit dem Gemüt:
Vom alten fluchbelad'nen Staate
War's noch ein dummes Requisit.

Gewissen? Was im letzten Grunde
Wohl ist es? Leerer Schall und Rauch;
Nur für reaktionäre Hunde
Ein Sport, Militaristenbrauch.

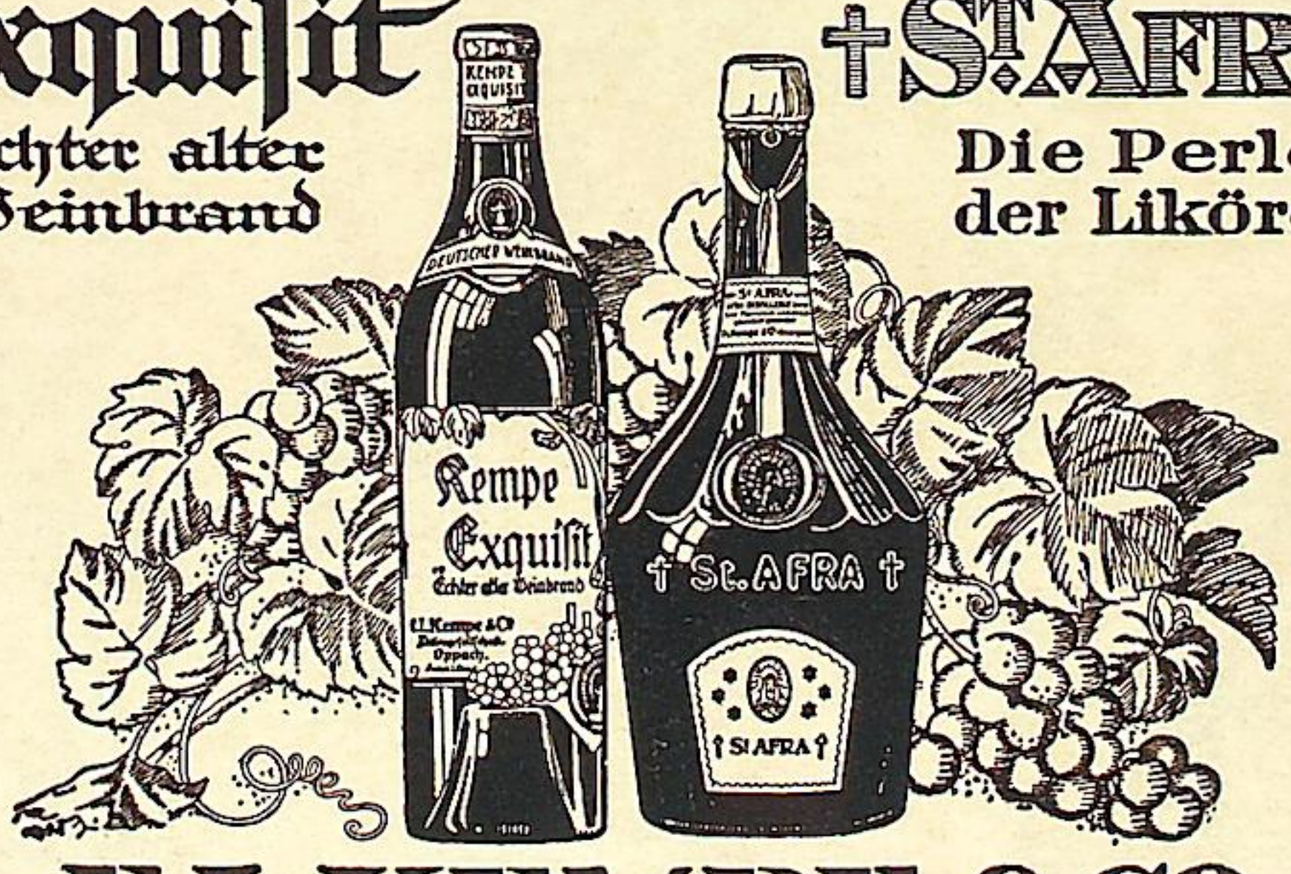
Doch wenn Beschränkte noch voll Sorgen
Betrauern den Verlust fürwahr,
Die mögen sich trösten von heute auf morgen:
Verboten ist's nur — auf ein halbes Jahr!

Nur recht verstehn wird der mich müssen,
Der meine Worte nicht kapiert:
Es ist die Wochenschrift „Das Gewissen",
Von Doktor Stadtler redigiert. m. br.

Generaldepot: Berlin N 39 Eltville

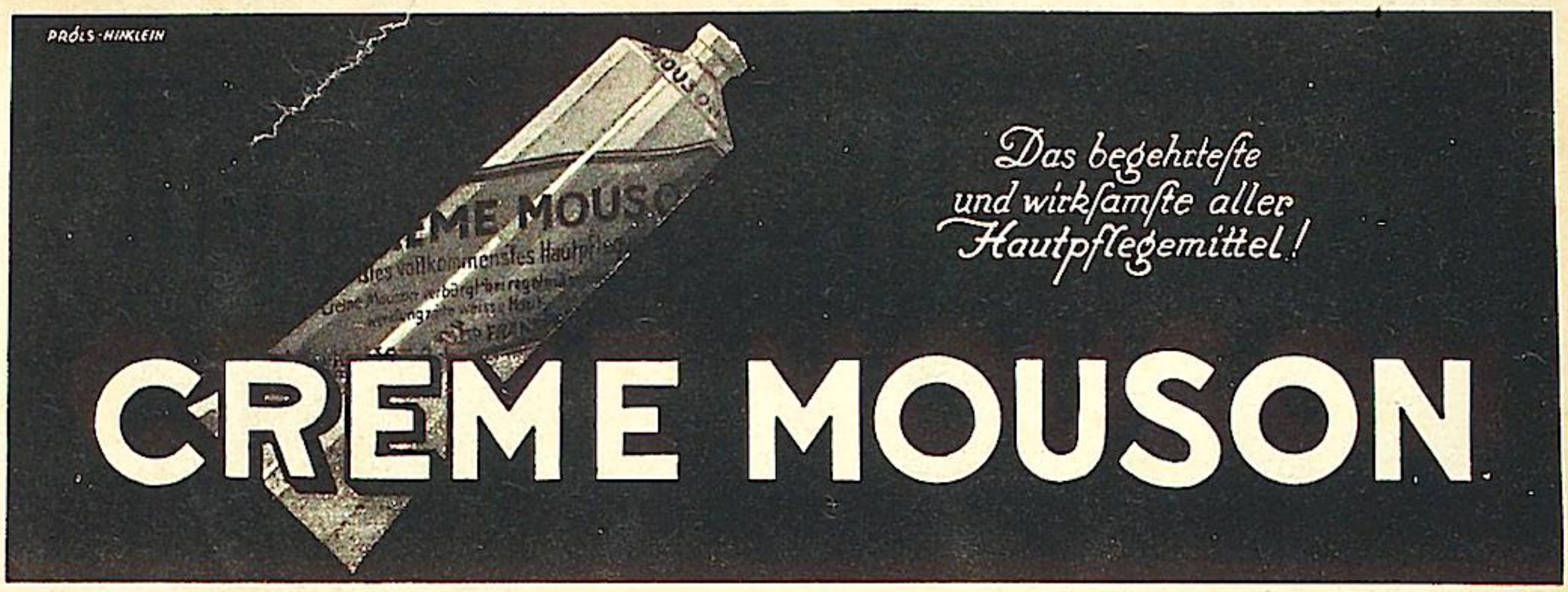
Exquisit
Echter alter Weinbrand

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre



E.L.KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH i/S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0554
© Universitätsbibliothek Heidelberg



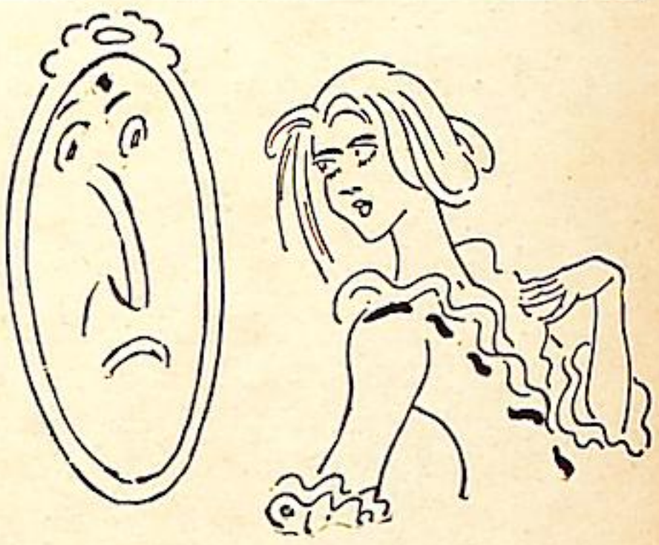
Bad Liebenstein (S.-M.) bei Eisenach.

Perle des Thüringer Waldes
Stahlbad—Luftkurort—Herzbad
Stärkste kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands.
Bade-, Trink-, Terrain-Kuren.
Hotel Kaiserhof, Haus allerersten Ranges.
Hotel Herzog Bernhard } vornehme
Hotel Königin Olga } Familienhotels.
Café Feodora mit Klub- und Spielzimmern.
Pensionshäuser.
Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

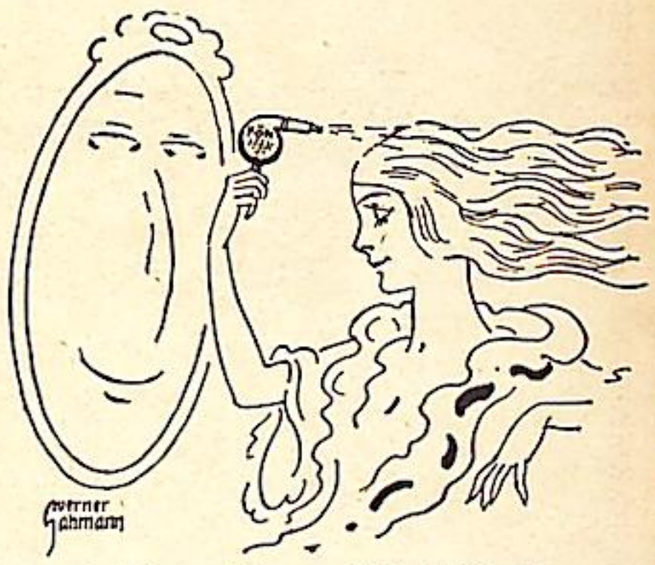
Das Schutzgesetz

Dies Gesetz füllt eine Lücke,
Ist es doch wie klar zu sehn,
Der Regierung eine Krücke.
Und nun kann sie sichrer gehn.

m. l.

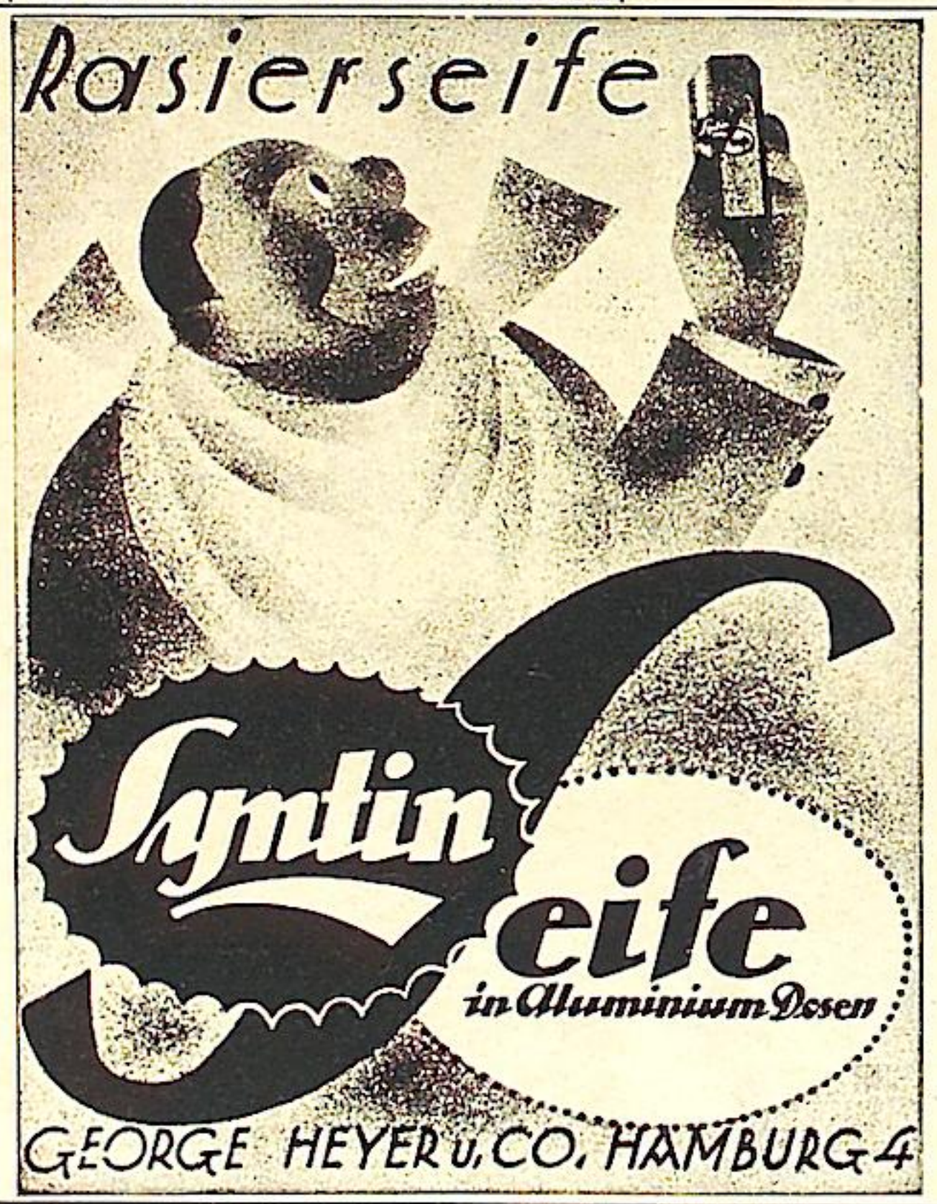


„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Bin ich schön und elegant?"
Spieglein spricht: „I, keine Spur!
Betracht' mal deine Haarfrisur!"



Gretchen greift zum „Fön" mit Schnelle,
Bläst ihr Haar zu duft'ger Welle!
„Nun", ruft's Spieglein an der Wand,
„Bist du die Schönste im ganzen Land!"

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke „Fön".
Der patentierte „Sanax"-Vibrator ist der beste Hand-Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege.
Überall erhältlich. **Fabrik „Sanitas", Berlin N 24.**



Stetes Inserieren im „Kladderadatsch" erhöht den Erfolg!

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. u. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wtbg.

Als Geburtstagsgeschenk empfehlen wir die Werke von **Adolf Ey:** „Gedichte eines Großvaters" (25.— M.), „Aus allerlei Schubladen" (36.— M.), „Von kleinen und großen Menschen" (36.— M.) und „Vor Toresschluß" (25.— M.). Bei direkter Versendung Verpackungsgebühr (Kreuzband 50 Pf.) und Porto. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von **A. Hofmann & Co. G. m. b. H.,** Berlin SW 48.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Edelster deutscher Weinbrand

31 298

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0555
© Universitätsbibliothek Heidelberg

F·WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Kaloderma Rasier-Seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELEE AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

Bescheidene Frage

Zu unserer großen Freude verbot die Verordnung zum Schutze der Republik jegliche Beschimpfung der Republik und der Mitglieder der jetzigen und der früheren republikanischen Regierungen. Wir erlauben uns die Frage, ob es eine Beschimpfung der Republik ist, wenn man sagt, daß Ehrenmänner wie Kurt Eisner, der Schneider Merges, Herr Sepp Oerter, die Waschfrau Faßhauer, Herr Erich Mühsam und ähnliche Edelmenschen Mitglieder früherer republikanischer Regierungen waren. Wenn nicht, so entstände die Frage, ob die oben gestellte Frage als eine Beschimpfung der genannten ehrenwerten Staatsbürger anzusprechen sein könnte.

Briefmarken
Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisl. in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. u. Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Ingenieurschule
Technikum Altenburg Sa.-A. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Preiswerte Verpflegung im Studierendenkasino
Programm auf Wunsch

Curaçao
weiss triple sec
Landauer & Macholl
HEILBRONN GEGR. 1861

HERZ

Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Invalidenräder
Krankenselbstfahrer, auch mit Motorantrieb Krankenfahrstühle, solide Fabrikate. Kat. gratis.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau 34

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium, Berlin W 45, Kleiststr. 36 (Hochbh. Nollendorfplatz). Fernspr.: Kurfürst 4543 und Nollendorf 706. Gegründet 1905. Tausende lobende Anerkennungen.

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle-Saale 20, Internationale Auskunftei.

Kladderadatsch Jahrgang 1921 in Original-Einbanddecke
gebunden ist zum Preise von M. 120.— zuzüglich Porto 14.— M. u. Verpackungsgebühr 3.— M. durch jede Buchhandl. zu beziehen.
Ein schönes Geschenk für jeden politisch gebildeten Herrn!
Berlin SW 48. A. Hofmann & Co. G. m. b. H.

No 23 Dorö Zahnpräparat No 23
*
Zahnarzt Dr. P. Bahrs bewährtes Mittel, um den vorzeitigen Verfall der Zähne zu verhüten

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel
Weißer Hirsch
In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0556
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Berlin. E. F.: In Nr. 69 der „Deutschen Ostwarte" (Bernstadter Zeitung) lesen wir: „Warnung! Wenn der Versicherungs-Oberinspektor Paul Speer die fortgesetzten Belästigungen meiner Frau nicht unterläßt, bin ich gezwungen, ihn in eine andere Bahn zu leiten. Ernst Stahr." Ernst muß ein herzensguter Mensch sein; seine von gerechtem Unwillen eingegebenen Worte klingen beinahe so versöhnlich wie jene aus der „Zauberflöte":

In diesen heiligen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist der Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht.

Berlin. R. N.: Nr. 449 der „Frankfurter Zeitung" bringt eine Beschreibung des Denkmals des Weltumseglers Sir Francis Drake in Offenburg; unter anderem lesen wir: „Die Popularität des sonderbaren Heiligen hat übrigens in diesen Zeiten der steigenden Indexziffer und der Verteuerung aller, insbesondere der kolonialen Lebensmittel keineswegs abgenommen, und mehr als je trifft heutzutage das hausbackene Dictum zu, das auf dem Sockel seines Standbildes geschrieben steht: „Bitterem Mangel steuert die köstliche Gottesgabe als der Armen Hülfe gegen die Not." Der tüchtige Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung" scheint über „hausbackenes Dictum" etwas sonderbare Anschauungen zu haben; aber wir geben zu: von seinem Standpunkt aus ist der Ausdruck: „köstliche Gottesgabe" beinahe „junkerlich-reaktionär-militaristisch"' zu nennen.

Braunschweig. H. R.: In Nr. 138 der „Aller Zeitung" (Gifhorn) wird von dem Schützenfest in Gifhorn berichtet; zum Schlusse lesen wir: „Am Morgen des Schützenfest-Donnerstags ist es unsern Damen eine Freude, ihren zum Ausmarsch gerüsteten Männern oben in den Gewehrlauf und an die stolze Brust Rosen zu stecken. „Du bist selbst wie eine Rose", bekommen sie dafür freundlich zu hören, wenn die lieben Gatten abends auch mitunter den Gegengruß empfangen: „Du bist wie eine Strandkanone!" „Donnerhagel", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „in diesem Gifhorn muß geradezu klassisch „gebügelt" werden."

Bremen: Aber hochverehrte und geschätzte „Vereinigte Städtische Theater Bremen," die Musik zum Rosenkavalier hat nicht, wie ihr auf Eurem Programm vom 26. Mai 1922 meint, Richard Wagner, sondern ein ganz anderer Richard geschrieben, der so geschäftstüchtig ist, daß er euch wegen Schmälerung seines Ruhms als Hosenkavalier gehörig auf die Hosen kommen wird.

Frankfurt a. M. H. D.: In Nr. 877 der „Frankfurter Zeitung" befindet sich folgendes Gesuch: „Für eine Gesang studierende junge Dame wird von deren Eltern per 1. Sept. eine gute Familie gesucht, wo sie über ein eigenes Schlafzimmer verfügt für ihre Übungen, sowie voller Familienanschluß und ganze Verpflegung. Offerten mit ausführlicher Preisangabe usw. erbeten an Frau de Haas, Frankfurterstr. 23, Bad-Nauheim." Aber woran nehmen Sie denn Anstoß? Warum soll eine junge Studiosa der Musik ihre Übungen nicht im Schlafzimmer abhalten? Honny soit —.

Greifswald. E.: In Nr. 142 der „Greifswalder Zeitung" lesen wir: „Ehrenerklärung! Die von mir über den Postschaffner Herrn Wunderlich verbreiteten Gerüchte nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben für unwahr. — In den von mir versandten Verlobungsanzeigen muß der Name meiner Braut nicht Anna Wunderlich, sondern Anna Podehn heißen. Richard Müsebeck, Lüssow bei Gützkow." Müsebeck scheint, wie Onkel Bräsig, „drei Brautens" zu besitzen, so daß er nicht recht weiß, mit welcher er eigentlich eine offizielle Verlobung eingegangen ist.

Gießen. A. H. J.: In Nr. 117 des „Gießener Anzeigers" befindet sich die Anzeige eines Lichtspieltheaters; darin heißt es: „Durch die wuchtige Handlung zieht sich ein Menschenseelen verzehrender erotischer Faden." Die Anzeige schließt mit den Worten: „Es ist ein Großstadtfilm mit all seinem modernen Raffinement. Typisch ist in diesem Film die Nachkriegspsyche der Menschen, die nach Sensationen schreit." Noch lauter schreit diese Anzeige, am lautesten aber der menschenverzehrende erotische Faden nach dem „Briefkasten" des Bl., in dem er nun glücklich gelandet ist.

Hamburg. R. Sch.: In Nr. 250 des „Hamburger Fremdenblatts" lesen wir: „A.-G. Mix & Genest, Telephon- und Telegraphen-Werke in Berlin. Unter den Anzeigen in der vorliegenden Ausgabe befindet sich die Bezugsaufforderung auf 15 Millionen Mark neue Steuern." Na; das ist wirklich nett; der preußische Finanzminister wird der Firma Mix & Genest dankbar sein und ihrer Anregung sicher nachgeben.

München. R. P.: In Nr. 263 des „Bayerischen Kuriers" lesen wir: „Schiffe, die unter einer Stadt fahren. Das technische Wunder, daß große Schiffe von 1500 Tonnen unter einer Stadt durchfahren, wird zur Wirklichkeit werden, wenn der riesige Schweizer Plan der Verbindung des Rheins mit der Rhone verwirklicht werden sollte. Unter der Stadt Genf werden dann Dampfer verkehren, die Frachten von den Häfen der Nordsee und von London zum Fuß der Alpen und weiter führen. Da die Rhone bei Genf sehr flach ist, soll ein tiefer Kanal angelegt werden, der mit dem Genfer See in Verbindung steht, und dieser Kanal soll unter der Stadt Genua selbst durchgeführt werden." Zur nächsten Konferenz in Genua könnte dann unser Dr. Wirth vom Schwedischen Pavillon in Wannsee aus mit einem Sterndampfer, via Schweiz, direkt, ohne umzusteigen, nach Genua fahren.

Neuruppin. W. S.: In Nr. 142 der Neuruppiner „Märkischen Zeitung" lesen wir: „Habe noch abzugeben aus meiner Spezialzucht weiße Minorka 1 Glucke mit 20 Küken, 1 Hahn (21) gleicher Rasse und 12 Herrenhemden (Größe 38 bis 39). Gastwirt Beggerow Dabergotz." Rätselhaft! Vielleicht benennt Beggerow mit „Herrenhemden" eine Hühnersorte, die weiße Brust- oder Schwanzfedern aufweist.

Zittau. „Stammtisch zum Echten": In den „Zittauer Nachrichten" vom 17. Juli 1922 befindet sich der Bericht über das 31. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes; unter anderem lesen wir: „Auch am Nachmittag regnete es unablässig vom Morgen bis zum Abend mit einer selbst in den letzten niederschlagsreichen Wochen noch ganz unglaublichen Ergiebigkeit und Hartnäckigkeit." Der Morgen scheint bei dem Bundesfest etwas spät begonnen zu haben.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. Juli 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Henkell Trocken
Die Marke der reifsten Ablagerung!
B H D

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (84 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 20.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

31/279

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0557
© Universitätsbibliothek Heidelberg

558

G 5442 ²

„Nie wieder Krieg!“

(Die französischen Militär-Zeitschriften beschäftigen sich dauernd mit einem Krieg auf deutschem Gebiet.)

Die Bestie kann es kaum noch erwarten, den Frieden endlich zu verschlingen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0558
© Universitätsbibliothek Heidelberg

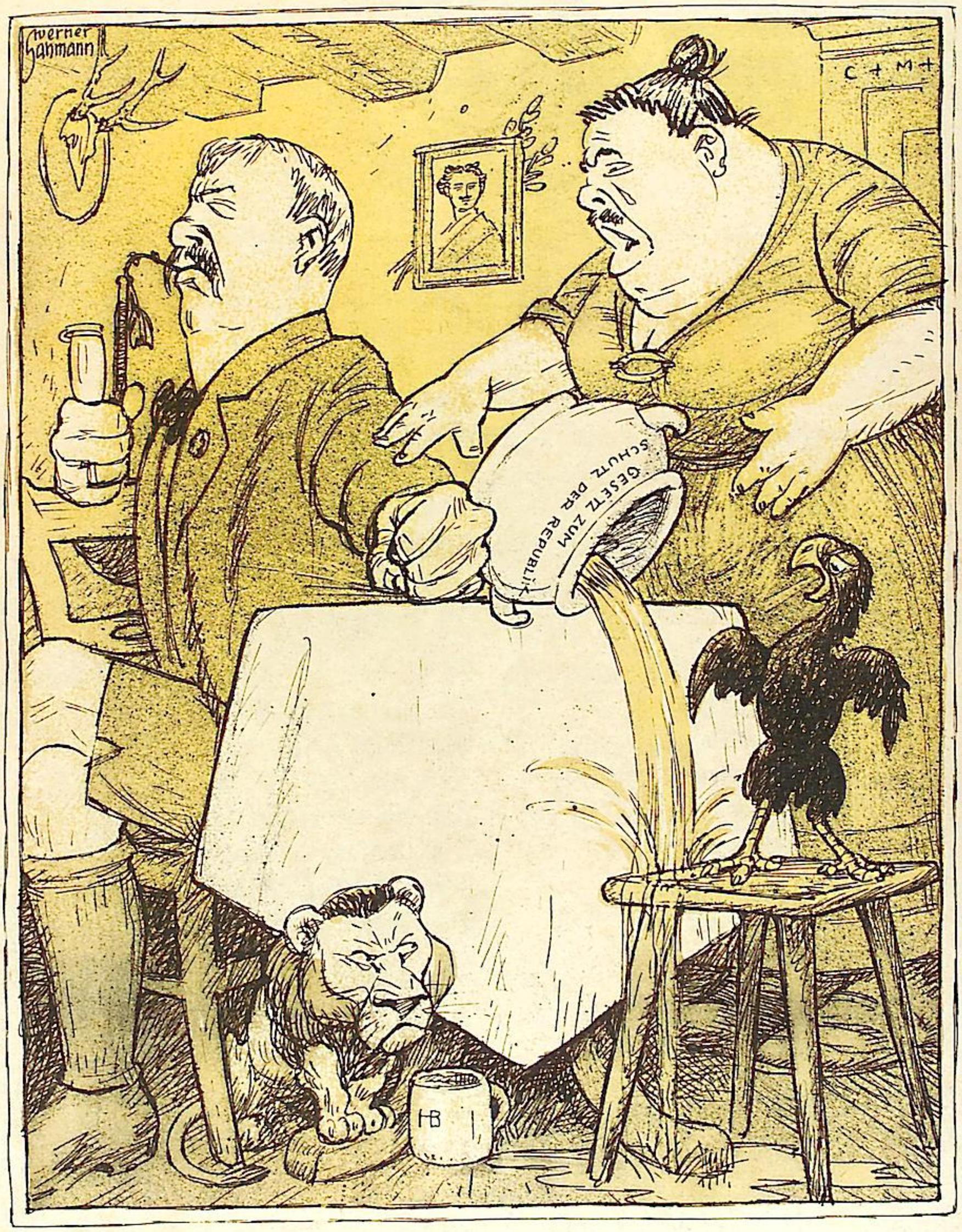
559

1.2.

1.AUG 1922

Nr. 32 / 75. Jahrg. Preis 8.— Mark

Kladderadatsch



Familienzwist

31 280

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0559

© Universitätsbibliothek Heidelberg

560

Berlin, den 13. August 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 96,— M., monatlich 32,— M., freibleibend, zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 135,— freibleibend.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 13./8. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 14. August

Kaiser Wilhelms Denkmal ziert mit nichten
Man erkennt es jetzt, das Wallothaus.

Dienstag, den 15. August

Einen Obelisken aufzurichten
Plant statt dessen man zum Schmuck des Baus.

Mittwoch, den 16. August

An dem Obelisken soll man lesen
Welch ein ungeheuer großer Mann —

Wochenkalender

Donnerstag, den 17. August

— Luft! — Matthias Erzberger gewesen.
Sieh mal an, o Mensch, sieh bloß mal an!

Freitag, den 18. August

Dieser Matthies — ja, man muß es sagen,
Paßt dort besser als der olle Wilm.

Sonnabend, den 19. August

Dieser schuf das Reich; dafür zerschlagen
Hat's Matthias! Mensch, nu mach' dir 'n Film!

Kladderadatsch.

Lernet!

Ob der Franzos auch bis aufs Blut
Mit Teufelslist euch quäle,
Ihr Deutschen, merkt euch alles gut
Und prägt's euch in die Seele!
Beim letzten Funken eurer Ehr',
Dies sei euch heilige Sache:
Vergeßt es nun und nimmermehr
Bis an den Tag der Rache!

Er nahm die Kohle und das Erz,
Das Vieh von unseren Triften;
Mit welschem Laut will er das Herz
Der Kinder uns vergiften.
Er hält Gericht mit Lug und Trug
Im freien deutschen Lande,
Und freie deutsche Männer schlug
In Ketten er und Bande.

Nicht Pfalz und Saar nur, Main und Rhein
Will der Franzos uns stehlen —
Nein, laßt es in die Welt uns schrein:
Er mordet unsere Seelen!
Wie das leibhaftige Todesgraun
Hockt er im deutschen Lande
Und schändet unsere reinen Fraun
Mit seiner schwarzen Schande!

Es krümmt sich ja doch selbst der Wurm
Im Übermaß der Plage —
Wer Wind gesät hat, erntet Sturm
Seit Anbeginn der Tage.
Und wir nur sollten sanft und still
Darbieten uns im Staube,
Wenn uns der Haß zertreten will —
Das glaube, wer es glaube!

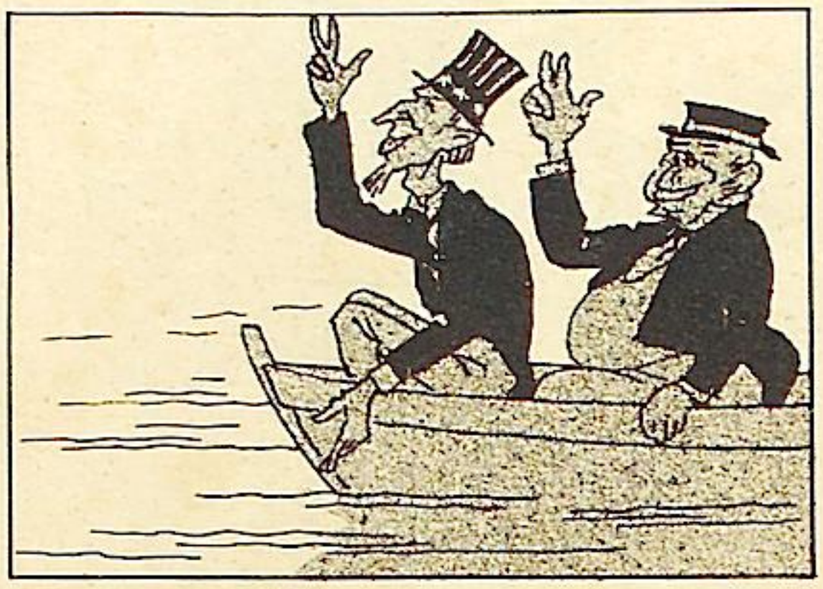
Nein, Brüder, nein! Verzweifelt nicht,
Wie auch die Stürme tosen;
Einst sitzt der Deutsche zu Gericht
Doch über den Franzosen.
So haltet fest und merkt euch das,
Was wir von ihm erfahren,
Von ihm, der Haß und aber Haß
Gesät seit tausend Jahren!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0560
© Universitätsbibliothek Heidelberg

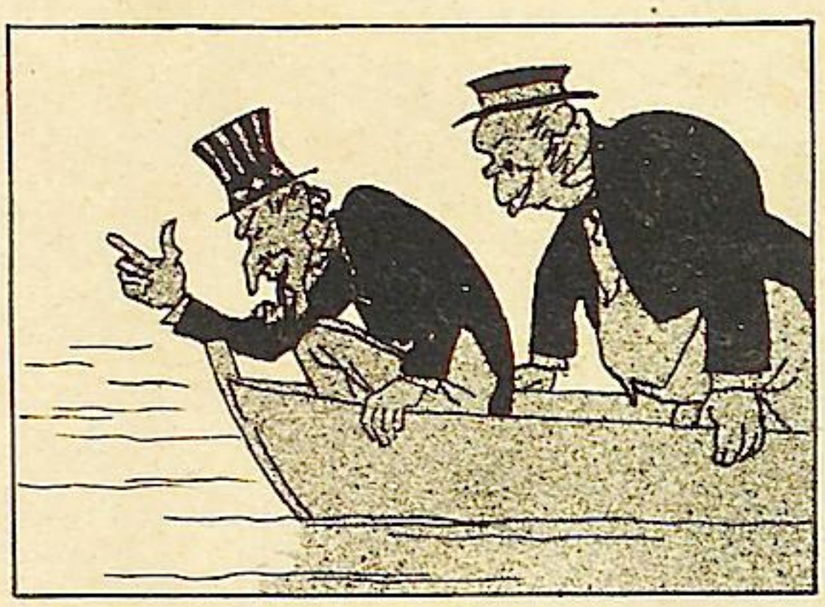
Die Hebung der Lusitania

Ein sehr heikles Unternehmen

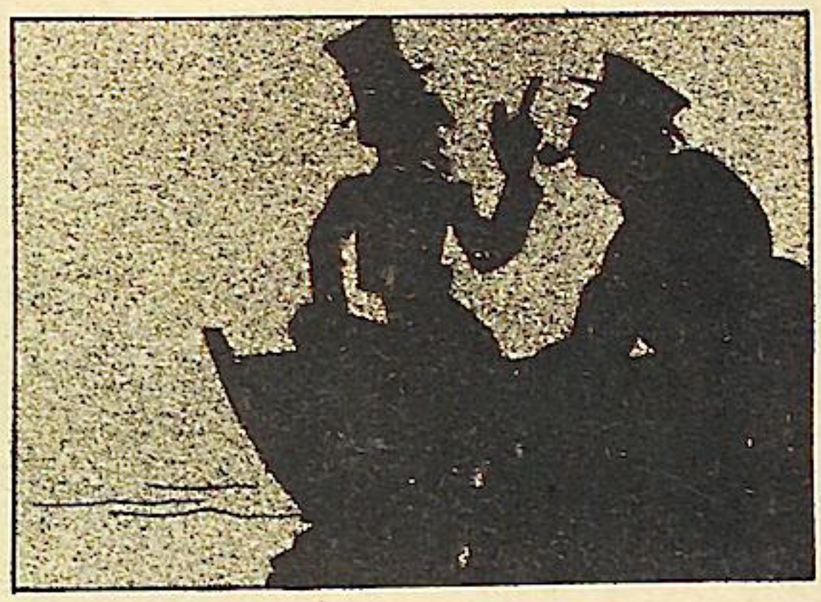


„Auf, laßt uns hin, das Wrack nun heben,
Hurra: Die Wahrheit, sie soll leben!"

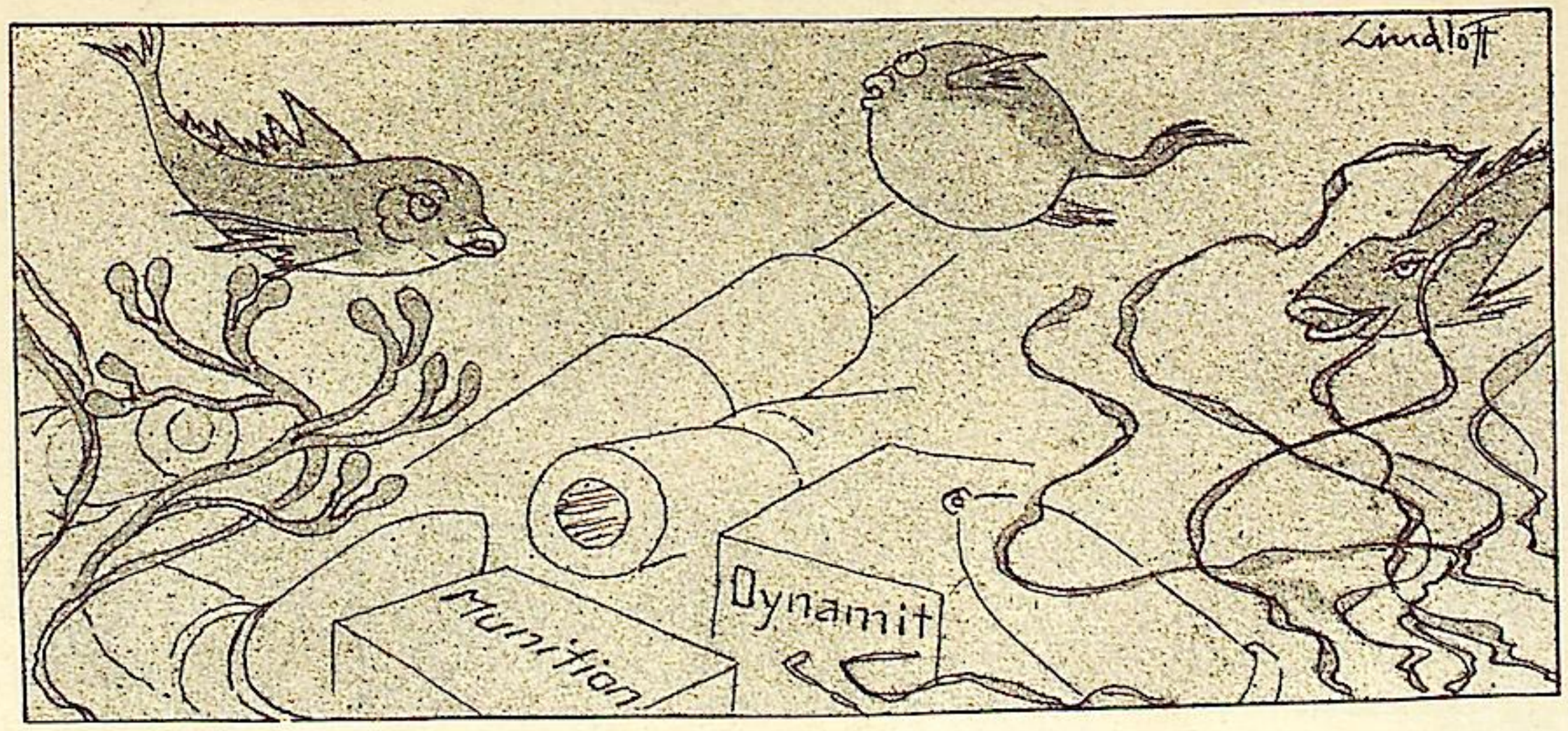
„Aha", denkt Michel; spitzt sein Ohr,
„Bald kommt der Sachverhalt hervor!"



„Verständig wär's, wenn man diskret
Zu diesem schweren Werke geht!"



„Sehr günstig ist die Tageszeit —
Nach Anbruch starker Dunkelheit."



Den Michel packt der Hoffnungsschwund —
Die Wahrheit bleibt im Meeresgrund.

31 281

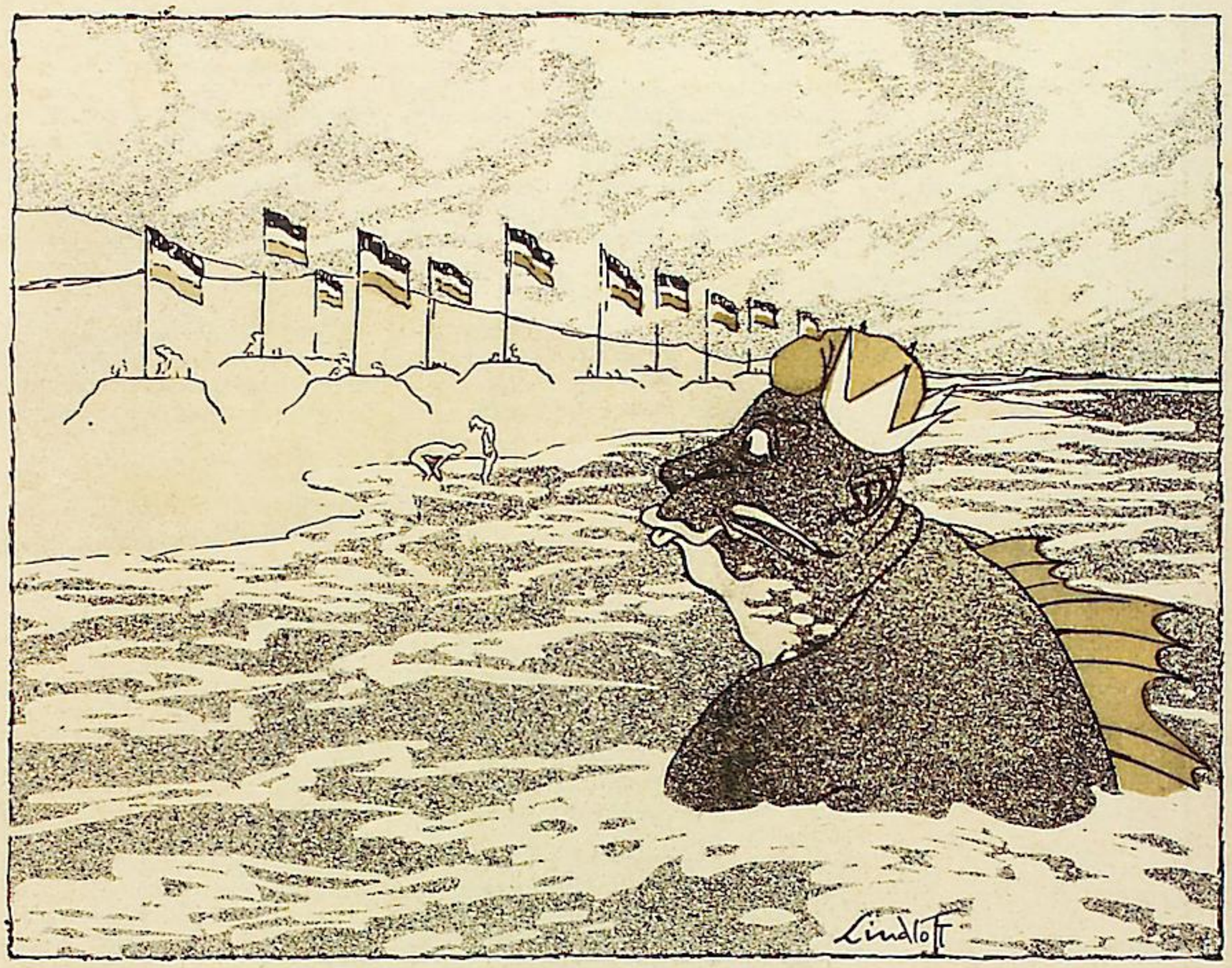
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0561
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem bösen Sommer anno 1922

Der verregnete deutsche Wappenvogel in der Schutzhütte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0562
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schreckliches vom Badestrand



Der auf dem Boden der Tatsachen stehende Agir: „Welch ein Skandal! Ich sehe ja nicht eine einzige gesinnungstreue Fahne!?"

Nie wieder Krieg!

(Ein ganz modernes Märchen.)

Zwischen den Störchen und den Fröschen bestand seit ungezählten Jahren ein kriegerisches Verhältnis; und sehr zu ungunsten der Frösche, denn die Störche besaßen eine fürchterliche Waffe, ihren langen Schnabel, mit dem sie die Frösche, trotz allen Sträubens, bei den Beinen packten und hinunterschluckten. Es war daher durchaus begreiflich, daß sich allmählich bei den Fröschen der Wunsch bemerkbar machte, diesem „Kriegszustande" ein Ende zu bereiten. Aber hier wie überall: quomodo? quibus auxiliis?

Einige stark reaktionär und militaristisch veranlagte alte Frösche waren allerdings der Meinung, daß an diesem unerquicklichen Verhältnis aus Gründen, die im Charakter und Wesen der Störche und der Frösche bedingt wären, nichts geändert werden könne; andere aber, und das war die Mehrzahl, meinten, daß man zu einer ewigen Sicherung des Weltfriedens zwischen Störchen und Fröschen sehr wohl kommen könne, wenn man diesen Gedanken mit allen vorhandenen Mitteln und Kräften fördere. „Es wäre geradezu niederdrückend, denken zu müssen," meinte ein Frosch, der über eine besonders große und breite Schnauze verfügte, „daß die Froschintelligenz nicht Wege finden sollte, eine ewig dauernde, beseligende, und von allen brutalen Storcheingriffen weltentfernte Harmonie zwischen allen Geschöpfen der Erde zustande zu bringen."

„Wir müssen den wahrhaft pazifistischen Froschstandpunkt noch bedeutend stärker betonen", quakte ein Jüngling, der über ein so kräftiges Stimmorgan gebot, daß man ihn beinahe für einen Ochsenfrosch hätte halten können.

„Lächerlich so was!" schrie eine alte, weltkluge Unke. „Ihr habt nicht die Spur eines froschpsychologischen Verständnisses! Ehe nicht die Störche Miene machen, den allgemeinen Wald-, Wiesen- und Sumpffrieden zu verkündigen, werden alle eure pazifistischen Bemühungen als Blödsinn betrachtet werden müssen."

Diese besagte Unke und alle anderen Gegner wurden aber überstimmt, und an einem herrlichen frischen Sommermorgen — es hatte eben abgeregnet, und die Störche sonnten sich behaglich in ihren Nestern — setzte sich auf einer gräbenreichen Wiese ein höchst imposanter Fröschedemonstrationszug für den ewigen Wald- und Wiesenfrieden in Bewegung. An der Spitze hüpfte ein Bläserchor, von allen Fahnen aber leuchteten die Worte: „Nie wieder Krieg mit den Störchen!"

Als die Störche diesen seltsamen Zug, der sich mit unerschütterlichem Ernste über die Wiesen bewegte, herannahen sahen, wurden sie in eine derartige Heiterkeit versetzt, daß sie beinah vom Dachfirst gefallen wären. „Es ist doch eine zu verrückte Gesellschaft," klapperte ein uralter Adebar, sich vor Vergnügen im Neste kullernd; dann aber gab er das Signal: „Freßt die schmackhaftesten der Demonstranten!" Und so endete das schöne Unternehmen, wie so viele andere, die von närrisch gewordenen Froschillusionären in diese Welt der brutalen und unbequemen Tatsachen gesetzt wurden.

m. br.

3 | 222

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0563
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat sagste nu! 226 Zeitungen haben wieder ihr Erscheinen injestellt.

Schultze. Na ja, det is een Einstellen uff de Papierteuerung.

Müller. Stimmt! Un det Nich-Erscheinen jeheert zu den bezeichnenden Erscheinungen in diese herrliche Zeit!

L.

Friedensfreund

„Wir kommen jeder Ford'rung nach.
Wir tragen mit Geduld
Jedwedes Unrecht, jede Schmach.
Bloß stundet uns die Schuld!"
„—Brav so! Doch einen Pfennig nur
Nachlassen? Fabelmär!
Zahlt pünktlich! Sonst besetzt die Ruhr
Poincaré—la guerre!"

„Entwaffnung? Ja, so ist es recht!
Lieg' still im Grabe, lieg',
O deutsche Ehre!" Und der Knecht
Brüllt stolz: „Nie wieder Krieg!"
Drum kuscht er auch beim ersten Wort,
Denn sonst rückt drohend näh'r,
Beschimpft und schlägt den Knecht sofort
Poincaré—la guerre.

O weltbefrei'nder Friedensschluß,
Wenn mit gesenktem Haupt
Der eine Frieden halten muß,
Dieweil der and're raubt!
Frankreich als ew'ger Siegesheld —
Ja, das ist ungefähr
Der Friede, der dir wohlgefällt,
Poincaré—la guerre!

Timon der Jüngere.

Weltuntergang und amerikanische Geographie

(Der Geologe der Universität Philadelphia, Dr. Milton Nobles hat prophezeit, daß innerhalb eines Monats der größte Teil von Europa untergehen wird, und zwar infolge der Ausbrüche von 70 Vulkanen, die sich in der Nähe von Budapest befinden.)

Die Welt geht nun unter — wer konnte das ahnen —
Die Welt geht kapores mit all ihren Sünden,
Und zwar mit der Hilfe von siebzig Vulkanen,
Die sich bei Budapest befinden.

Die Erde wird, wie von schrecklichem Fieber,
Geschüttelt werden und fürchterlich wackeln;
In den Orkus versinken die Gauner und Schieber
Mit den Weibern und zugehörigen Dackeln.

Ich hisse die schwarzrotgoldene Fahne
Auf Halbmast! O wie schade, pfui Teufel!
Nur die siebzig Budapester Vulkane
Erregen in mir noch einige Zweifel.

Und ich frage: wer ist der entsetzliche Mahner,
Der die Kunde uns bringt, die so qualvoll peinlich?
Doktor Milton Nobles, der Amerikaner, —
Ein Schüler Professor Wilsons wahrscheinlich.

Herr Wilson hat wohl in seinem Werke
Die Budapester Vulkane verzeichnet;
's ist gut, daß man die „siebzig" sich merke,
Sobald der betrübliche Fall sich ereignet.

Nur eines, das macht meine Stimmung besser,
Und geheime Hoffnung will leise sich rühren:
Schon öfters tat der berühmte Professor
Mit der Geographie sich scheußlich blamieren.

Wahrscheinlich war er sehr stark im Trane
Und schwankte im Rausch wie die Sykomore;
Und die siebzig Budapester Vulkane,
Sie stehn wohl — im polnischen Korridore.

m. br.

Dem Verdienste seine Kronen!

w. Herrn Fritz Adam, Mitinhaber der Bekleidungsfirma S. Adam, Berlin, ist von der Technischen Hochschule Karlsruhe, in Anerkennung seiner Verdienste um die körperliche Ertüchtigung der akademischen Jugend und um die Entwicklung der Sportindustrie die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen worden.

Wie verlautet, hat die Hirsch'sche Schneiderakademie, Berlin, den Herren Professoren, die Herrn Dr. Fritz Adam diese Auszeichnung haben zuteil werden lassen, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erkennung der Bedeutung der Bügelfalte für die Ertüchtigung der deutschen akademischen Jugend die Würde eines Dr.-Hos. ehrenhalber verliehen.

Übrigens tut sich hier ein weites fruchtbares Feld auf. Wir schlagen der Technischen Hochschule zu Karlsruhe vor, die Inhaber der Schuhfirmen Stiller, Leiser, Salamander u. a. durch Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber auszuzeichnen wegen ihrer Verdienste um die Vermeidung der Hühneraugen bei der deutschen akademischen Jugend.

Endlich wird man die Herren Müllkutscher, die sich ja vermöge ihres märchenhaften Einkommens, auf das es dabei allein ankommt, ohnehin den gebildeten und gehobenen gesellschaftlichen Schichten mehr und mehr nähern, auf die Dauer bei der Verleihung des Karlsruher Dr.-Ing. nicht übergehen können, da sie sich durch ihre nützliche Tätigkeit unschätzbare Verdienste um die Hebung der öffentlichen Gesundheit und damit um die Ertüchtigung der deutschen akademischen Jugend erwerben. Die neuzugründende Akademie der Müllkutscher könnte sich dann durch Verleihung der Würde des Dr.-Stink. erkenntlich erzeigen.

Abgekürztes Verfahren zwischen Berlin-München,

wie es sich im Kopf eines heißspornigen Generalstäblers des „Vorwärts" spiegelt.

Telegramm Eberts an Lerchenfeld: Wollen Sie bitte sofort Ihre „Verordnung" zu unserm „Reichsgesetze zum Schutz der Republik" aufheben?

Telegramm Lerchenfelds an Ebert: Fällt mir nicht im Traum ein.

Telegramm Eberts an Lerchenfeld: Sie volo, sic iubeo! Haben Sie verstanden?

Telegramm Lerchenfelds an Ebert: Vielleicht fragen Sie einmal später an?

Telegramm Eberts an den Kriegsminister Dr. Geßler: Bitte sofort die Reichswehr zu mobilisieren.

Telegramm Dr. Geßlers an Ebert: Wird gemacht.

Ebert (telephonisch zum General von Seekt): „Herr General, Sie müssen sofort mit allen uns zur Verfügung stehenden Truppen der Reichswehr nach München marschieren. Ich begebe mich ins Hauptquartier.

(Eine Stunde später enthusiastische Kundgebung der S. P. D. und U. S. P. vor der Wohnung des Reichspräsidenten.)

Ebert (stürmisch begrüßt, ruft vom Balkon herunter): „Nun wollen wir sie dreschen!" (Jubelnde Zurufe; Abzug der Massen unter Absingung des populären Liedes: „Lerchenfeld, Lerchenfeld — Fritze hat dir bald verpellt.")

(Extrablätter Unter den Linden): An mein Volk! Der Würfel ist gefallen! Auf für die gerechte Sache! Der Feind steht an der Isar! Wir hoffen im Sinne jedes echten Berliners zu handeln, wenn wir alle Bierstuben, in denen „Münchener Echtes" verzapft wird, von heute an schließen.

Fritz Ebert, Reichpräsident.
gegengez.: Dr. Joseph Wirth, Reichskanzler.

(Einsegnung der Freiwilligen Jäger der K. P. D., die vom Genossen Höllein geführt werden, im Gewerkschaftshause) (Adolf Hoffmann stiftet einige Fahnenbänder mit roten Troddeln.)

Letztes Telegramm Eberts an Lerchenfeld: Mein Schlafwagen überschreitet heute den Main, Richtung München. Wenn ihr nicht gleich Order pariert, kann's fürchterlich werden. Ich gebe 80 Bierminuten Bedenkzeit.

Lerchenfeld an Ebert: Kommt's fein her! Dös gibt a Gaudi, Hammel g'scheerte!

(Am nächsten Tage schlägt eine Bombe so unglücklich ins Hofbräu, daß die gesamten Weißwürscht in die Luft fliegen.)

Dringendes Telegramm Lerchenfelds an Ebert: Ich übergebe meinen Degen. Welche Bedingungen stellen Sie für die Übergabe?

Ebert an Lerchenfeld: Bezahlen Sie eine Zeche im Löwenbräukeller.

Lerchenfeld an Ebert: Herr Präsident, Sie sind unser Gast! Deutschland ist wieder einig! (Auf den Türmen der Frauenkirche erscheinen schwarzrotgoldene Fahnen.)

m. br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0564
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Hohe Belohnung"

(Die deutsche Regierung hat auf Verlangen Frankreichs für die Wiederbeschaffung der in früheren Kriegen eroberten französischen Fahnen, die in Potsdam aufbewahrt wurden und verloren gegangen sind, eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.)

Wo diese Wurst lockt, ist wohl zu hoffen, daß sich ein Schweinehund findet, der sie sich verdient!

Feldmarschall Haig als Whiskyfabrikant

(Der englische Feldmarschall Haig hat unter der Firma John Haig u. Co. eine große Fabrik zur Erzeugung von Whisky übernommen.)

Weil im Krieg nur wenig Dusel
Hatte Haig, der Feldmarschall,
Braut er konzentrierten Fusel
Heute für den Erdenball.

Weil ihn Nike niemals schmückte
Mit dem edlen Lorbeerreis,
Legt er sich auf das verzwickte
Schnapsgebräu zu gutem Preis.

Und die Firma, diese neue,
Heißt „John Haig und Companie".
O, wie ich mich drüber freue!
Edler Lord, ich grüße Sie.

Wer nicht grad' bei den Strategen
Glänzte als ein Riesengeist,
Wird wohl eine Neigung hegen
Für den Whisky noch zumeist.

Wen kein Triumphatorwagen
Hin zu Ruhmeshöh'n geführt,
Findet göttliches Behagen,
Wenn er Schnäpse destilliert.

Whiskyhandel — keine Schande
Für ein echtes Geisteslicht!
Ob schon mit dem „Hosenbande"
Haig geschmückt? — ich weiß es nicht.

Whisky, Brandy, Arrak Goa;
Seine Firma ist komplett;
Sicher prangt das: „Honni soit —"
Auf dem Haigschen Etikett.

Und der King, der's lang' ihm gönnte,
Spricht, von Rührung übermannt:
„Warum hab' ich Haigs Talente
Denn nicht früher schon erkannt?"

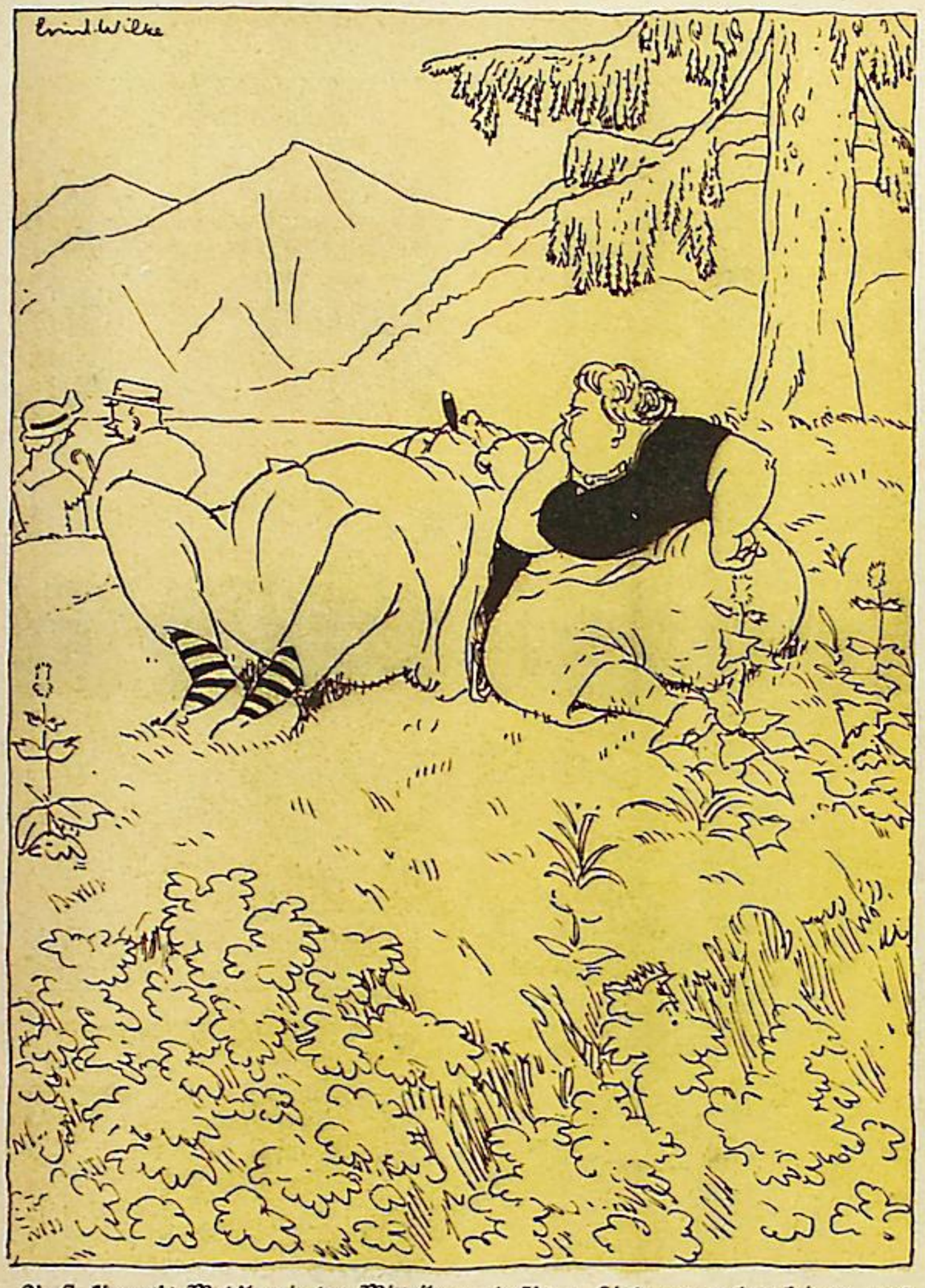
In die Ruhmeshall' der Briten
Kommt der Haig! Wie amüsant!
Fragt man einst nach den Meriten:
Nun, als Whiskyfabrikant!

m. br.

31 183

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0565
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unsere lieben Bajuvaren



„Z'erst kimmt's Mad'l mit der Mitteilung, daß's a Kind von eahm krieagt, und nacha kimmt's no damit heraus, daß er von Berlin dahoam is!"
„Jo, jo, a Unglück kummt nie alloa!"

Der Dollar steigt

Der Dollar steigt! Er schwingt sich wolkenwärts,
Und brüllend klettern hinterher die Preise,
Und demgemäß begibt sich mancher Sterz
Mit dem bekannten Grundeis auf die Reise.

Die Schiebung blüht, Effekten stehen schwach,
Hingegen schallt aus Dielen Tanzmusike;
Im Hintergrund macht Wirth mit Bayern Krach
Von wegen der geschützten Republike.

Der letzte Freund wird tränend angeborgt,
Der Mittelstand wird lästig durch sein Darben.
Herr Severing, der treu im Innern sorgt,
Zerknautscht verbissen schwarzweißrote Farben.

Ihm nachzueifern müht sich brünstiglich
Der rote Landrat und der Amtsvorsteher,
So sieht beglückt der deutsche Bürger sich
Dem demokratischen Eden immer näher.

Der Dollar steigt. Für Baissiers wird's zu spät.
Das Abendland, von Beck in München munter
Für einige Blaue dargeboten, geht
In Spenglers zweitem Band endgültig unter.

Drum wenn die fränkischen Kontrolleure streng
Uns sporenklirrend aufs Finanzdach steigen,
So kann das deutsche Volk im Souterrain
Vergnüglich tanzen seinen Totenreigen! kek.

Kleine Anfrage

9000 Pürschbüchsen, die laut Bericht der deutschen Entwaffnungskommission nicht als Militärwaffen anzusehen waren, weil aus ihnen höchstens 4 bis 5 Schuß abgegeben werden konnten, ohne die Läufe zu erhitzen, diese 9000 Pürschbüchsen sind trotzdem vom Reichsschatzamt vorsichtigerweise enteignet und der Vernichtung überantwortet worden.

Wie sehr muß ein Amt, das diese Büchsen für voll ansieht, die Büchsen voll haben?

Timon der Jüngere.

Geschichtsunterricht

(In der Ära Boelitz).

„Die einleitende Übersicht der Weltgeschichte, die wir, meine Herren Primaner, zu bearbeiten haben, zusammenfassend, stelle ich fest, daß leider bis zum 18. November 1918 die Völker fast ausschließlich sich von dem verderblichen nationalistisch-militärischen Geist haben leiten lassen.

„Eine rühmliche Ausnahme machen allein vielleicht die Hindus, die deshalb auch bereits seit einigen Jahrhunderten sich unter dem Schutze des liebevoll für sie sorgenden England ein paradiesisches Dasein führen dürfen.

„In Europa dagegen hat ein unverständiger Krieg den andern abgelöst!

„Besonders bei den Deutschen muß das militaristische Laster geradezu als eine Blutkrankheit betrachtet werden.

„Steht doch schon am Anfang unserer Geschichte das idiotische Verbrechen des Cheruskers Hermann, des sogenannten „Befreiers", wie ihn die Deutschnationalen seiner Zeit nannten. Als ein Ludendorff im Bärenfell reizte er die kulturbringenden Römer durch das Blutbad im Teutoburger Walde, das alle gebildeten Römer, vor allem aber die dort idealistisch wirkende Friedensliga mit Abscheu erfüllen mußte.

„Nicht anders trieben es Karl „der Große" und die meisten Sachsenkaiser, die alle naselang Franzosen, Tartaren und Slawen, wenn sie friedlich um Abstimmungen nach dem humanen Grundsatz des „Selbstbestimmungsrechtes" oder um Einräumung von Finanzkontrollen baten, durch rohe Gewalt vor den Kopf stießen.

„Wir sehen dann einige glücklichere Jahrhunderte, in denen endlich die Besinnung auf den Pazifismus den Völkern Europas die deutschen Fluren gastlich öffnete, sodaß sie auf deutschem Boden alle Meinungsverschiedenheiten in einer segensreichen Kette von Konferenzen ungestört austragen konnten.

„Mit dem Großen Kurfürsten zog der böse Geist wieder ein.

„Er und vor allem sein wildnationalistischer Enkel Friedrich II. beleidigten durch tölpelhafte und barbarische Siege fast alle europäischen Staaten, die schon damals lediglich den völkerbeglückenden Gedanken eines Weltfriedensbundes, mit dem Sitze der dazu nötigen Aufsichtsinstanzen in Berlin, den deutschvölkischen Gewaltthyrannen in Preußen aufzwingen wollten.

„Was aus so schmachvoller geschichtlicher Vergangenheit dann schließlich entstehen mußte, haben die Taten der berüchtigten deutschen Rechtsfanatiker Wilhelms I. und Bismarcks bewiesen. Gingen diese beiden doch in schamloser Herausforderung sogar soweit, ein Deutsches Reich aufzurichten, das sich nicht einmal die bescheidenste Beleidigung gefallen zu lassen brauchte. Nur die Verbrechen, die diese Bluthunde an der deutschen Seele und dem deutschen Staate begingen, konnten in urteilslosen Witzköpfen wie Hindenburg und Ludendorff im Jahre 1914 den unchristlichen Gedanken entstehen lassen, das deutsche Volk müsse, wenn es vor den Bauch getreten wird, versuchen wieder zu treten!" kek.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0566
© Universitätsbibliothek Heidelberg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0567
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Tugend der Dankbarkeit

In einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder wird beklagt, daß die Eröffnung von Vergnügungsstätten (Dielen, Bars, Nachtkaffees usw.) in größeren Städten überhand nehme und daß sie vielfach in Räumen eingerichtet seien, die als Wohnräume, zur Unterbringung obdachloser Familien, Verwendung finden könnten. „Ich wäre daher dankbar", so schließt der Herr Reichsarbeitsminister seine dankenswerten Darlegungen, „wenn die Wohnungsämter auf die bestehenden Mißstände nachdrücklich hingewiesen würden."

Dankbarkeit ist eine schöne Sache, aber die Befürchtung liegt nahe, daß ein so milder und herzenshöflicher Vorgesetzter wie der Herr Reichsarbeitsminister für seine zarten Bitten bei den leider überaus robusten Wohnungsämtern den Dank vom Hause Habsburg ernten wird. Wenn er angesichts der verzweifelten Lage von ungezählten Tausenden Wohnungsloser denen, die nichts für sie tun, nur zu danken weiß, dann bleibt ihm, damit auch wir für Obst danken können, bloß übrig, abzudanken.

Timon der Jüngere.

Apoth. Kanoldt's Tamar Indien
abführende Frucht konfitüren, angenehmes Mittel gegen
sicheres Verstopfung
trägen Stuhl u. deren Folgen
Durch alle Apotheken
Allein echt wenn

Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Beste Kurerfolge, Prospekt frei.

Briefmarken
Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisl. in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. u. Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Sichert Euch Sachwerte!
Erstkl. Kapitalanlagen in jeder Höhe durch „Merkur" Finanz A.-G., Bln. W 62, Kurfürstenstr. 103. Tel. Steinpl. 8826/27/28
Prosp. u. Beratung unentgeltlich.

Technikum Eutin
Maschinenbau und Baufach.

Ingenieurschule
Technikum Altenburg Sa.-A.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Preiswerte Verpflegung im Studierendenkasino
Programm auf Wunsch

Ihrem Freunde in Übersee
können Sie durch Überweisung eines Abonnements auf den Kladderadatsch eine große Freude bereiten. Bestellungen nehmen alle Sortimentsbuchhandlungen, die Exportbuchhandlungen und der Verlag entgegen. Auslandspreis vierteljährlich Mark 135.— freibleibend einschließlich Porto. An uns aufgegebene Adressen von Auslanddeutschen senden wir Probenummern kostenlos.

Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Co., G. m. b. H.
Berlin SW 48.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0568
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ins Memorial

Wenn du nichts Beff'res zu tun hast, mein Sohn,
So verdiene dir einmal hohen Lohn,
Und quäle dir in dein cerebrum
Ein polnisches Ministerium!
Bist du in der Mnemotechnik Adept,
So geb' ich dir folgendes Rezept:
Drei Tage nimm memorierend aufs Korn
Die Ministerliste von hinten nach vorn,
Dann schreibe sie mit verschiedenen Tinten
Drei weitere Tage von vorn nach hinten,
Dann kannst du, hilft dir der liebe Gott,
Nach kräftigem Gurgeln mit kleinem Schrott
Und heftigem Niesen, am siebenten Tage
Die köstliche Liste mit einem Schlage —
Die Kehle geschmiert mit weichen Eiern! —
Ganz ohne Zweifel herunterleiern:
In Warschau stehn als Leiter parat
Für den sogenannten Polenstaat
Der Nowak, der Panek, Pybnicki, Darowski,
Sosnkowski, Kamienski, Narutowicz,
Der Chodzko, der Chlamtacz, der Marinowski,
Dobrowolski, Jastrzembski und Steslowicz!

kek.

Schade!

Im Handelsteil der größeren Zeitungen findet man regelmäßig eine Notiz über die Höhe des „sichtbaren Weltvorrats an Zucker".

Schade, daß in Deutschland gar keine Statistik über die Menge des unsichtbar bleibenden Zuckers geführt wird! m. g.

Fordern Sie

gegr. GA 1870

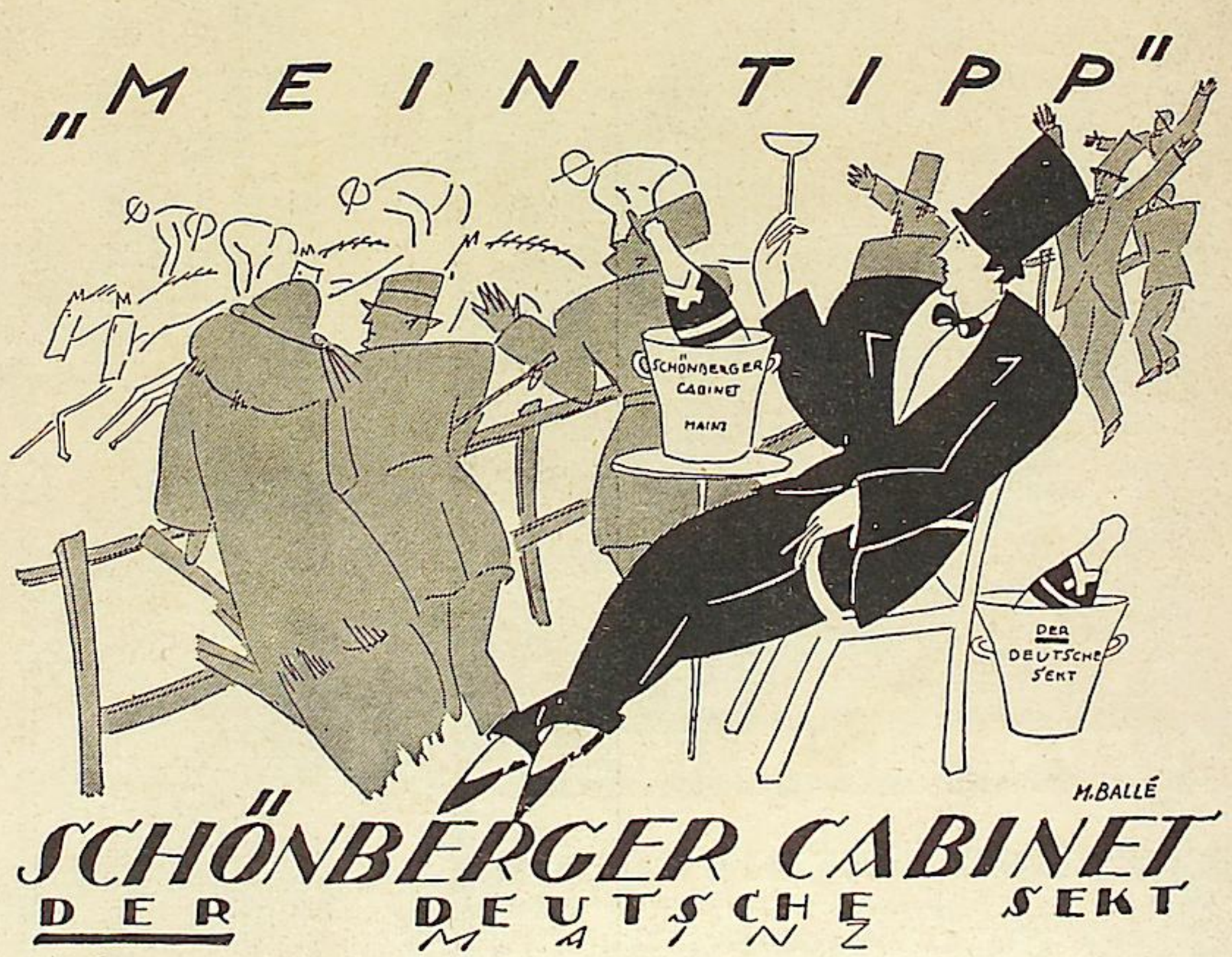
unsere künstlerisch ausgestattete Aufklärungsschrift über

„Gebra"-Tafelgeräte

aus Nickel, Messing und Alpacca.

Gebr. Arndt / Quedlinburg

Metallwarenfabrik.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0569

© Universitätsbibliothek Heidelberg

An Alle!

sch. Da sich endlich die Erkenntnis durchgerungen hat, daß die Straße dem Verkehr gehört, und da sich immer klarer zeigt, daß Demonstrationen sicheren Erfolg verbürgen, so hat der unterzeichnete Verein eine große Kundgebung beschlossen zur Erzwingung der Forderung

„Nie wieder Schnupfen!"

Alle, die unter dieser üblen Erkältungserscheinung leiden, werden aufgefordert, sich am 32. August, 10 Uhr, im Lustgarten zu versammeln. Schilder mit Aufschriften und andre Sinnbilder (tropfende Nasen) sowie Fahnen aus Taschentüchern sind mitzubringen. Siebzehn Redner werden über unsere Forderung sprechen. Wann „Hoch!" und wann „Nieder!" zu rufen ist, wird deutlich bekanntgegeben. Am Schluß großer Massendemonstrationszug zu sämtlichen Apotheken, Taschentuchfabriken und anderen Feinden der Schnupfenlosigkeit.

Erscheint in Massen!

Dann kann der Erfolg nicht ausbleiben!

Verein der Schnupfengegner e. V.

Schnadahüpferl

Und so hoch ist ka Berg, wie er stolz sich auch zeig',
Daß der Kohlen- und Butterpreis höher nit ſsteig.
Holdrioho la juhu!

Und so tief ist ka Tal, und ka Abgrund sich find,
Daß unsre Valuta nicht tiefer noch stünd.
Holdrioho la juhu!

m.

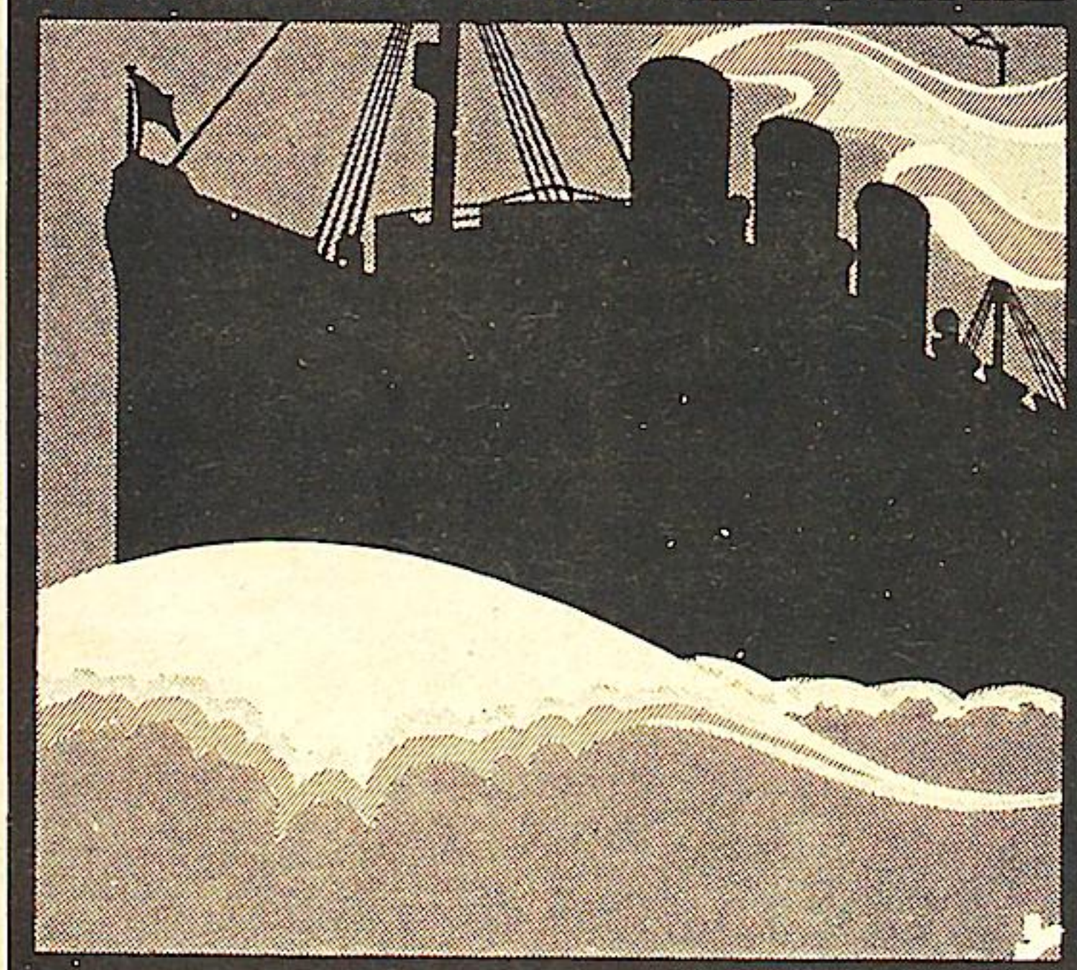
Wideburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung.
Eisenberg 3 in Thüring.
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- und Jagdhunde.
Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie u. kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 6,— Mark einsenden. Anfragen Rückporto beifügen.

Doppelkinn, stark. Leib u. Hüften, unschöne plumpe Waden, besonders häßlich wirkende dicke Fußgelenke beseitigt das ideale
„Eta"-Zehrwachs.
Ein neues, sehr wirksames Mittel, um an jeder gewünschten Stelle übermäßigen Fettansatz zu verringern. Originalpreis M. 42.—.
Laboratorium „Eta",
Berlin W 180, Versand-Abteilung,
Potsdamer Straße 32.

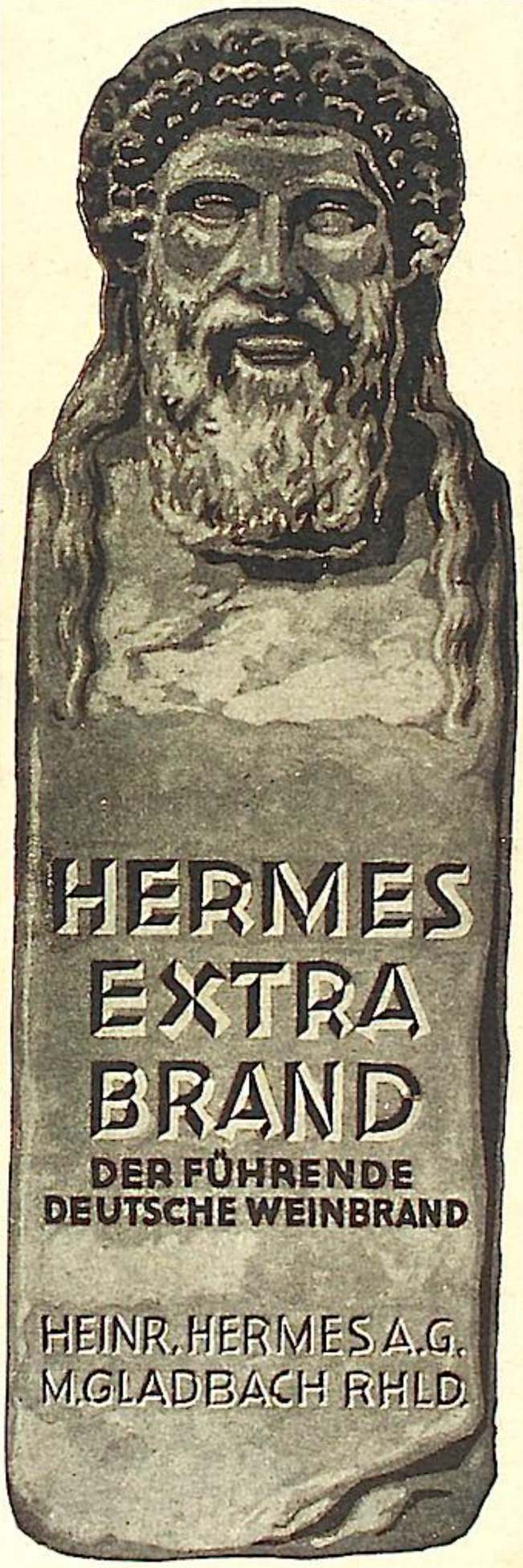
ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER
RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG - NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK - HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE S/M

HAMBURG-AMERIKA LINIE



UNITED AMERICAN LINES, INC

AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)
BERLIN W 8, Unter den Linden 6, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / **BADEN-BADEN,** Luisenstr. 2 / **BRESLAU,** Schweidnitzer Stadtgraben 13 / **DRESDEN,** Moszinskystr. 7 / **FRANKFURT A. M.,** Am Kaiserplatz / **KÖLN,** Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / **LEIPZIG,** Augustusplatz 2 / **MÜNCHEN,** Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / **STUTTGART,** Schloßstr. 6 / **WIESBADEN,** Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in **PARIS:** L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in **LONDON:** Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausland. Plätzen.



Zur Messe in Leipzig: Hohmannshof, Kabine 67.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0570
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Weißer Hirsch

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

Für die Reise

Parfümierte

Lysol Seife

Die hygienische Toilette – Seife

Schülke & Mayr A.-G.

Lysolfabrik, Hamburg 39.

Welche Aussicht!

Nach der Rede des englischen Unterrichtsministers Fisher würde Deutschland im Völkerbunde mit offenen Armen aufgenommen werden.

Es muß reizend sein, die Leute mit offnen Armen vor sich zu sehen, die Jahre hindurch immer nur mit offnen Händen vor uns standen. m. l.

Gespenst von 1822

Wen Thüringens Freistaat zum Richter gewinnt,
Gelob', daß er wie die Regierung gesinnt.
Und will er's nicht, ist ihm der Posten verrannt.
Gesinnungsknebler sind wieder im Land.

Auch wünscht man zu wissen, — so trifft man das Biest —
Was jeder Beamte für Zeitungen liest.
Mißlieb'ge Lektüre bringt Ruhestand.
Gesinnungsschnüffler sind wieder im Land.

Jedweder Festangestellte sei rot!
Deshalb erschlägt ein Versammlungsverbot
Den Deutschnationalen Gehilfen-Verband.
Gesinnungserpresser sind wieder im Land.

Es blüht in dem Ländchen so rot und so frei
Von neu'm Demagogenriecherei.
Der Wartburg-Holzstoß hat zwecklos gebrannt,
Die Schmaltze und Kamptze sind wieder im Land. T. d. J.

Münchener Kunstausstellung 1922

Glaspalast

M. Künstler-Genossenschaft, Secession, Kunstgewerbeverein

Juni bis Oktober /// Täglich 9–6 Uhr

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren

bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden (Harnsäure), Frauenleiden, Sodbrennen usw.

Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Man befrage den Hausarzt.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt

Sonderfüllungen

Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Eugen Hüt... Buchhandlung HEIDELBERG

Auslanddeutsche empfehlt den Kladderadatsch an eure Landsleute!

Trink- und Badekur April bis Nov.

bei Erkrankungen des Herzens u. der Gefäße, der Verdauungsorgane, d. Gallenwege u. Leber, d. Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenerkrankungen.

Mineralwasser-Versand des Rakoczy usw. durch die **Bäder-Verwaltung.**

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei

II. Reit- u. Fahr-Turnier 25.—27. August, II. Internat. Fußballsp. 20. August, Automobilwoche 1.—15. September. Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser und Restaurants. Werbeschreib. u. Ausk. durch den **Kurverein.**

3/286

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0571

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Maulkorb

Sehr gefährlich — ich sag's ehrlich —
Sehr gefährlich, höchst gefährlich
Ist satir'sches Dichten itzt.
Du skandierst poet'sche Sätze —
Pitsch! Schon sitzest du im Netze,
Das die „Republike schützt".

Ach, man sieht es täglich, täglich:
Eklig ist die Wahrheit, eklig,
Darum rühre sie nicht an.
Junge, nur nicht kritisieren!
Strammgestanden und parieren!!
Denn du bist ein — freier Mann!

Sag ich nur, mit keckem Schnabel:
„Wetter ist heut miserabel,
Dieser Sommer ist uns feind —"
Weh: Schon fühl ich Henkerstricke,
Da in unsrer Republike —
Immer nur die Sonne scheint. RI-RI.

Gute Aussichten für Europa

Der kanadische Millionär und Besitzer des Londoner „Daily Expreß", Lord Beaverbrook, empfiehlt in seinem Blatte, England solle Amerikas Beispiel folgen und Europa den Rücken zuwenden. Und zwar aus Gründen des Ausfuhrhandels.

Für welchen Erdteil sich John Bull nach der Trennung von Europa entscheiden wird, steht noch dahin. Da aber laut Lord Beaverbrook bei dem geplanten Umzuge nur Pfeffersackinteressen in Frage kommen, wird John zum künftigen Aufenthalt hoffentlich das Land wählen, wo der Pfeffer wächst.

Timon der Jüngere.

pixavon

Wunderbare Erfrischung bringen im Sommer Waschungen mit

Pixavon,

der bekannten Haarwaschteerseife. Sie beseitigen sofort die lästigen Kopfschuppen, fördern den Haarwuchs und machen das Haar seidenweich und glänzend.

Aus feinsten Stoffen komponiert. Von edlem, köstlich erfrischendem Aroma. Ein Juwel der Parfümeriekunst.

Eau de Cologne
Lingner

Patentspritzverschluß *Preiswert*

Liebe Schriftleitung!

Felix Grübelstark, der zu Nacht Makkaroni gegessen hat, kommt beim Einschlafen — ein wahrer Felix, dessen Phantasie genossene Genüsse wiederkäut — darauf zurück. Warum haben die Makkaroni Löcher? fragt er sich und antwortet sich selbst: sonst wären's keine Makkaroni. Also ist Makkaroni gleichbedeutend mit Loch. Wenn aber Makkaroni gleich Loch ist, dann ist folgerichtig Loch gleich Makkaroni. Man darf also, so schließt Grübelstark, bereits entschlummernd, füglich alle Löcher für Makkaroni ansprechen ... Ein Traum spinnt Grübelstarks haarscharfen Schluß weiter: Seine Brieftasche, an Leere leidend, die eigentlich Loch ist, und vieles andere, was tatsächlich und im übertragenen Sinne Loch ist — die Wunden seiner Schuhe und Beinkleider und die Löcher in allen seinen Hoffnungsrechnungen — alles wird dem träumenden Felix zu Makkaroni.

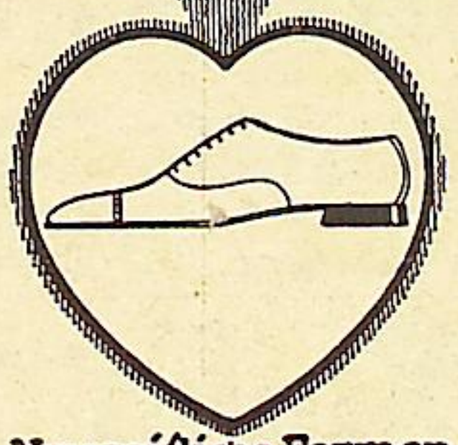
Nie im wachen Leben ist es ihm so gut ergangen. Tomatentunke und geriebenen Käse, ja selbst den rosigen Schinken, spendet der Traum nach Belieben des Gastes. Felix läßt es sich mit Ausdauer eine Achtstundennacht lang so köstlich munden, daß er am anderen Morgen und Mittag, was ihm durch die Lochhaftigkeit seines Banknotenbestandes erleichtert wird, nichts zu essen braucht.

Nachmittags aber gibt er dem wiedererwachenden Hunger nach, schreibt diese wahre Geschichte — gewissermaßen seine Relativitätstheorie — bringt sie der verehrten Schriftleitung dieses Blattes und vermag abends wirklich wieder — nicht nur im Unterbewußtsein — Makkaroni — er verlangt mit Bewußtsein deutsches Erzeugnis — zu speisen.

Ob ihn diese Mahlzeit, dank ihrer leckeren Durchlochtheit, wiederum zu einer druckreifen literarischen Betrachtung begeistert hat — das mögen dereinst seine Biografen ergründen. Uns genügt diese Makkaronimusengabe fürs erste durchaus.

Wigo Relativus.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Jahrgänge 1848—1863 des **Kladderadatsch** einzeln gebunden **zu verkaufen** Ebert, Hamburg 37, Oberstr. 46

Stetes Inserieren im „Kladderadatsch" erhöht den Erfolg!

Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
Ernst Leitz-Optische Werke
Wetzlar.

Humoristische Werke

Heinrich Schaeffer, Die alten Germanen . Gebd. 25.— * **Otto Sommerstorff,** Scherzgedichte . . . . Gebd. 25.—
„ „ Auf der Walze . . . . Gebd. 25.— * „ „ Aus meinem Reimstübl Gebd. 25.—
zuzüglich Verpackungsgebühr (Kreuzband M. 0.50, Postpaket M. 3.—) und Porto.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0572
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altona: K. — Berlin: J. W. — Berlin-Wilmersdorf: Dr. D. — Breslau: O. K. — Dresden: Dr. jur. E. L. — Freiburg i. B.: Dr. E. B. — Gießen: E. G.

Berlin-Grunewald. P. H.: Im „Berliner Lokalanzeiger" vom 18. Juni 1922 lesen wir: „Die Cäcilia Melodia (Chormeister Musikdirektor Eschke) singt am 20. Juni im Pankower Bürgerpark unter Mitwirkung des Kosleckschen Bläserbundes unter slowakischen Republik zu verzeichnen ist." Verflucht noch mal! Wo bleibt das Gesetz zum Schutz der slowakischen Republik?

Cinnersdorf im Riesengebirge. v. H.: In Nr. 255 der „Schlesischen Zeitung" lesen wir: „Herrenjäger, gut. Schütze, sucht Rehbockabschuß usw. gegen volle Pension. Stehe dafür zur Testamentsabfassung u. sonstig. jur. Rat zur Verfügung. Eilangeb. unter „Amtsgerichtsrat" U 266 an die Geschst. d. Schles. Ztg." Dieser pirschende Amtsgerichtsrat ist etwas unheimlich, weil er durchblicken läßt, daß es für jeden, der sich in seine Jagdgemeinschaft begibt, ratsam wäre, vorher seinen letzten Willen aufzusetzen.

Darmstadt. Dr. A. Z.: In Nr. 135 der „Hessischen Landeszeitung" wird über eine Versammlung (aus dem Zeitungsabschnitt können wir nicht ersehen, welcher Art diese Versammlung war) berichtet; unter anderem lesen wir von der Rede des Landwirts Philipp Hauck-Schaafheim: „Er schloß mit den Worten Goethes: Du muß steigen oder stinken, du mußt herrschen und gewinnen oder dienen und verlieren, Leiden oder triumphieren, Amboß oder Hammer sein!" Wenn wir nicht irren, ist dieses dasselbe Zitat, das auf dem Goethe-Tage in Frankfurt a. M. von einem schwarz-rot-goldenen Verehrer des Dichters als charakteristisches Zeichen unserer Zeit gesprochen wurde. — In derselben Zeitung (Nummer und Datum ist nicht erkennbar) lesen wir: „Hofheim (Ried), 16. Juni. Ein frecher Raubüberfall wurde am Dienstag nachmittag in der Hofraite des Bahnarbeiters Lösch dahier ausgeführt. Kurz nach drei Uhr mittags drang infolge des geschlossenen Hoftores ein großer junger mit einer Maske versehener Mensch durch einen Nachbargarten in der Behausung ein, in der nur die verheiratete Tochter allein zu Hause war." Das in diesem Falle allein schuldige Hoftor wird sich, seiner voraussichtlich böswilligen Geschlossenheit wegen, vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Detmold. A. R.: In Nr. 154 der Lippeschen Landeszeitung" befindet sich die Besprechung der Aufführung des Schwanks „Der keusche Lebemann" (von Arnold und Bach); sie beginnt mit folgenden Worten: „Aus dieser Gekonntheit mit Treff-, Hieb- und Zielsicherem rankte eine Heiterkeit mit Sommerfrohsinn und Sommerlustigkeit auf. Bei diesem inhaltlichen Unsinn, aber mit technischer Exaktheit, auf gradlinigen, zum Ziel führenden Heerstraßen der Bühnentechnik .... bei dieser geistigen Belanglosigkeit, aber durchzuckert und durchstuckert mit Mätzchen des Grobkeils, mit Püffen „Willst du oder willst du nicht" steht die Wirkung. Jene Wirkung, die über das Zwerchfell kriecht und dies erschüttert. Die einen wollen Seelenerschütterungen ... die andern Zwerchfellerschütterungen. Beide gibt das Theater. Hier stand die letztere." Das ist mit einer geradezu fabelhaften knüppeldicken Treff-, Hieb- und Zielsicherheit gesagt; für diesen Rezensenten ist Detmold viel zu klein, er müßte nach Berlin, denn er erinnert in seinem wundervoll klaren Stil beinahe an Alfred Kerr.

Greiz i. V. A. Sch.: Nr. 136 der „Greizer Zeitung" veröffentlicht die Fortsetzung des Romans „Am andern Ufer" (von Courths-Mahler); darin heißt es: „Bei diesen Worten sah der Kommerzienrat, von Heinz abgewandt, Käthe mit einem so seltsam humoristischen Fusdruck an, daß sie sofort begriff, was er im Sinne hatte." Na wunder! Ein Fusdruck, auch wenn er einer Romanheldin in humoristischer Weise appliziert wird, ist immer verständlich.

Grünberg. Dr. H. J.: Vielen Dank für den uns zugesandten dithyrambischen Hochgesang auf den mit Unrecht so oft geschmähten „Grüneberger". Unser Mitarbeiter stud. cerev. August Biermörder wäre erbötig, mit dem Dichter des in Nr. 22 des „Grünberger Wochenblatts" befindlichen Liedes Paul Buchholz auf der Stelle einige Flaschen der von ihm so schön besungenen Marke zu leeren. —

Hamburg. W. F.: In Nr. 268 des „Hamburger Fremdenblatts" lesen wir: „Achtung! Irrtümlicher Weise ist die Verlobung mit Herrn August Starke nicht seinerseits, sondern meinerseits aufgehoben. Alice Wagner." Aber Alice, das ist ja eine beinahe rührende Offenherzigkeit.

Hamburg. E. V.: In Nr. 143 der „Salzwedel-Gardeleger Zeitung" lesen wir unter „Familiennachrichten": „Geburten: Tierarzt List und Frau, Klötze 1 Sohn. Oerenburg i. H., 15. Juni. Neubau. Die dem Sägewerksbesitzer Herrn Werth-Gartow gehörige Schneidemühle in Oerenburg wird auf einem anderen Platze neu errichtet. Die Vorarbeiten sind in Angriff genommen. 10. 6. Adolf Gagelmann und Frau, Clenze 1 Sohn. 11. 6. Lehrer Richard Fuhrmeister und Frau eine Tochter." Sie wundern sich, daß die Sägemühle in die „Geburten" aufgenommen ist; wahrscheinlich handelt es sich bei ihrer Neueinrichtung um eine, durch einen Pump zustandegekommene schwere Entbindung.

Heek, Kr. Ahaus, Westf. A. N.: In den „Frankfurter Nachrichten und Intelligenz-Blatt" vom 16. Juli 1922 lesen wir: „Ein neues Sommerrestaurant in Frankfurt. Es ist dem Großstädter nur wenig Gelegenheit gegeben, in der Stadt mittags oder abends seine Mahlzeiten im Freien einzunehmen. Die Herren Franz und Fritz Gemöri, Besitzer des Park-Hotel Kaiserhof, haben aus diesem Gesichtspunkte heraus durch einen Hotelgarten in hübscher und praktischer Weise ihr Anwesen vergrößert. Der Garten liegt hinter dem Hotel, frei von Straßenlärm und Staub, nicht eingeengt durch Häuser, sondern umgeben von großen Gärten. Mit Behagen nehmen die Hotelgäste schon morgens ihr Frühstück, das Mittagessen, den Nachmittagstee und die Abendmahlzeiten ein." Diese Überladung des Magens in den frühen Morgenstunden halten wir nicht für sehr empfehlenswert; besser wäre es schon, am späten Abend den Morgenkaffee, das Frühstück, das Mittagessen, den Fünf-Uhr-Tee und das Abendbrot einzunehmen und dann stracks ins Hotelbett zu kriechen.

Rostock. R. S.: „Zweischläfrige Grabgitter" haben ebenso wie „Berittene Gendarmenwitwen" und „Andächtig Laufende" für uns nicht den Reiz der Neuheit mehr; bitte daher von allen Einsendungen in diesen Artikeln gütigst abzusehen.

Saarau (Kreis Schweidnitz). O. W.: In Nr. 136 der Schweidnitzer „Täglichen Rundschau für Schlesien und Posen" lesen wir: „Ein gedeckter Omnibus und eine gedeckte Zug- und Nutzkuh stehen zum Verkauf Floriansdorf Nr. 39." Unsinn! Ein Omnibus ist nicht, wie die Kuh, ein Femininum, sondern ein Maskulinum; daher bekommt er auch niemals Junge, selbst wenn er noch so oft gedeckt wird.

Striegau. E. J.: In Nr. 142 des „Striegauer Anzeigers" befindet sich folgende Ankündigung: Versteigere nächsten Donnerstag von 9 Uhr ab im Aukt.-Lokal Gasthof „Stadt Breslau", Bahnhofstr. a. freiw. u. a.: Schränke, Kommoden, Vertikos, Sofas, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Federbetten, 1 Eisschrank, 1 eis. Weinregal. b. zwangsweise: 2 goldene Zahnkronen. Hoffmann, Gerichtsvollzieher." Au Backe! Das zwangsweise Versteigern der beiden goldenen Zahnkronen muß jedenfalls, besonders wenn mit dem schweren Auktionshammer auf die Zähne geschlagen wird, verflucht schmerzhaft sein.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 4. August 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1921: 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und billigste Bezugsquellen durch
Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen 30.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) freibleibend M. 20.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/287

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0573
© Universitätsbibliothek Heidelberg

574

G 5442 2

Deutsche Streitsucht

Bei dem ewigen Lärm des gegenseitigen Verkeilens merkt keiner, daß das Haus wackelt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

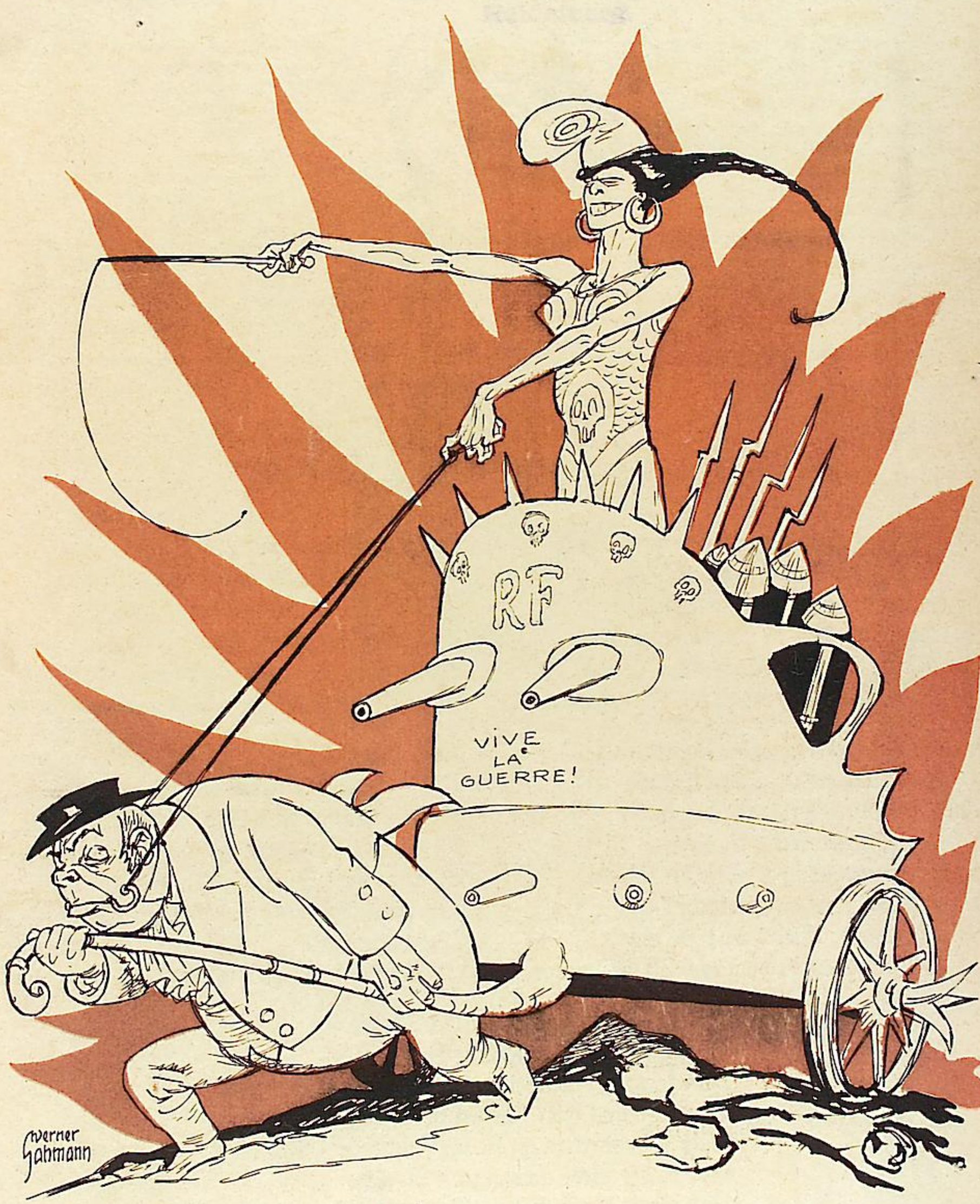
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0574

© Universitätsbibliothek Heidelberg

575
ACAD LESEH.
19 AUG 1922
T38

Nr. 33 / 75. Jahrg. Preis 8.— Mark

Kladderadatsch



Verspätete Erkenntnis

John Bull: „So hatte ich mir die kordiale Entente früher nicht gedacht!"

31 288
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0575
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 20. August 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 96,— M., monatlich 32,— M., freibleibend, zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 135,— freibleibend.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 20./8. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 21. August

Nun merkt's euch wohl, ihr deutschen Knaben:
Ihr dürft in dieser stolzen Zeit
Nie eine eigne Meinung haben,
Die ihr noch jung und biegsam seid!

Dienstag, den 22. August

Republikanisch bis auf die Knochen!
Das ist das Heil für Leib und Seel'.
Der Kultusminister hat gesprochen,
Und, was er wünscht, sei euch Befehl! —

Mittwoch, den 23. August

Ja, tut noch mehr: von deutscher Größe
Sprecht niemals, wie vorzeit sie war.
Das höchste Glück ist Knechtesblöße;
Drum werdet Knechte ganz und gar!

Wochenkalender

Donnerstag, den 24. August

Und wollt ihr eine Meinung haben,
Habt immer die, die just regiert;
Der nur kommt hoch, ihr deutschen Knaben,
Merkt's euch, der links „orientiert"!

Freitag, den 25. August

Merkt's euch, man wird drauf mit Bedacht
Daß recht ihr unterrichtet seid: [seh'n,
Am neunten November des Jahres Achtzehn
Begann die deutsche Heldenzeit!

Sonnabend, den 26. August

Darin wird kräftig euch bestärken
Ein Lehrbuch, das man bald euch schenkt.
Weh' dem — dies sollt ihr wohl euch merken! —
Der seiner Väter gern gedenkt!

Kladderadatsch.

„Nationalfest"

Begeistert greif' ich in die Leier,
Zu ehren diesen Feiertag.
Heil, dreimal Heil dem Biedermeier,
Der solche Feste feiern mag!
Man rührte mit gewaltigen Schlägen
Die Trommel, daß es nur so kracht –
Fritz Reuter spricht: Wer't mag, de mag't!
Un wer't nich mag, de mag't jowoll nich maegen!

Es geht mit Pauken und Trompeten –
Festakt im Reichstag, glanzbesonnt.
Musik, die Reichswehr angetreten,
Und abgeschritten wird die Front.
Einst, als verpönt noch nicht der Degen,
Hat mancher so etwas verlacht –
Ja, es ist wahr: Wer't mag, de mag't!
Un wer't nich mag, de mag't jowoll nich maegen!

Und kann ein Tor nicht ganz ermessen,
Weshalb solch Fest uns heuer kam:
Wir haben ja so viel vergessen,
Warum nicht auch das bißchen Gram!
Ja, Festefeiern, das bringt Segen,
Und wenn der ganze Zimt verkracht –
Wer't mag, de mag't, wer't mag, de mag't!
Un wer't nich mag, de mag't jowoll nich maegen!

Noch ist nicht zum Gesetz erhoben
Der wunderbare Feiertag,
Doch wer nicht ganz und gar verschroben,
Dem pocht das Herz mit höherem Schlag,
Es ist ja der „Verfassung" wegen –
Fahrwohl, du blöde Sedanschlacht!
Welch Hochgefühl! – Wer't mag, de mag't!
Un wer't nich mag, de mag't jowoll nich maegen!

Und so viel' schwarzrotgoldne Fahnen –
O einzig Gold, das uns noch blieb!
Nun kommt der Welt ein leises Ahnen,
Wie sehr uns diese Farben lieb!
Nach Vorschrift weht sie uns entgegen –
Rot ist die Liebe, schwarz die Nacht
Und Gold die Treu! – Wer't mag, de mag't,
Un wer't nich mag, de mag't jowoll nich maegen!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0576
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Künstlerische Hemmung in der Politik

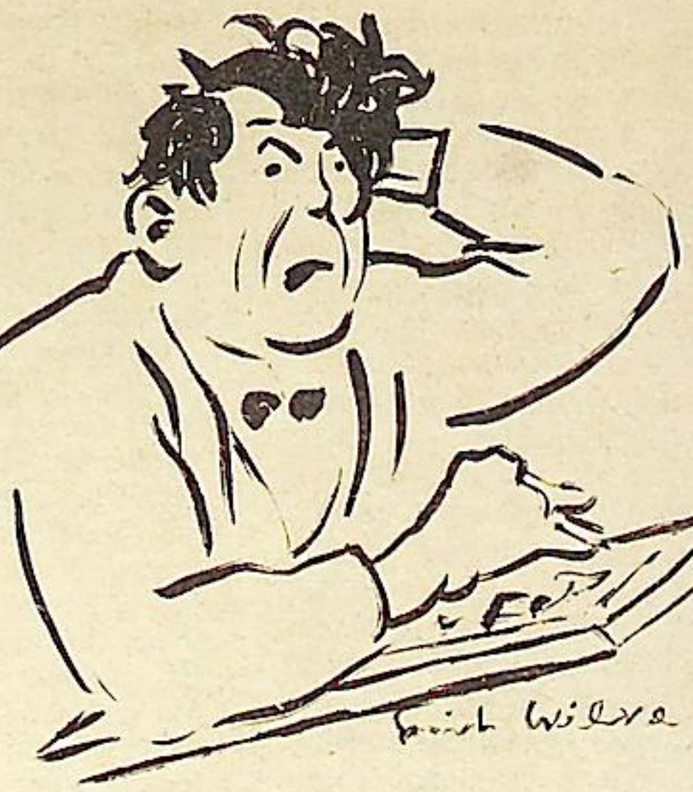
„Ja! Die Idee ist ausgezeichnet!

Also zunächst den Reichskanzler mit —

dem Scheidemännchen —

den „U. S. P."- und „K. P. D."-Herren,

und ganz unten steht der bayrische Löwe und dreht ihnen den —

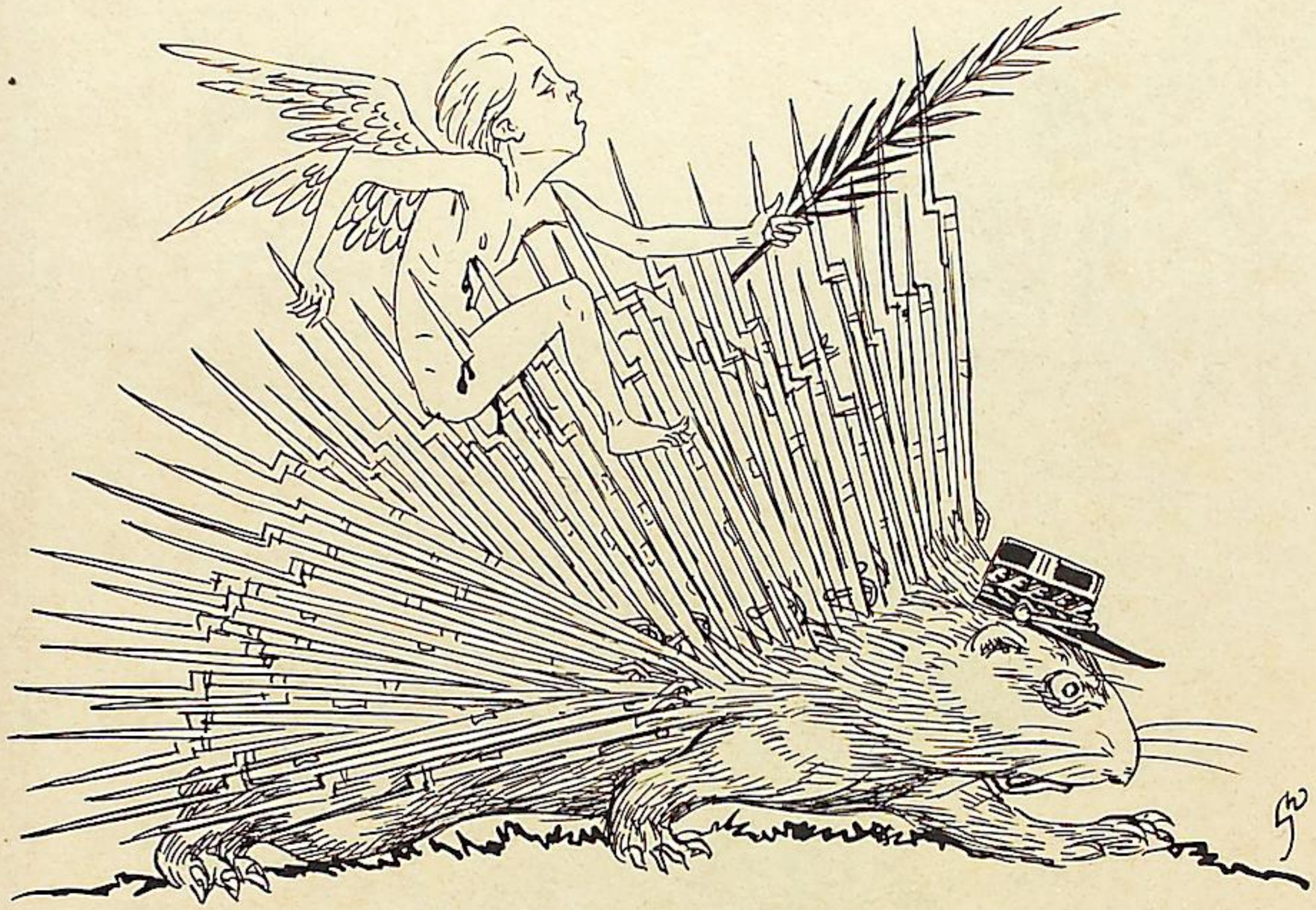


Ja, verflucht und Hagel! Dieses Blatt darf ich ja gar nicht abschicken, da kommt ja die Republik in Gefahr!"

31/289

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0577
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Notruf des europäischen Friedens



„Zu Hilfe! Zu Hilfe! Auf diesem Biest kann ich unmöglich weiter reiten!"

So siehste aus!

(„Vom Standpunkt der Schneiderkunst aus betrachtet, ist Lloyd George einfach eine Unmöglichkeit." Verbandsorgan der Londoner Schneider.)

Verehrter Schorsch, die bittre Pille
Verrenkt dir das Gedärm wohl schier?
Wie steht auf einmal doch so stille
Das sonst quadratische Maulwerk dir!

Rühmt ohne Grund dich sonst wohl leider
Der faule Markt der Eitelkeit —
Die wackre, stolze Zunft der Schneider
Ist mitzurühmen nicht bereit.

Die sagt dir dreist im eignen Lande,
Wie's um dich steht, ganz ohne Spaß.
Ja, diese Schneiderschwefelbande
Nimmt jedem unbestechlich Maß!

Du saß'st bei hundert wichtigen Essen
In manchem Europäernest —
Dein Anzug hat noch nie gesessen,
Dies stellen Londons Schneider fest.

Zwar als Krawattenmacher schinden
Kannst du Europa — wie man spricht,
Dir selbst die Schleife gut zu binden,
Dazu, o Schorschel, langt's dir nicht!

Mag der Reporter für dich schwärmeln
Als Staatsmann, bang um deinen Sturz —
Du dünkst dich zwar ein Kerl mit Armeln,
Doch deine Ärmel sind zu kurz!

Es wird dir ins Gesicht geschrieen,
Ob du das „Sieger"aug' auch drehst,
Daß du zwar andre auszuziehen,
Doch dich nicht anzuziehn verstehst! kel.

Verständlich

Der Preis des Druckpapiers wurde ab 1. August um acht Mark für das Kilo erhöht.

Kein Wunder, daß das Papier bei uns so teuer wird, wo doch Lumpen so hoch bezahlt werden. l.

Die befreiende Weltrevolution

Graf Brockdorff-Rantzau, der erste auswärtige Minister der deutschen Republik, teilt mit, daß der U. S. P.-Führer Haase zur Unterzeichnung des Versailler Vertrages gedrängt habe, weil „die Weltrevolution den Pakt ohnehin alsbald zerreißen werde".

Kassandra, eine immerhin gemäßigte Zietzen, riet den Trojanern, das hölzerne Pferd bei sich aufzunehmen, weil hölzerne Pferde, im Gegensatz zu Heupferden, sehr bald selten werden und weil das unmittelbar bevorstehende jüngste Gericht die Zerstörung Trojas verhindern würde. Rom schloß seinen Frieden mit den Galliern unter Brennus im Hinblick auf die stündlich erwartete Sündflut ab; Karthago nahm alle Bedingungen Scipios an, weil er ihre Milderung für den nahen Termin versprach, wo Ostern und Pfingsten auf einen Tag fielen.

Den unabhängigen Politikern und Propheten der leider auch hineingefallenen drei Mächte sollen, nach der Beseitigung des Kaiser-Wilhelm-Standbildes, Ehrensäulen im deutschen Reichstag errichtet werden. T. d. J.

Teure Münze

Hat mich denn ein Traum genarrt?
Nein, noch dröhnt mir die Musik!
Endlich, endlich kam das Hart-
Geld zum Fest der Republik!

Und zwar zum Verfassungstag —
Schau! — aus Aluminium!
Hört ihr noch den Paukenschlag
Mit Trompeten: trarabumm!

Fröhlich schon, nach all dem Weh,
Klimpert hell — ruft laut Hurra —
Das Metall im Port'monnaie
Unserer Germania.

Helle Freude! O, ich spür's:
Der Kredit wird stark und weit;
Statt des scheußlichen Papiers
Naht die blanke Münzen-Zeit.

Und vor lauter Rührung drum
Mir schon eine Träne rollt.
Ist's vom Aluminium
Denn noch gar so weit zum Gold?

Nur der böse Helfferich
Mit dem hämischen Gesicht
Nörgelt und er räuspert sich:
„Nennwert deckt die Kosten nicht!" m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0578
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Felsen Europas

Der Meinungsaustausch zwischen Lloyd George und Raymond Poincaré, wie der deutsche Michel am besten hochkommt.

31 290

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0579
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze: Müller, mir is heute so komisch, ick jloobe, ick muß mir mal 'n paar Schröpfköppe setzen lassen. Wo jeh ick da am besten hin?

Müller: Da kannste hinjehn, wohin de willst, jeschröpft wirste heute überall. Wenn de aber Eile hast, denn steije einfach in de Straßenbahn, da mußte jleich bluten.

—

Schultze. Die Franzosen nennen ihre neuesten Frechheiten jetzt „Retorsionsmaßnahmen". Wat heeßt det eijentlich?

Müller. Ick habe mir erkundigt. Det kommt von's Lateinische retorquere = verdrehen her und heeßt denn natierlich „Verdrehte Maßnahmen". l. s.

Freies Wort lebe!

(Die Thüringische Regierung hat „in strenger Ausführung der Schutzgesetze" eine Reihe „ernsthafter Maßnahmen" ergriffen, die die Universität Jena, die Beamtenschaft, die Richter und selbst den deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband betreffen)

Stoßt an, Jena soll leben! Hurra hoch!
Doch Andersgesinnten ist überhaupt
Das Leben in Jena nicht länger erlaubt.
Frei ist der Bursch!

Erbarmungslos wird abgesägt,
Wer schwarzweißrote Abzeichen trägt.

Der Studio soll selbst beim Crollowein
Stets schwarzrotgoldener Stimmung sein.

Erforderlich ist's, daß der Assistent
Sich dito zu diesen Farben bekennt.

Verdächtiger Professoren Schar
Behandelt man disziplinar.

Vorm Volksbildungsministerium
Und seinem Chef steht die Lehrerschaft stumm.

Und geht sie Jena aus dem Weg,
Liest er oder seine Waschfrau Kolleg.

Jedweder Kommis, der monarchisch döst,
Wird gleich vereinsweis aufgelöst;

Ein Beamter, der nicht „Die Freiheit" hält,
Sieht sich zur Disposition gestellt,

Und solch ein Juriste kriegt verdammt
In Thüringen nicht das kleinste Amt,

Desgleichen kein Mediziner, ooch
Kein Theo- oder Philolog.

Stoßt an! Freies Wort lebe! Hurra hoch!

Timon der Jüngere.

Feiern wir!

Da über den „Nationalfeiertag" in Deutschland eine gütliche Einigung aller offenbar nicht erreicht werden kann, so ist wohl das beste, man bietet jedem politischen Geschmack und jeder geistigen Richtung den passenden „Nationalfeiertag" an. Dann können alle Gruppen neidlos und ungestört von den andern für sich ihrem „Nationalgefühl" huldigen;

Die Kommunisten dürften sich für den Tag der Beschneidung Trotzkis entscheiden.

Die Schieber feiern natürlich den Tag, an dem im Vorjahr, der Dollar am höchsten stand;

Die Fanatiker der Rechten wählen vielleicht den Geburtstag Caligulas.

Die Demokraten und Republikaner halten den 18. November hoch;

Die Dolchstoß-Uzis machen den Tag, der ihr Werk krönte, den Friedensschluß von Versailles, zum Entladungstag ihrer nationalen Hochspannung;

Die Sozialdemokraten feiern Marx' Geburtstag;

Der Rest aber, die Eigenbrödler, die nichts als Deutsche sein wollen, werden von den vorgenannten Gruppen alljährlich am 18. Januar, dem Gründungstag des Reiches, festlich verdroschen. Das ist natürlich der größte Feiertag. kek.

Poincaré und — der Wiederaufbau Europas

Wie ein Tiger tobt er, in blinder Wut,
Um Deutschland zu tauchen in Jammer und Blut;
Nichts anderes sinnt er, als Schrecken und Pein
Zu tragen in deutsche Lande hinein.
Doch spricht er voll höflicher Eloquenz:
„Sehr gerne komm' ich zur Konferenz —
Zum Wiederaufbau Europas."

Wie ein Mörder lauert im Dunkel der Nacht,
Voll tückischen Sinnes und Niedertracht,
Auf sein Opfer, so grübelt er ränkevoll,
Wann den tötlichen Streich er führen soll.
Doch spricht er mit lächelnder Seelenruh':
„Sehr gerne geh' ich zum Rendez-vous —
Für den Wiederaufbau Europas."

Der Niederbruch Deutschlands in Trümmer und Graus —
Herrgott, das wär' ihm ein Ohrenschmaus!
Wenn der Tod die Hekatomben mäht
Mit der Sense, drauf Hunger und Elend steht.
Doch schreibt er nach London: „So sei es darum:
„Gern' komme ich zu dem Kolloquium —
Für den Wiederaufbau Europas."

Nie gab's — der Menschheit sag' ich's zum Preis —
Ein so widerwärtiges Heuchlergeschmeiß
Wie dieses Gesindel am Seinestrand,
Das sich — wer lacht da! — zusammenfand —
Für den Wiederaufbau Europas!

m. br.

Belanglos

l. s. Aus Paris wird gemeldet, daß der Postzug Paris-Madrid vor kurzem infolge Radbruchs entgleist ist, wobei 15 Reisende zum Teil schwer verletzt wurden.

Was davon viel Aufhebens gemacht wird! Wir in Deutschland sind ganz andere Entgleisungen, die durch Radbruch verursacht wurden, schon gewohnt!

Die Max-Hölz-Straße in Hörde

Damit durch Beseit'gung des Rückschrittgerölls
Man wahren Fortschritt förder',
Tauft eine Straße nach Max Hölz
Der rote Stadtrat der Hörder.

So läßt kommunistische Größe sich schlau
Der Zeit ins Gedächtnis ätzen.
Im Jenseits schütteln sich Rathenau
Und Erzberger vor Entsetzen.

„Wenn sie nach uns ihre Straßen nicht nur,
Nein, auch nach Banditen benennen,
Wird man dann Ehrung, die uns widerfuhr,
In Zukunft von dieser trennen?"

Einst hießen die Straßen nach Männern von Rang
Statt dessen feiern die Hörder
In kommunistischem Tatendrang
Brandstifter, Räuber und Mörder.

Dumpf zeigen sich Hödurs Söhne und blind
In allen Gedanken und Taten.
Sogar mit den Straßennamen sind
In Sackgassen sie geraten.

Timon der Jüngere.

Der treue Johnny

Es perlt der Schweiß ihm auf der Stirne,
Ihm ist so flau und mies,
John Bull hat Angst vor einer Dirne,
Der Dirne von Paris.

Sein Herz sinkt in die Hosensphäre,
Ihm schaudert und ihm graut,
Wenn kreischend vor ihm die Megäre
Auf den Konfrenztisch haut.

Es schnattern angstvoll ihm die Zähne
Im bibelfesten Mund,
Man staunt ob diesem Phänomene
Im weiten Erdenrund

John Bull hat Angst, seht sein Gezitter!
Er ist nicht mehr John Bull,
Nicht mehr der unverzagte Ritter,
Er ist — John Hosenfull. he.

Vorkommnisse

Während die aufgeklärte Presse schon in der Hissung schwarzweißroter Flaggen fluchwürdige Ausschreitungen erblickt und das Absingen vaterländischer Lieder Hochverrat nennt, fällt es ihr nicht schwer, gegebenenfalls bedeutend gelindere Töne anzuschlagen. So spricht sie von den Pöbeltaten in Darmstadt, wo das Haus des Dr. Osann in Grund und Boden zertrampelt, die gesamte Einrichtung verwüstet, beschmutzt und gestohlen wurde, immer nur von Darmstädter „Vorkommnissen".

Diese keusche Feinheit des Ausdrucks ist um so wohltuender, als andererseits sogar das halbamtliche WTB gern ein kraftvolles Wort spricht, ohne besondere Erhöhung des Abonnementspreises, und Gegner der Regierung heute als „dumm und frech", morgen als „niederträchtige Elemente", „frivole Giftmischer" und „verlogen und dumm" bezeichnet. So dürfen wir hoffen, daß der von zwei Seiten her reformerisch gewandelte Sprachgebrauch bald jede Meinungsäußerung, die den journalistischen Vorkämpfern der Regierung nicht gefällt, als Vatermord, Blutschande und widernatürliche Scheußlichkeit ablehnen, alle an national gerichteten Leuten verübte Verbrechen dagegen als bloße „Vorkommnisse" registrieren wird. Wobei selbstverständlich der hier naheliegende Druckfehler, der für vorkommen das Wörtlein verkommen setzt, unbedingt vermieden werden muß.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0580
© Universitätsbibliothek Heidelberg

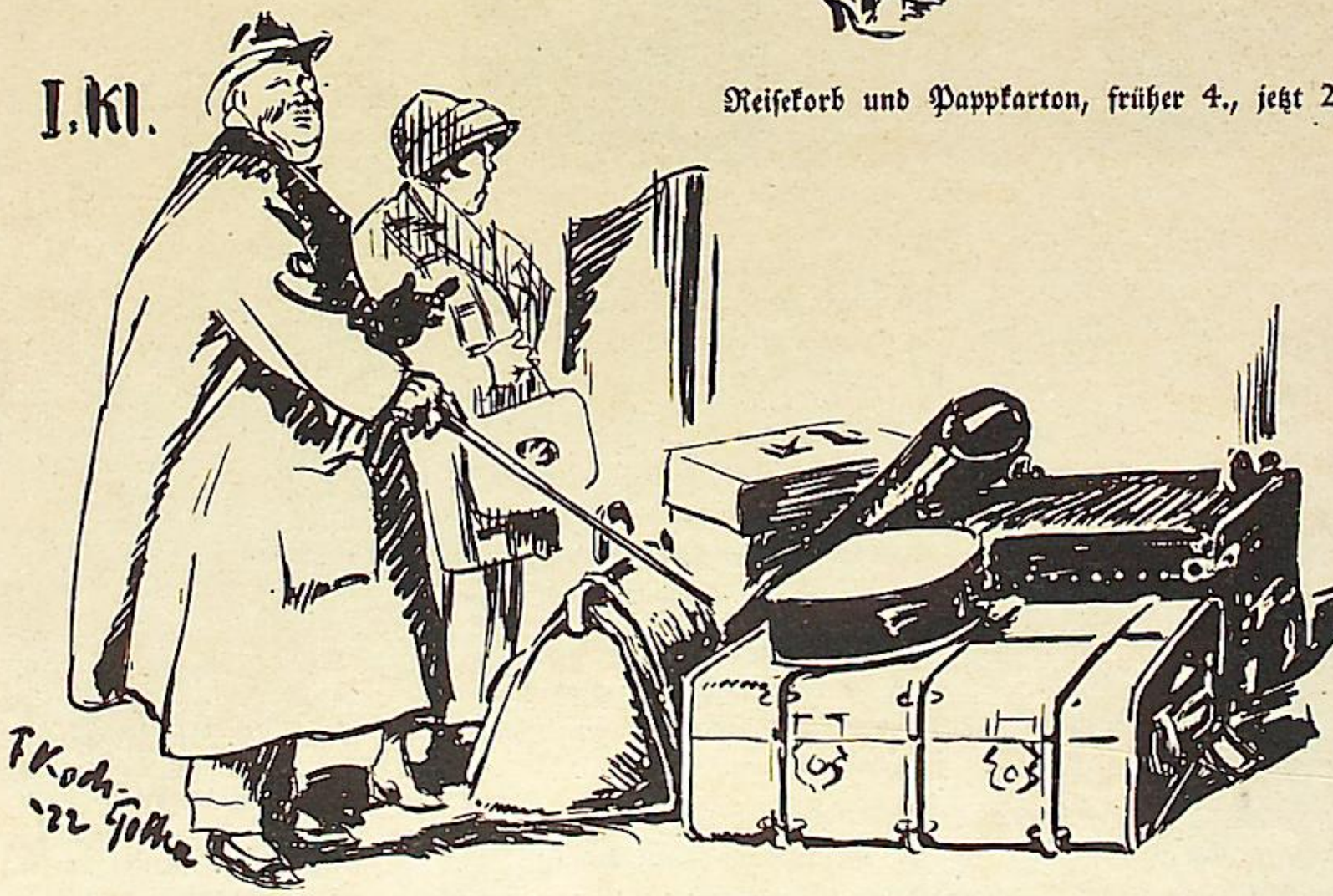
581

Die Sprache der Koffer

(Koffer und Fahrkarten erzählen Schicksale.)

Gutes, weitgereistes Gepäck, früher 2., jetzt 3. Klasse.

Reisekorb und Pappkarton, früher 4., jetzt 2. Klasse.



Jungfräulich teure Koffer. Neue Reiche und Ausländer: 1. Klasse.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0581
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue deutsche Themis

oder

Rechts und links

Die neueste deutsch-republikanische Göttin der Gerechtigkeit ist die originellste allegorische Figur, die jemals dem Hirn eines bildenden Künstlers entsprang. Die Binde bedeckt nur ein Auge, mit dem einen Mundwinkel lächelt sie, der andere legt sich in drohende Falten; in der rechten Hand hält sie ein Schwert, in der linken eine gnadenvolle Ankündigung. Eine Wage aber hat sie überhaupt nicht!

Ein sonderbarer Glückwunsch

Der „Internationale Gewerkschaftsbund",
Er gratuliert den Genossen
In Deutschland — es wackelt das Weltenrund —
„Weil sie zielbewußt und entschlossen

Die Freiheit verteidigt mit vielem Glück
In ihrem erleuchteten Kreise
Und den Frieden um ein beträchtliches Stück
Gefördert in tapferer Weise,

Und weil sie, mannhaft und unentwegt
Als Internationalisten
Nun endlich einmal das Handwerk gelegt
Den deutschen Militaristen;

Und weil sie der deutschen Reaktion
Nun feste die Freude vergällten; [Cohn,
Und Männer wie Scheidemann, Löwenstein,
Die wären die Hoffnung der Welten."

O dieser Glückwunsch — à la bonne heure —
In der Kehle steckt uns der Knebel!
Und es droh'n vom geknechteten Rheine her
Brutal Kanonen und Säbel!

Ob's je bei uns heißt: Fiat lux!
Ein Götterschauspiel auf Erden:
Genau so begrüßen der Wolf und der Fuchs
Die dümmste der Hammelherden. m. br.

Kleingeld

Und als ich das neue Hartgeld gesehn,
Da mußt' ich bedrückt es mir eingestehn:
Einst klang's in der Tasche silbern und fein,
Jetzt klappert's wie Blech und wie Totengebein.

Und überall merkt, wer die Zeit sich besieht,
Den gleichen fatalen Unterschied.

In politischen Köpfen klang da und dort
Einst etwas wie ein Gedankenakkord.

Heut klappert's in den entsprechenden Köpfen
Zumeist wie Murmeln in tönernen Töpfen.
Einst wußte ein Bismarckton aufzuwühlen —
Heut klappern umsonst hundert Rednermühlen.

Und kurz und gut, wie man's auch nimmt,
Die Zeitmusike ist etwas verstimmt:

Höchst blechern nur klappert es allzumal
In der Tasche, im Kopp, im Versammlungslokal! kek.

Hirtenknabe, Hirtenknabe . . .

Droben, wo die Dollars thronen,
Ging die Mark total entzwee.
Unten sitzt, auf „Retorsionen"
Sinnend, Herr Poincaré.

Nun die Mark ihm zu entwurzeln
Glückte, daß sie'n Halt verlor,
Hört man auch den Franken purzeln.
Knabe Raymond lauscht empor.

Deutschlands Habe ging zu Grabe.
Aber dich macht das nicht flott.
Hochgeehrter Unglücksrabe,
Nächstens gehst auch du bankrott!

Timon der Jüngere.

Mut zeiget nur der Mameluck

(Der Geschichtsunterricht in den höheren Schulen soll sich auch auf allerneuzeitlichste Geschehnisse, selbst auf Tagesereignisse erstrecken, dabei aber stets republikanisch-pazifistisch wirken.)

Lehrer: Sie haben heute im „Vorwärts" gelesen, daß Griechenland trotz des von der Entente ausgesprochenen Verbotes sich gewaltsam in den Besitz von Konstantinopel setzen will, während Kemal Pascha, ebenfalls im Widerspruch zu den Anordnungen der Entente, damit droht, dann von Angora her Konstantinopel zu Hilfe zu kommen. Was sagen Sie dazu, Müller?

Müller: Deutschland sollte sich ein Beispiel an dem Mut der Kleinen nehmen und sich nicht immer sklavisch ducken.

Lehrer: Grundfalsch, Sie Hurra- und Radau-Patriot! Was schließen Sie, Meyer, aus der „Vorwärts"-Meldung?

Meyer: Daß es eben unmöglich ist, kulturell so zurückgebliebene, halbbarbarische Völker wie die Türken und Griechen zur Höhe abgeklärter deutscher Einsicht zu bringen.

Lehrer: Mein Sohn, suchen Sie sich ein Preßdezernat im Auswärtigen Amt! Von mir können Sie nichts mehr lernen.

Timon der Jüngere.

Der verdorrte Ast

Lloyd Georges salbungsvolles Wort —
Freund Raymond grinste verstohlen —
Hat Deutschland, dessen Ast verdorrt,
Der Gnade Gottes empfohlen.

Was freut ihr euch der deutschen Nacht?
Euch selber umkreisen die Raben.
Es werden, die heut sich 'nen Ast gelacht,
Bald nichts mehr zu lachen haben.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0582
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bezaubernd schon für sich allein,
Unwiderstehlich, wenn zu zwei'n.

31/232

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0583
© Universitätsbibliothek Heidelberg

F·WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Kaloderma Rasier-Seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELEE AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

„Nach heut", schloß Vetter Fritz, „ist ‚Doornkaat' Für Leid- und Seelenschmerz probat." (Wilh. Busch.)

DOORNKAAT

Nach altbewährtem Verfahren hergestellter FEINSTER GENEVER

„DOORNKAAT" AKT.-GES. NORDEN. BRENNEREI GEGRÜNDET 1806

HERZ

Neuzeitliche Formen in altbewährter Qualität

Empfehlen Sie bitte den Kladderadatsch auch Ihren Freunden zum Bezug!!!

Rockhausen

Schreibmaschinen-Versenktische,

deutsche Qualitätsarbeit, finden eine Stelle für jedes Büro, geben praktisch, stimmen die Maschinen halten zur Ordnung an!

Ernst Rockhausen Söhne, Waldheim i. Sa.

Verkaufsstellen weisen wir nach!

ZUR TÄGLICHEN HAUTPFLEGE

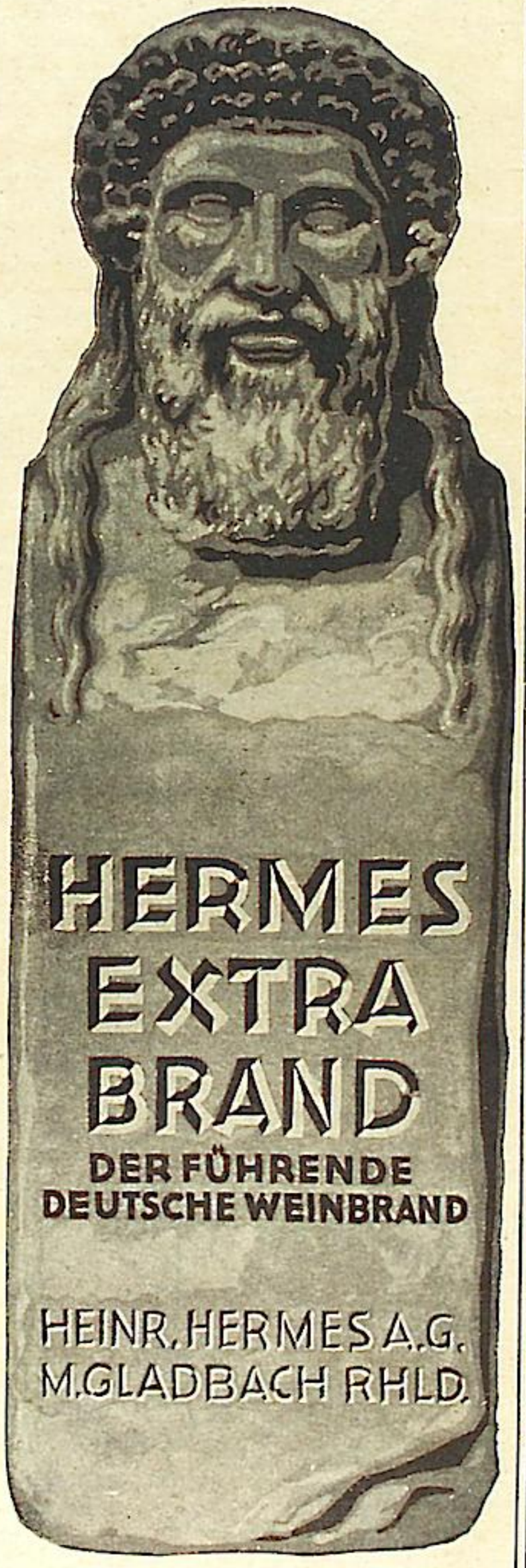
Syntin Seife

GEORGE HEYER & Co HAMBURG

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot: Berlin N 39

Eltville



HERMES EXTRA BRAND

DER FÜHRENDE DEUTSCHE WEINBRAND

HEINR. HERMES A.G. M.GLADBACH RHLD.

Zur Messe in Leipzig: Hohmannshof, Kabine 67.

Die feinen Dörffler Würstchen

O.D.B. FABRIK-MARKE

in Dosen von 3 Paar an entzücken alle Sportsfreunde!

Überall zu haben.

Oscar Dörffler Akt.-Ges. Bünde in Westfalen

Missions-Briefmarken

der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht (beste Kapitalsanl.). Verl. Sie sofort Probe-Kilo (ca. 20000 Stck.). Briefmarken-Ein- und Ausfuhrgesellschaft b. m. H., Köln-Gewerbehaus.

Entfettungs-

Tabletten „Fucoparill". Unschädl., 75 Stück M. 40.–, 150 Stück M. 70.–. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 4

Briefmarken

Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisl. in Tiefdruck, über 1400 Abb., 20 M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Faludi, Berlin, Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Gegen Gicht, Rheuma.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main)

Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.

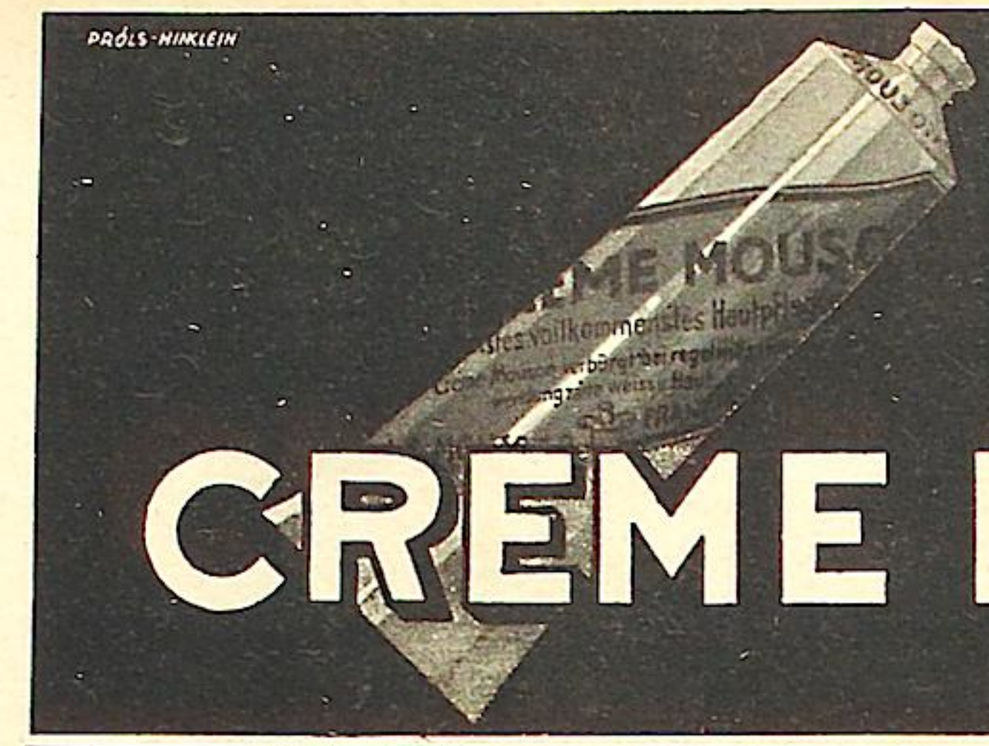
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wtg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0584

© Universitätsbibliothek Heidelberg

PRÖLS-HINKLEIN



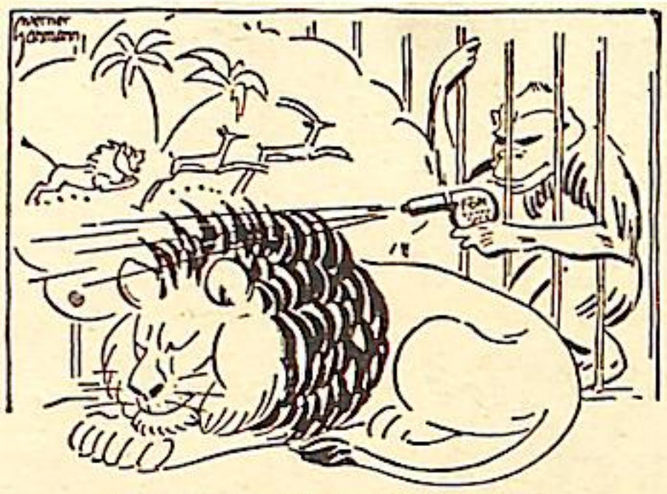
Das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

Nicht zu verlangen

l. s. Die Franzosen haben einen entlassenen deutschen Kriegsgefangenen namens Schmiedel sich selbst überlassen und nicht den deutschen Behörden übergeben, obwohl er Zeichen geistiger Störung verriet. Der Ärmste ist dann tot auf der Landstraße gefunden worden.

Der französischen Regierung kann man hieraus keinen Vorwurf machen. Wie sollte sie es denn merken, daß der Mann unzurechnungsfähig war?!



Seht hier den Affen! Mit dem „Fön"
Läßt er den heißen Luftstrom wehn.
Der Löwe fühlt's und träumt geschwind
Von Palmen und von Wüstenwind!

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke „Fön".
Der patentierte „Sanax"-Vibrator ist der beste Hand-Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege.
Überall erhältlich. Fabrik „Sanitas", Berlin N 24.

Bad Liebenstein (S.-M.) bei Eisenach.

Perle des Thüringer Waldes
Stahlbad—Luftkurort—Herzbad
Stärkste kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands.
Bade-, Trink-, Terrain-Kuren.
Hotel Kaiserhof, Haus allerersten Ranges.
Hotel Herzog Bernhard } vornehme
Hotel Königin Olga } Familienhotels.
Café Feodora mit Klub- und Spielzimmern.
Pensionshäuser.
Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen.

Studenten-Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg K 5
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf dies. Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Adolf Ey:
Von kleinen und großen Menschen
Gedichte . gebd. M. 36.—
Aus allerlei Schubladen
Gedichte . gebd. M. 36.—
zuzüglich Verpackungsgebühr
(Kreuzband M. 0.50, Postpaket M. 3.—) und Porto
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verl. v. A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

Dr. 4ling Seife
Hersteller: J. Kron, München
Unerreicht in Duft und Güte!

Sanquinal Krewel
in Pillenform schnell, nachhaltig wirkendes, appetitanregendes, wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung, nach Blutverlusten und Schwächezuständen
Vorzügliches Mittel gegen Blutarmut u. Bleichsucht
Zu haben in allen Apotheken
Krewel & Co. G. m. b. H. Köln a. Rh.

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt
Sonderfüllungen
Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel
Weißer Hirsch
In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0585
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus früherer Zeit

m. g. Bei einer Manöver-Aufgabe hatte der Oberst v. X. sein Regiment zum Angriff gegen eine Höhe geführt, die, wie sich schließlich herausstellte, nur von ganz schwachen feindlichen Kräften besetzt war. Unterdessen hatte der Gegner mit seiner Hauptmacht bis zu der Stellung durchgestoßen, die das Regiment decken sollte und durch seinen Angriff decken wollte. — Die Kritik war vernichtend.

„Mein bester Herr Oberst", sagte schließlich der General, „wie kamen Sie nur auf diesen unglückseligen Gedanken?!"

„Herr General, ich glaubte, der Feind stände rechts!"

„Ja", erwiderte der General achselzuckend, „wenn Sie nicht einmal wissen, ob der Feind links oder rechts steht, dann können Sie sich freilich über einen solchen Mißerfolg nicht wundern!"

Chokolade-Likör
Noisettes
DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME
Landauer & Macholl
HEILBRONN

Briefmarken
Ankauf - Verkauf - Versteigerung. Auswahlsendungen ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in d. illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenumm. geg. Portoersatz. Spezialpreisliste „Deutsche Kolonien" 5 M.
M. KURT MAIER, Berlin 31 W 8. Friedrichstr. 185 Fernspr. Zentr. 7033

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Straße, Selbstfahrer, auch mit Motorantrieb. Ruhestühle, Luftkissen, verstellbare Kopfkissen. Katalog gratis.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau 34.

HOEHL
Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/Rhein

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp
Grossbrennereien Herford und Steinhagen i./W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0586
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Asbach Uralt
Cognac

Der Lauf der Dinge

Erst gehen die Preise in die Höhe, — dann die Käufer, welche letzteren darauf allmählich herunterkommen, was bei den ersteren nie beobachtet wird. I.

Wechsel

A. Früher bevorzugten unsre jungen Damen den Wehrstand. Für welchen Stand interessieren sie sich heute am meisten?
B. Für den Stand des Dollars. m.

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER
RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG - NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK - HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH BOULOGNE S/M
HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES, INC
AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Mosczinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaulhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66,68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausländ. Plätzen.

SOENNECKEN
RING-BÜCHER
DAUER-NOTIZBÜCHER

Ihr Haar kehrt wieder nach Gebrauch von Yohimbin-Lecithin „Maas" anregend, kräftigend.
Verlangen Sie Gratisbroschüre
30 60 Port.
Versand nur 90.— 170.— M.
durch den alleinigen Herstellen Apothekenbesitzer
Dr. Moors, Hannover 4

10 Minuten täglich Little Puck
und „Le Petit Parisien"
lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 45.— jede Zeitschrift.— Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Verlag,
Hamburg 95, Alsterdamm 7
Postscheck-Konto: 189 (Hamburg).

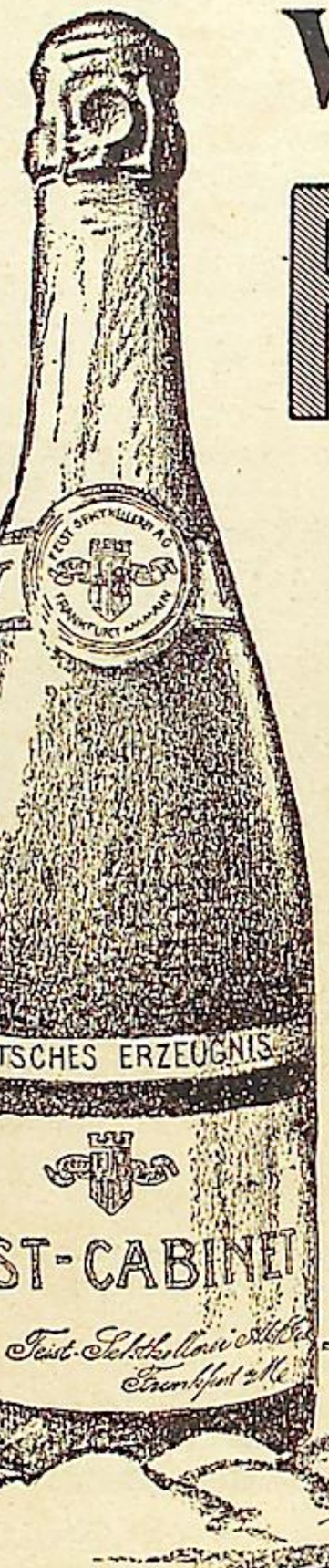
Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose. Entwöhnungskuren.
Prosp. frei. Gegr. 1899.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 20 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

Scharlachberg Meisterbrand
Bingen a. Rh.
Edelster deutscher Weinbrand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0587
© Universitätsbibliothek Heidelberg

588



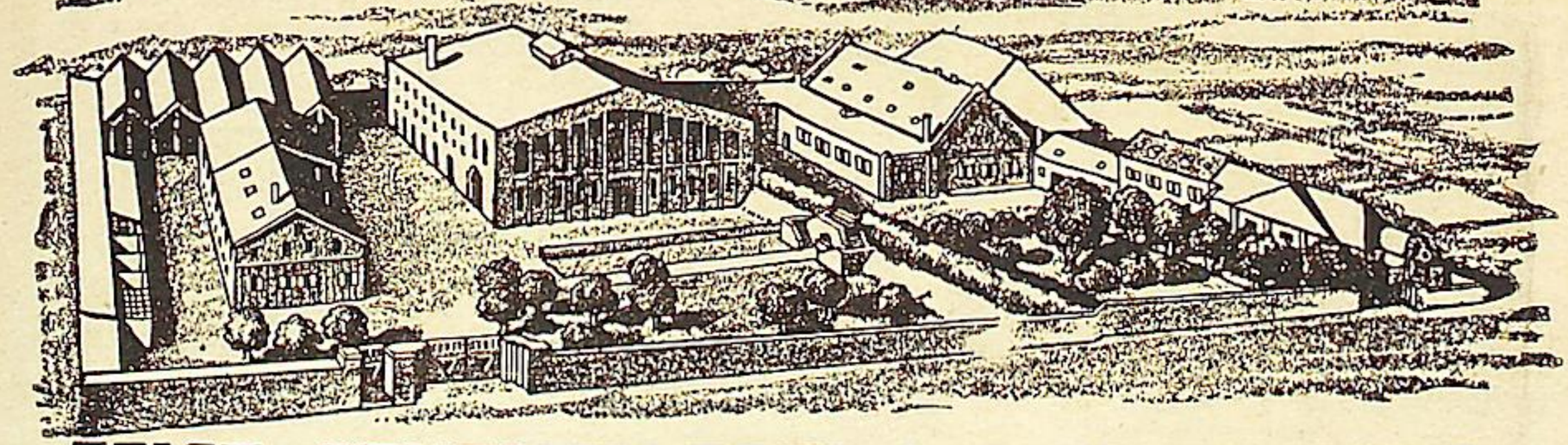
Was bedeutet der Name

FEIST-CABINET

?

„Cabinet-Wein"
ist die seit Alters übliche Bezeichnung der ehem. herzogl. nassauischen u. der preußischen Domäne für deren beste Gewächse.

Unsere Marke FEIST-CABINET führt daher seit über 50 Jahren mit Fug und Recht ihren Namen, da zu ihrer Herstellung Hochgewächse des Rheines u. der Mosel verwendet werden.



FEIST SEKTKELLEREI A.-G. FRANKFURT a/M

• seit 1828 •

Besichtigung der Kellerei-Anlagen ist gestattet

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0588
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Erklärung

In der Privatklagesache des Bildhauers Rudolf Belling in Charlottenburg, gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Kladderadatsch" Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam, wegen Beleidigung, ist folgender Vergleich geschlossen worden:

Herr Warncke erklärt, daß er das zur Privatklage gestellte Gedicht „Wie man in die Akademie kommt", Nr. 52, 73. Jahrgang des Kladderadatsch, nicht in vorgenannter Zeitschrift aufgenommen habe, um Herrn Belling als Bürger und Mensch zu beleidigen, sondern lediglich, um als Satiriker und Künstler dem Künstler Belling und dessen Kunstrichtung gegenüber seinen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen.

Nachdem Herr Warncke davon Kenntnis genommen hat, daß Herr Belling sich durch die in dem Gedicht behaupteten Tatsachen als Bürger und Mensch beleidigt fühlt, und nachdem er an der Hand der Strafakten gegen Arndt und Genossen sich davon überzeugt hat, daß der Bericht der Akademie der Künste, auf Grund dessen er das Gedicht verfaßt hat, in wesentlichen Punkten nicht den Tatsachen entspricht, steht er nicht an, Herrn Belling sein Bedauern auszusprechen.

Der Privatkläger nimmt die Privatklage zurück.

Frankenhausen (Kyffhäuser). Dr. F. W.: Aber was haben Sie denn daran auszusetzen, daß der rührige Apotheker H. Quincke in Frankenhausen sein unfehlbares Mittel gegen die scheußliche Krätze — „Barbarossasalbe" nennt? Das ist eine außerordentlich nette symbolische Andeutung, die wir heutzutage, wo es von schmutzigen Zeitgenossen geradezu wimmelt, recht wohl verstehen.

Kassel. Sch.: In dem „Kasseler Volksblatt" vom 3. Juni 1922 lesen wir: „Unserem Genossen W. Israel und Gemahlin zu ihrer Vermählung ein dreifaches „Frisch auf"! Arbeiter-Radf.-Verein Dörnberg." Das Motto des „Arbeiter-Radf.-Vereins Dörnberg" ist so glücklich gewählt, daß er für alle feierlichen Anlässe des menschlichen Lebens von der Kindtaufe bis zur Beerdigung ohne weiteres verwendet werden darf.

Königsberg i. Pr. C. St.: In Nr. 312 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir: „Die Geburt eines großen gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an Paul Borchert und Frau Lisa geb. Sausmikat Königsberg Rhesastr. 7 5. Juli 1922 zur Zeit Privatklinik Dr. Radtke Tgh. Kirchenstr. 24." Ja, wissen Sie denn nicht, daß die richtigen ostpreußischen „Margellchens" alle schon im großen Format zur Welt kommen. — Darunter befindet sich die folgende Geburtsanzeige: „Eva. Ein Gespann ist voll. Fritz Hoffmann u. Frau Agnes geb. Koch. Winkenhagen, früher Friedland Ostpr., den 3. Juli 1922." Wieviel Kinder in Ostpreußen auf ein Gespann gehen, vermögen wir Ihnen auch nicht zu sagen, vielleicht richten Sie einmal eine Anfrage nach Winkenhagen. — Gleichfalls besten Gruß.

Ludwigslust. v. L.: In Nr. 154 des „Ludwigsluster Tageblatts" lesen wir: „Güstrow. Sonderbarer Diebstahl. Einem Mädchen aus einer der umliegenden Ortschaften sind nach seiner Angabe in später Abendstunde in den hiesigen Anlagen auf einer Bank, auf der es mit seinem Bräutigam verweilte, die Halbschuhe von den Füßen entwendet worden. Der Täter ist unerkannt entkommen, alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos." Immer die alte Geschichte: wenn das Auge den Himmel offen sieht, wie der selige Schiller sagte, gibt es nicht auf die Halbschuhe an den Füßen acht. Der Täter muß aber unseres Erachtens, während das Paar auf der Bank verweilte, unter der Bank gelegen haben.

Lüssow, Post Gützkow (Kr. Greifswald). v. V.: In Nr. 158 der „Greifswalder Zeitung" lesen wir: „Die Kartoffelschalen und Knochen des Bataillons sollen vom 15. Juli 1922 ab neu vergeben werden. Schriftliche Angebote auf den Zentner sind im versiegelten Umschlage bis 15. Juli 1922, vorm. 10 Uhr, im Zimmer 12 des Stabsgebäudes abzugeben. Küchenverwaltung des Ausb.-Batls. J.-R. 5." Was haben Sie denn daran auszusetzen; hat doch auch Bismarck einmal, allerdings nicht in diesem Zusammenhange, von den „Knochen eines pommerschen Grenadiers" gesprochen.

Mannheim. P.: Uns liegt eine Geschäftskarte des Verbandes der Glas-, Gebäude- und Gehweg-Reinigungsunternehmer Süddeutschlands (Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen) vor, auf welcher der verehrlichen Kundschaft mitgeteilt wird, daß die Betriebe wegen der kolossalen Steigerung der Arbeitslöhne und Materialien gezwungen sind, rückwirkend ab 1. Juni d. J. einen Aufschlag von 50 v. H. auf den bisherigen Abonnementspreis für Gehwegreinigung und 100 v. H. für diejenigen Kunden, welche Samstags geschwenkt werden, eintreten zu lassen." Für die Kunden, die Samstags geschwenkt werden, kann der 100 proz. Aufschlag wohl mit Recht als reichlich hoch gelten.

Neumünster (Holstein). G.: In Nr. 135 des „General-Anzeigers für Neumünster" lesen wir: „München, 12. Juni. Für diese Reise des Reichspräsidenten Ebert nach München sind sowohl auf den bayerischen Strecken der Reichsbahn wie auch in München selbst die umfassendsten Schußmaßnahmen getroffen." Ei verflucht, die Sache ist escherich!

Nürnberg. Dr. W. F.: Im „Fränkischen Kurier" vom 13. Juli 1922 befindet sich folgende Geburtsanzeige: „Ein kräftiger Junghaase ist angekommen. Nürnberg, 11. Juli 1922. R. Haas und Frau Luise geb. Schedler." Wir wünschen diesem munteren Junghasen gute Löffel und Läufe und für die Dauer seines Lebens den schönsten Blumenkohl.

Schwerin i. M. A. S.: In Nr. 135 der „Mecklenburgischen Nachrichten" befindet sich folgende Ankündigung: „Zerrissene Strümpfe Trikotagen all. Art lief. tadellos ohne drückende Nähte. Carl Jacobs, Lübecker Straße 7." Aber Jacobs! Laß uns mit deinen zerrissenen Strümpfen in Ruhe!

Tambach, Kr. Ohrdruf. F. P.: Im „Gothaischen Tageblatt" vom 10. Juni 1922 befindet sich die Fortsetzung eines Romans „Zwischen Tag und Morgen" (von Gertrud Weymar-Hey); darin heißt es: „Ja, ich hab' dich lieb!" Mit einem unterdrückten Jubelruf riß er sie an sich. Du, — ach du! Endlich!" Er lutschte ihren Mund wie ein Verschmachtender." Aber Gertrud, das ist eine dreiste Anlehnung an Courths-Mahler; Courths-Mahler sagt an einer Stelle: „Er lutschte ihren Mund lange — lange — lange wie ein Verrückter." Diese Originalfassung ist ohne Frage stärker und eindrucksvoller.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 11. August 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) freibleibend M. 30.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3 | 295

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0589
© Universitätsbibliothek Heidelberg

590

Ly 5442 =

Poincaré

„Er haut, er bufft, er knufft immer noch mal!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0590
© Universitätsbibliothek Heidelberg

591

Nr. 34 / 75. Jahrg. Preis 8.— Mark

Kladderadatsch

Deutsche Pfandobjekte für Frankreich

Lindenwirtin Poincaré: Spricht zu ihm das Schauderweib:
„Hast ja noch ein Hemd am Leib!
Laß es mir zum Pfande!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0591
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 27. August 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 96,— M., monatlich 32,— M., freibleibend, zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 135,— freibleibend.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 27./8. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 28. August

Northcliffe ist tot. Daß sich die Balken bogen,
So viel hat dieser freche Lump gelogen.

Dienstag, den 29. August

Northcliffe ist tot. Er tat die Augen zu.
So schlaf' er sanft. Ich gönn' mir seine Ruh'!

Mittwoch, den 30. August

Northcliffe ist tot. Man sah ihn still verduften,
Den größten unter tausend großen Schuften.

Wochenkalender

Donnerstag, den 31. August

Northcliffe ist tot. O welche holde Mär!
Wenn ich nur wüßte, daß sie Wahrheit wär'!

Freitag, den 1. September

Northcliffe ist tot. Ich sah, so will mir scheinen,
Ausschließlich nur die Lüge um ihn weinen.

Sonnabend, den 2. September

Northcliffe ist tot — wenn mich nicht alles trügt.
Wer aber weiß, ob er nicht wieder lügt!

Kladderadatsch.

Am Sedantag 1922

An diesem Tag, den einst mit Ruhm und Ehre
Die Väter kränzten, greift an eure Brust
Und werdet inne eurer tiefen Leere
Und werdet eurer Kleinheit euch bewußt.

Einst an dem Tag herschritten wir im Reigen
Und freuten uns der Früchte seiner Saat;
Heut sollen wir von seiner Größe schweigen
Und nicht mehr sprechen von der Väter Tat.

Entschwunden sind, verscharrt die letzten Reste
Des Stolzes und des hohen Heldentums;
Wir feiern heute jubelnd andre Feste
Voll höherer Ehre und voll höheren Ruhms. –

Ihr dürft nicht mehr von diesem Tage wissen,
Noch wie er türmte unseres Reiches Haus –
Aus eurem Hirne hat man ihn gerissen,
Aus eurem Herzen reißt man ihn heraus.

Wir aber wollen von dem Tage singen,
Ob es auch dem und jenem nicht behagt;
Laß, Jugend, es in deine Seele klingen
Und höre, was er kündet und dir sagt.

Er spricht: Verächtlich ist, wer seine Wehre
Mit feigem Sinn mißachtet und zerbricht;
Denn in dem Schwerte ruht der Hort der Ehre –
Wer es vernichtet, hat der Ehre nicht!

O deutsches Volk, du Volk, vor dessen Toren
Die Habsucht lauert, giftiger Haß und Neid,
Bist du nicht stark, so bist du bald verloren,
Drum sei gerüstet nun und alle Zeit.

Gerüstet sei, so spricht der Tag der Ehre,
Wie einst, da ich dein tiefes Herz durchsonnt,
Sieh, was vermagst du heute ohne Wehre
Und was hast du gewappnet einst gekonnt!

Du sahst den Feind vor deinem Grimme fallen,
Der hundertmal brach in dein Land herein,
Der heute wieder seine gierigen Krallen
Wie seit Jahrhunderten reckt nach dem Rhein.

Der, von dem Wahnsinn seines Glücks getrieben,
Allstündlich nur auf dein Verderben sinnt,
Der längst dein Todesurteil unterschrieben
Der dich mit Netzen tausendfach umspinnt.

Du aber läßt in Banden und in Ketten,
Was er verhängt, und in Geduld geschehn;
O Volk, dich wird kein Gott vom Tod erretten,
Wagst du nicht selber deinen Mann zu stehn.

O mögst du endlich doch den Feind erkennen,
Den Feind, der ewig dir von außen droht,
Und mögest du den Bruder Bruder nennen,
Mit den zusammenschmiedet dich die Not. –

Besinn' dich auf dich selbst! Was man auch redet,
Und ob die Erde dich zu hassen scheint,
Und hat dich auch die ganze Welt befehdet,
Sei, was du bist! Du hast nur einen Feind!

Sei deutsch und eins, daß Glück und Glanz dir werde,
Und präge fest dir diese Wahrheit ein:
Du hast nur einen Feind auf dieser Erde!
Den hasse! Er steht drüben überm Rhein!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0592
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hund und Katz im Orient

Marianne (wütend): So pfeifen Sie doch Ihrem griechischen Köter!
John Bull: So pfeifen Sie doch Ihrer Angora-Katze!

Aus „Hermann und Dorothea"

Wahrlich, dem ist kein Herz im ehernen Busen, der jetzo
Nicht die Not der Menschen, der umgetriebnen, empfindet;
Dem ist kein Sinn in dem Haupte, der nicht um sein eignes Wohl sich
Und um des Vaterlands Wohl in diesen Tagen bekümmert.
Was ich heute gesehn und gehört, das rührte das Herz mir;
Und nun ging ich heraus und sah die herrliche, weite
Landschaft, die sich vor uns in fruchtbaren Hügeln umher schlingt,
Sah die goldene Frucht den Garben entgegen sich neigen
Und ein reichliches Obst uns volle Kammern versprechen.
Aber, ach! wie nah ist der Feind! Die Fluten des Rheines
Schützen uns zwar; doch ach! was sind nun Fluten und Berge
Jenem schrecklichen Volke! — — —
Aber der Himmel trübte sich bald. Um den Vorteil der Herrschaft
Stritt ein verderbtes Geschlecht, unwürdig, das Gute zu schaffen.
Sie ermordeten sich und unterdrückten die neuen
Nachbarn und Brüder und sandten die eigennützige Menge.
Und es praßten bei uns die Obern und raubten im großen,
Und es raubten und praßten bis zu dem Kleinsten die Kleinen,
Jeder schien nur besorgt, es bleibe was übrig für morgen.
Allzugroß war die Not, und täglich wuchs die Bedrückung;
Niemand vernahm das Geschrei, sie waren die Herren des Tages.
Da fiel Kummer und Wut auch selbst ein gelass'nes Gemüt an;
Jeder sann nur und schwur, die Beleidigung alle zu rächen
Und den bitteren Verlust der doppelt betrogenen Hoffnung. — — —
Nur ein Fremdling, sagt man mit Recht, ist der Mensch hier auf Erden;
Mehr ein Fremdling als jemals ist nun ein jeder geworden.
Uns gehört der Boden nicht mehr, es wandern die Schätze;
Gold und Silber schmilzt aus den alten heiligen Formen;
Alles regt sich, als wollte die Welt, die gestaltete, rückwärts
Lösen in Chaos und Nacht sich auf und neu sich gestalten.
Du bewahrst mir dein Herz, und finden dereinst wir uns wieder
Über den Trümmern der Welt, so sind wir erneute Geschöpfe,
Umgebildet und frei und unabhängig vom Schicksal.
Denn was fesselte den, der solche Tage durchlebt hat!

31 297

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0593
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parteikämpfe

Gottergeben

Wie das Maul geht unsern Bütteln!
Reichlich ist der Schimpfbedarf —
Frankreich will uns niederknütteln
England ist nicht ganz so scharf.

Welch Getöse, welche „Hitze",
Welch Geschrei und Zähngefletsch,
Ob man uns den Bauch aufschlitze
Oder nur die Gurgel quetsch'.

Jeder will den andern schwächen,
Mimisch rollt Tenor und Baß
Frankreich ist für Schädelbrechen
England nur für Aderlaß.

Und geschäftig sieht man bosseln,
Handeln, feilschen, Zoll um Zoll,
Ob man uns sofort erdrosseln
Oder erst nur lähmen soll.

Ach, man ringt um die Entscheidung,
Wie man wohl das Bess're trifft —
Frankreich ist für Halsabschneidung
England nur für schleichend Gift.

Also tobt gar wild und lang er,
Wie man uns begrab', der Streit —
Frankreich kreischt für'n Schinderanger,
England geht nicht ganz so weit.

Kurz und gut, es macht die deutsche
Frage beiden Schwierigkeit:
Frankreich ist für Dolch und Peitsche,
England nur für Zwangsarbeit.

Heil, daß uns des Schicksals Führung
Die Geduld des Schafes gab:
Deutsches Volk nebst Reichsregierung
Warten gottergeben ab,

Ob als Kulis hindostanisch
Man auf englisch uns seziert,
Oder ob auf ottomanisch
Uns der Gallier massakriert.

kek.

Flüssiges Deutsch

l. s. Eine Verfügung des Reichsverkehrsministers über den letzten Eisenbahnerstreik beginnt mit dem Satz: „Da es trotz meiner Hinweise auf die besondere Eilbedürftigkeit der anhängigen Disziplinarverfahren bis jetzt noch nicht gelungen ist, zu einem Abschluß zu kommen. . . ."

Da das Wort „Eilbedürftigkeit" bei einer ziemlichen Vielzähligkeit der Deutschen wohl einergeringenVerständnisvölligkeitbegegnen wird, ist wohl ohne Zweifelhaftigkeit eine dringende Erklärungsnötigkeit vorhanden, wozu hoffentlich nicht nur die Zustimmungsbereitigkeit des Ministers, sondern auch möglichste Beschleunigungswilligkeit vorliegt.

Im Verein der Berliner Hausbesitzer

(Der Berliner Grundbesitz ist bereits zu einem großen Prozentsatz in die Hände von Ausländern übergegangen.)

(Ein nahes Zukunftsbild)

(Die „Germania-Säle" sind dicht gedrängt voll; die Verhandlungssprache ist zu einem Teil englisch, zum andern Teil russisch.)

Der Vorsitzende, Olaf Nielsen (Däne): „Meine Herren Vereinsbrüder! Hier ist der Antrag eines Vereinsmitgliedes, namens Karl Schultze, eingegangen, der die Bitte ausspricht, daß die deutsche Sprache im „Verein der Berliner Hausbesitzer" als gleichberechtigte Verhandlungssprache gelten soll."

(Allgemeiner Widerspruch. Zurufe: Blödsinn! Mit welchem Recht?")

Der Vorsitzende, Olaf Nielsen: „Den meisten Mitgliedern dürfte es wohl unbekannt sein, daß es tatsächlich noch in unserer Mitte ein Vereinsmitglied namens Karl Schultze gibt. Wir haben laut unserer Mitgliederliste: 1230 Amerikaner, 1070 Engländer, 999 Polen, 1217 Franzosen, 864 Russen, 630 Dänen, 401 Italiener, 931 Tschechoslowaken, 108 Schweden, 53 Portugiesen und einen Deutschen, eben diesen besagten Karl Schultze, Hausbesitzer in der Ackerstraße, in unserm Verein."

Jean Bouchequadré (Franzose): „Es wäre eine Beleidigung aller anwesenden Vereinsmitglieder, wenn diesem Antrage stattgegeben werden würde. Zur Stellung eines Antrages gehören unseren Statuten gemäß drei Mitglieder; dieser Boche, Schultze genannt, hat aber doch nur eine Stimme."

Bullström (Schwede): „Ich würde für meinen Teil nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ein Mitglied des „Vereins der Berliner Hausbesitzer" deutsch spräche, da wir ja doch sozusagen in Deutschland leben."

(Stürmischer Widerspruch: „Unsinn! Berlin ist doch keine deutsche Stadt!"

Dom Pedro Alvarez (Portugiese): „Meine Herren, ich habe den Auftrag, im Namen unseres Vereinsmitgliedes Karl Schultze, der weder der russischen, noch der englischen Sprache mächtig ist, zu erklären, daß er die Zurückweisung seines Antrages als eine Vergewaltigung empfinden würde."

Schultze (auf deutsch) (laut): „Mehr als det! Et is eene Hundsjemeinheit!"

Bouchequadré (Franzose): „Hört diesen frechen Lümmel!"

Der Vorsitzende, Olaf Nielsen (Däne): „Herr Karl Schultze, wenn Sie noch einmal einen Zwischenruf in einer hier nicht zugelassenen Sprache wagen, muß ich Sie hinauswerfen lassen."

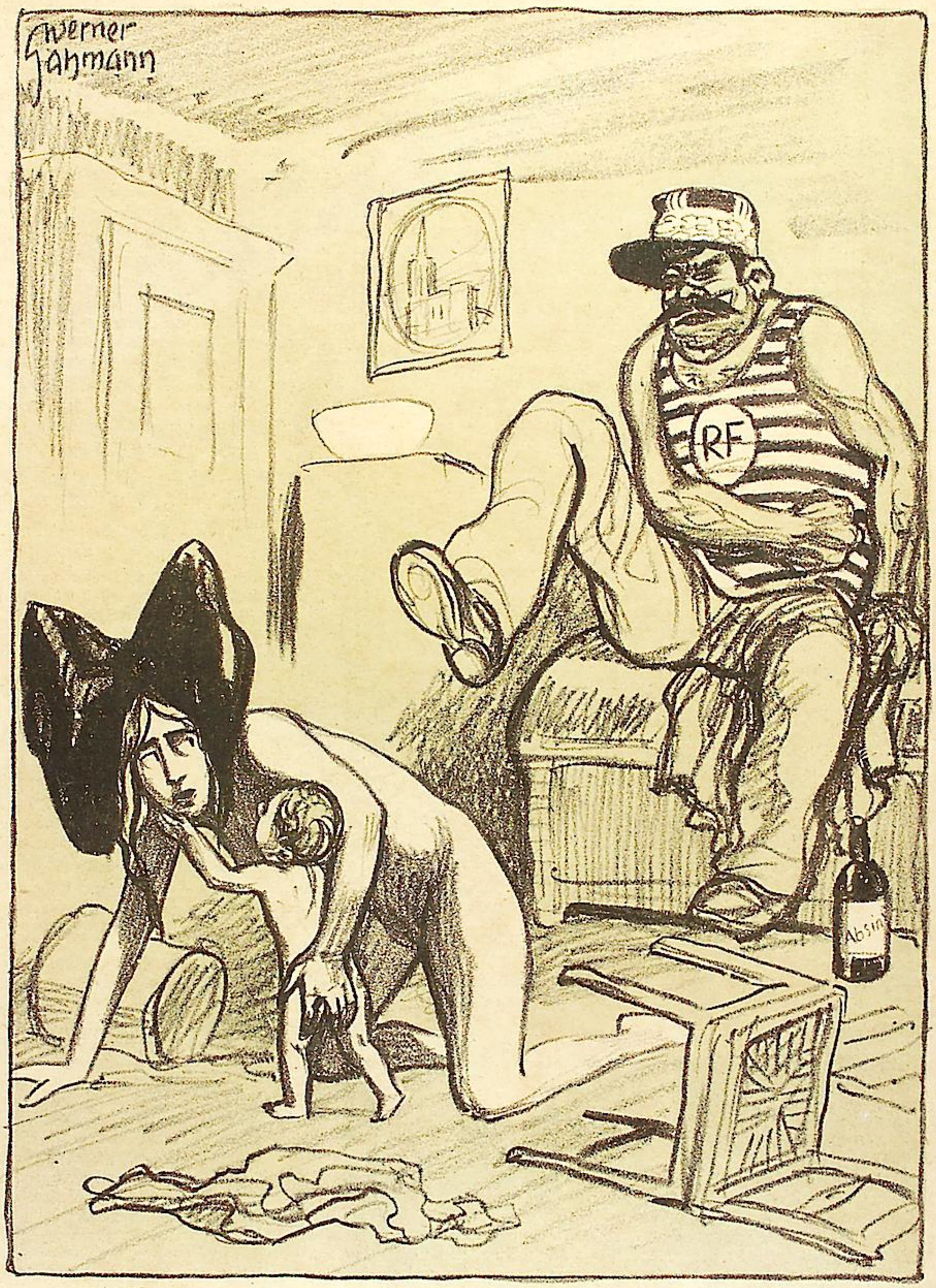
Schultze (wütend): „Mir ooch recht! Ick verkaufe nu det letzte deutsche Haus in Berlin an einen Hottentotten; den können Sie zum Ehrenmitjlied machen."

(Schultze wird unter allgemeiner Zustimmung hinausgeschmissen.)

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0594
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „befreite" Elsaß



„Hab ich nur deine Gelder,
Dich selber brauch ich nicht."

31 238

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0595
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Haste davon jehört, Müller, det Poincaré nich nach Paris zurückkehren derf, ohne „die Ruhr in die Tasche" zu haben?

Müller. Diese Bestie wünsche ick die Ruhr nicht nur in die Tasche, nee, ooch in'n Bauch, denn ick jloobe, det Deutschland erst jesund werden kann, wenn dieser Schweinehund die Ruhr kriegt. h. j.

Müller. Wat sagste zu Lehmann? Hat sich 'n Auto for zwee Millionen gekooft.

Schultze. Na natierlich! Je Dollar desto doller! w.

Die Umtaufe der Straßen zu Biebrich

m. br. In Biebrich am schönen Rheine — Da siehst du im hellen Sonnenscheine — Dir versagen vor Staunen die Beine — Seltsame Namen von Plätzen und Straßen — Sie lauten folgendermaßen: — Wo früher der „Herzogsplatz" sich befand — Unter diesem Namen lange bekannt — Da bist du plötzlich — O, wie ergötzlich! — Es ist kein Schwatz: am herrlichen „August-Bebel-Platz!" Und wo sich erstreckte die „Hindenburgstraße" — Du erstaunst in gleichem Maße — Und liest, wie im Traum — Du glaubst es kaum — Statt des Tannenbergsiegers — Und herrlichen Kriegers — Dir bekannt aus manchem Bilde — „Liebknecht" auf dem Straßenschilde! — Du glaubst nun wohl, das wäre die Höh' — Aber mitnichten, weh, o weh! — Du glaubst dich in der Maison de santé — Und schaust rein zu, — Wie ein Marabu, — Und tastest trostlos stumm — An deinem Schädel herum — Um zu fühlen, ob dein Sensorium — Noch wäre intakt — Oder schon vertrackt — Ob du mente captus — Oder befallen vom Raptus? — Das wäre verdrießlich — Doch merkst du schließlich: — Es ist die Wahrheit — Und keine Narrheit — Denn es leuchtet voll Klarheit — Mit Lettern so groß — Du erstarrst zum Koloß — Und piepst wie ein Spatz — Beim Hören des „Jazz": — „Rosa-Luxemburg-Platz!" — Und just an der Stelle — O heil'ge Sardelle — Wo „Königsplatz" stand — An der Häuserkant! — Dir bleibt nun nichts übrig — Als freudig und fiebrig — Ganz laut zu brüllen: „Glückliches Biebrich! — Dein Ruhm wird noch strahlen — Wenn die Jahreszahlen — Längst zeigen Zweitausend — Und hell und brausend — Wird's von dir tönen — Im Chor der Kamönen: — In der wunderschönen — Zeit, der hochpreislichen — Gar nicht scheußlichen — Vernichter des Alten — War's vorbehalten — Dir ganz alleine — Dem Kleinod am Rheine — Das Höchste zu bieten — An Irrsinnsblüten!"

Neue Aufmachung

„Emil, mit Krawattenmachen haste doch die Pinke verdient und jetzt kannste die Selbstbinder nich mal binden, die du for den Zaster kooft!"

Index librorum prohibitorum anti-republicanorum

Wir erlauben uns, eine hohe Behörde ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ein „Volksfeind", ein reaktionärer Badearzt, sich eine Verächtlichmachung der aus dem Willen der Volksmehrheit hervorgegangenen Landes- und Reichsregierung schuldig gemacht hat. Ein gewisser Ibsen hat die Äußerungen dieses Reaktionärs unter dem Titel „Ein Volksfeind" veröffentlichen lassen. Hier eine Auslese:

„Leitende Männer mag ich nicht ausstehen."

„Der gefährlichste Feind der Wahrheit und der Freiheit — das ist die kompakte Majorität."

„Die Mehrheit hat niemals das Recht auf ihrer Seite, das ist eine jener landläufigen Gesellschaftslügen, gegen die jeder freie, denkende Mann sich auflehnen m u ß. (!!) Die D u m m e n bilden die geradezu überwältigende Majorität rings um uns her auf der ganzen weiten Erde."

„Ich gedenke Krieg zu führen gegen die Lüge, daß die Mehrheit im Besitz der Wahrheit sei."

Es ist höchste Zeit, daß eine solche Veröffentlichung beschlagnahmt und gegen den unbekannt wohin verzogenen Badearzt ein Strafverfahren eröffnet wird.

Mehrere Gesinnungstüchtige.

Wighardus.

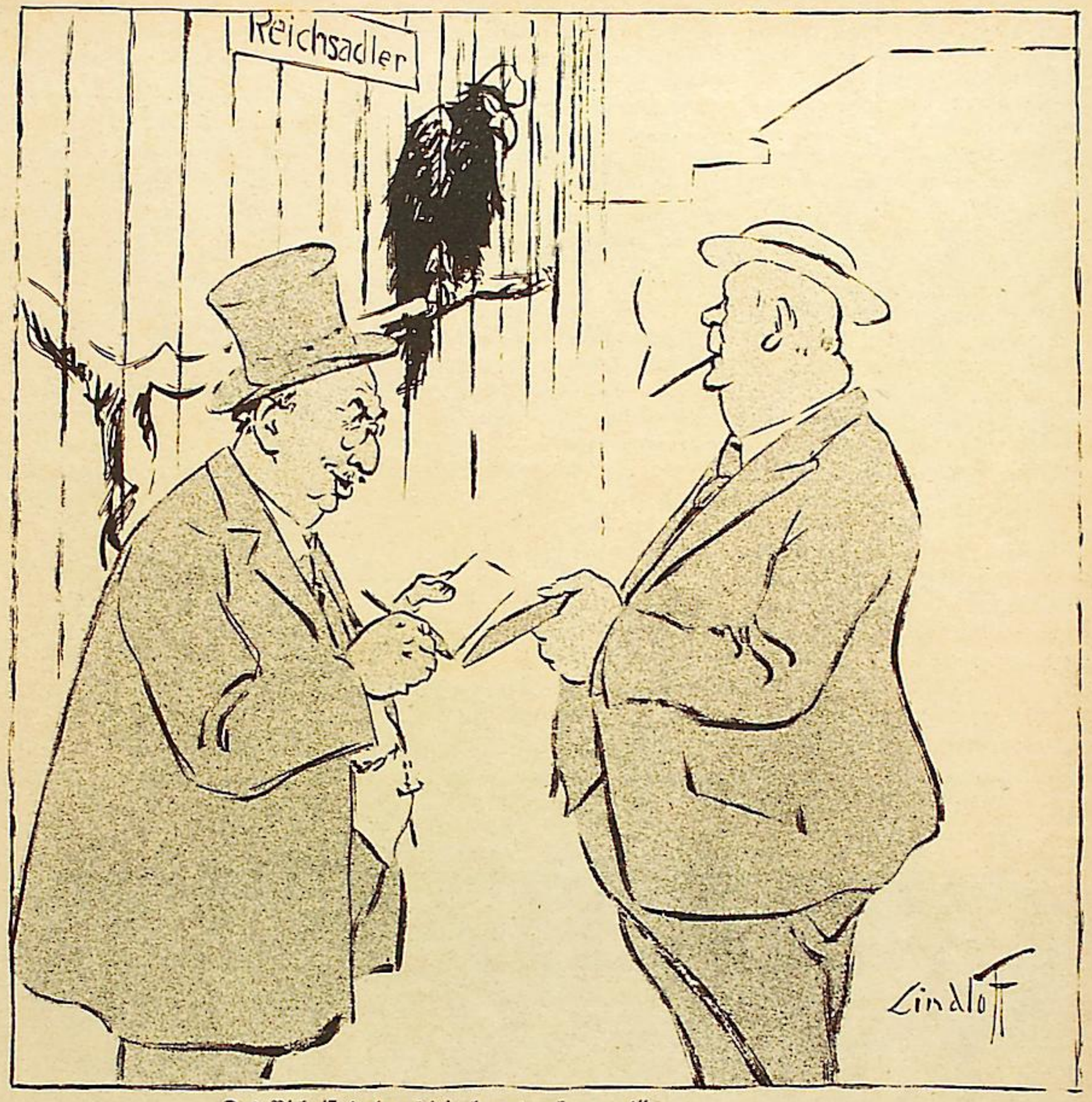
Na also!

Sprachlos steh'n des Erdenballes
Völker. Leute, kann das sein?
„Deutschland, Deutschland über alles" —
Und auch über den Partei'n?
Jeder Deutsche froher Brüller
Vaterländ'scher Melodien?
Den Tenor macht Hermann Müller,
Zweite Stimme singt Crispien.
Singe, wem Gesang gegeben,
(Zentrum, rechts und links Gesang!)
Und wenn nicht, der laß es eben.
Doch im vaterländ'schen Streben
Sind jetzt alle mittenmang.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0596
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schieber-Patriotismus



„Das Vieh ist doch mächtig heruntergekommen!"
„Was wollen Se! Je schlechter es ihm geht, um so besser unser Geschäft!"

Poincarés feine Gesellschaft

Sitzungsbericht über den Aachener Kongreß.

(An dem „Aachener Kongreß", der durch den französischen Agenten Smeets an Poincaré die Aufforderung richtete, das Rheinland von Preußen loszureißen, nahmen u. a. teil der Spritschieber Deckers aus Aachen, bekannt dadurch, daß er vor dem Kriege selten einen ganzen Hosenboden besaß, der davongejagte Hamacher, der Bordellbesitzer Scheren, der Zuhälter Radermacher, der Schieber und Schmuggler Kessels und der frühere Mädchenhändler Mülleneisen.)

Smeets: Hasen, Krüppel, lahme Hunde seid ihr, wenn ihr das Herz nicht habt, etwas Großes zu wagen! Zu Freiherren, zu Fürsten, zu Göttern wird's euch machen. Es will nichts als Mut.

Kessels: Mut? Wenn's nur das ist — Mut hab' ich genug, um barfuß mitten durch die Hölle zu gehen — sogar traurigen Mut!

Smeets: So gefällt mir's! Wenn ihr Mut habt, so trei' einer auf und sag', er hab' noch etwas zu verlieren und nicht alles zu gewinnen!

Hamacher: Wahrhaftig, da gäb's manches zu verlieren, wenn ich das verlieren wollte, was ich noch zu gewinnen habe!

Rademacher: Ja zum Teufel, und manches zu gewinnen, wenn ich das gewinnen wollte, was ich nicht verlieren kann.

Deckers: Wenn ich das verlieren müßte, was ich auf Borg auf dem Leibe trage, so hätt' ich allenfalls morgen nichts mehr zu verlieren.

Smeets: Mein Plan wird euch immer am höchsten poussieren, und da habt ihr noch Ruhm und Unsterblichkeit! Seht, arme Schlucker!

Ein noch Unbezahlter: Du bist ein Meisterredner, Smeets, wenn es darauf ankommt, aus einem ehrlichen Mann einen Halunken zu machen.

Smeets: Ehrlich, sagst du? Meinst du, du seiest nachher weniger ehrlich —, als du itzt bist? Bei jedem Braten, den man ißt, den schmeichelhaften Gedanken haben: den haben dir deine Finten erworben —

Der noch Unbezahlte: Smeets, Smeets, Smeets! Nimm dich in acht! Nimm dich in acht vor dem dreibeinigen Tiere!

Smeets: Und das schreckt dich, Hasenherz? Wenn dich der Wanderer so hin und her fliegen sieht im Winde — der muß auch kein Wasser im Hirn gehabt haben, brummt er in den Bart und seufzt über die elenden Zeiten.

Mülleneisen: Und laß es auch Prostitution heißen — was
Scheren: folgt weiter? Nein, Bruder Smeets, dein Vorschlag ist gut.

(Die Aufforderung an Poincaré wird einstimmig angenommen.)

Für genaue Abschrift des Sitzungsberichtes aus Schillers im übrigen verhältnismäßig reputierlichen Räubern, 1. Akt, 2. Szene.

Timon der Jüngere.

31 233

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0597
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Moderne Märchen

1. Der Privatdozent.

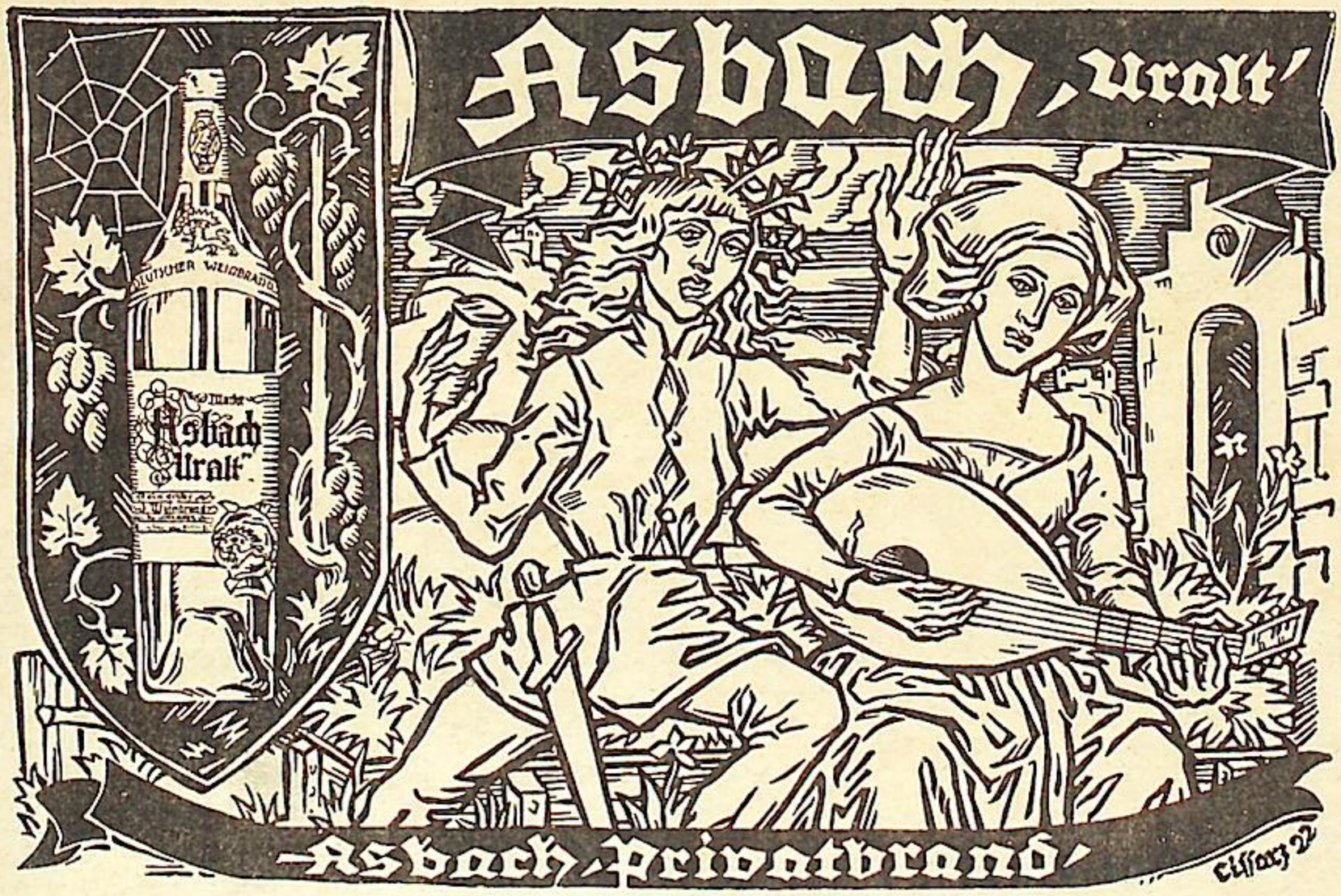
m. br. Kurt Magermilch, der junge Privatdozent für deutsche Geschichte, hatte soeben seine Tasse Kaffee-Ersatz mit Marmeladenstulle genossen und schritt nun, mit der Büchermappe unter dem Arm, über den Markt des Städtchens, um sich zur Alma mater, wo seiner fünf Studenten harrten (denn mehr waren es nicht), zu begeben. Als er nun durch das Gewühl der kreischenden und feilschenden Marktbesucher langsam hindurchsteuerte, gewahrte er ein bejahrtes Mütterchen vom Lande, das sich vergeblich bemühte, ihre mit Butter und Eiern beladene Kiepe vom Rücken zu schwingen und auf den Boden zu setzen. Magermilch eilte sofort hinzu und leistete der Alten hilfreichen und freundlichen Beistand. „Danke herzlich", sprach die Bauersfrau; „hier nehmen Sie etwas, damit Sie frühstücken können." Damit drückte sie dem verwunderten jungen Gelehrten einen Fünfmarkschein in die Hand. Dieser wollte die Gabe zurückweisen, die Alte aber sagte: „Sie sind ein freundlicher und williger junger Herr; kommen Sie nur bitte an jedem Markttage hierher, um mir den schweren Korb vom Rücken zu heben, dann sollen Sie auch jedesmal fünf Mark kriegen. Und hier sind viele Butter- und Eierfrauen, die Ihnen für den gleichen Dienst dasselbe geben." Der Privatdozent aber war ein gescheiter Kerl; er überlegte einen Augenblick und sagte sich dann: „Mit der — deutschen Geschichte ist so wie so nichts mehr los; wenn ich aber hier an jedem Markttage 30 Bauernweibern den Korb vom Rücken hebe, habe ich glatt 150 Mark verdient. So viel bringen mir meine Studenten im Leben nicht ein. Na also!"

2. Der Familientag.

Der kommissarisch beschäftigte Regierungsassessor Waldemar Tutke begegnete auf der Straße seinem Vetter, dem Apothekergehilfen Tutke. „Gehst du heute zu unserm Familientag nach dem „Goldenen Roß"?" fragte der Apothekergehilfe. „O, ich möchte schon wieder einmal die Verwandtschaft wiedersehen, aber — —." „Nun aber?" meinte der Vetter. „Aber weißt du", sagte der Assessor, „ich könnte mir höchstens ein Gläschen Dünnbier oder eine Tasse Tee bezähmen; wenn ich nun aber all die Protzen aus unserer Verwandtschaft sehe, die mit Porter und Likören beginnen und mit Sekt aufhören, dann komme ich mir so unendlich power vor unter den bestellten Tutkes — —.", „Du meinst Vetter Emil, den Müllkutscher, und Georg, den Oberkellner?" — Der Assessor nickte.

Der glückliche lyrische Dichter.

Es war einmal ein armer lyrischer Dichter, und verheiratet war er auch noch. Mit der Erwerbslosenunterstützung, die er erhielt, weil er unter seinem Eid nachzuweisen vermochte, daß niemals eines seiner lyrischen Gedichte von einer Redaktion angenommen wäre, schlug er sich kümmerlich und redlich durch. Als aber der arme Dichter zum ersten Male Vater wurde, erhielt er von der Kasse einen erheblichen „Familienzuschlag"; und das war erfreulich. Beim zweiten Kinde war der Zuschlag noch erheblicher, und das noch erfreulicher. Beim sechsten oder siebenten Kinde sprach der Dichter fröhlich lächelnd zu seiner wackeren Ehehälfte: „Weißt du, teure Agathe, ich glaube, ich glaube — wir sind nun endlich auf dem richtigen Wege." Und das war der Dichter auch, denn er konnte sich allabendlich einen großen Schnaps, zwei Flaschen Bier und eine gute Zigarre leisten. Seine gesamten Manuskripte aber verkaufte er schleunigst, das Pfund zu 4,50 Mk.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0598
© Universitätsbibliothek Heidelberg

BRUNSVIGA

System Trinks

ist die Rechenmaschine - die Sie haben müssen!

Fabrikanten: Grimme-Natalis-u-Co-Braunschweig

Aktiengesellschaft

Deutsche Verkaufsstellen: Berlin NW 7, Unter den Linden 56, Fernruf: Zentrum 4153 • Breslau XIII, Kronprinzenstraße 27, Fernruf: Amt Ohle 6202 • Düsseldorf 3, Graf-Adolf-Straße 49/53, Fernruf: 7944 • Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 21, Fernruf: Amt Römer 3405 • Leipzig, Leibnizstraße 30, Fernruf: 6064 • München, Hohenzollernstr. 99, Fernruf: 33652

Export-Verkaufsstelle: Hamburg, Mönckebergstr. 9 Fernruf: Nordsee 2485.

Auswärtige Vertretungen: Alexandrien • Athen • Bogota • Brüssel • Buenos Aires • Bukarest • Christiania • Constantinopel • Helsingfors • Johannisburg • Kopenhagen • London • Luxemburg Madrid • Manchester • Mexico • Montevideo • Paris • Philadelphia • Prag • Rotterdam • Sao-Paulo • Sofia • Stockholm • Turin • Valparaiso • Warschau • Wien • Yokohama

Fordern Sie Prospekt A 1

31 300

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0599
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Maimangu in Neuseeland

Ein Riesengeiser spuckt immerzu;
Es ist der gewaltige Maimangu.

Er spuckt bei Tage, er spuckt bei Nacht,
Er spuckt und donnert, daß alles kracht.

Er spuckt einen Schlamm, der entsetzlich heiß;
Er spuckt, daß die Erde rings dröhnt im Kreis.

Oft spuckt er langsam, bedächtig und weit,
Oft spuckt er mit jäher Plötzlichkeit.

Er spuckt mit Gurgeln und wüstem Gezisch
Ein widerwärtiges Dreckgemisch.

Er wird im Speien und Spucken nicht matt,
Wie ein Riese, der scheußlichen Ekel hat.

So spuckt er seit langem schon ohne Ruh.
Wer kann's ihm verdenken, dem Maimangu?

Denn ihm wird dort unten im Südseeland
Durch Funkspruch jegliches Wort bekannt,

Was jeder Diplomatenwicht
An der Seine oder in London spricht;

Und sobald er die drahtlose Meldung beguckt,
Dann stöhnt er tief auf — und spuckt und spuckt;

Und es gurgelt fast menschlich aus seinem [Schlund:
„O du verfluchter Schweinehund!"

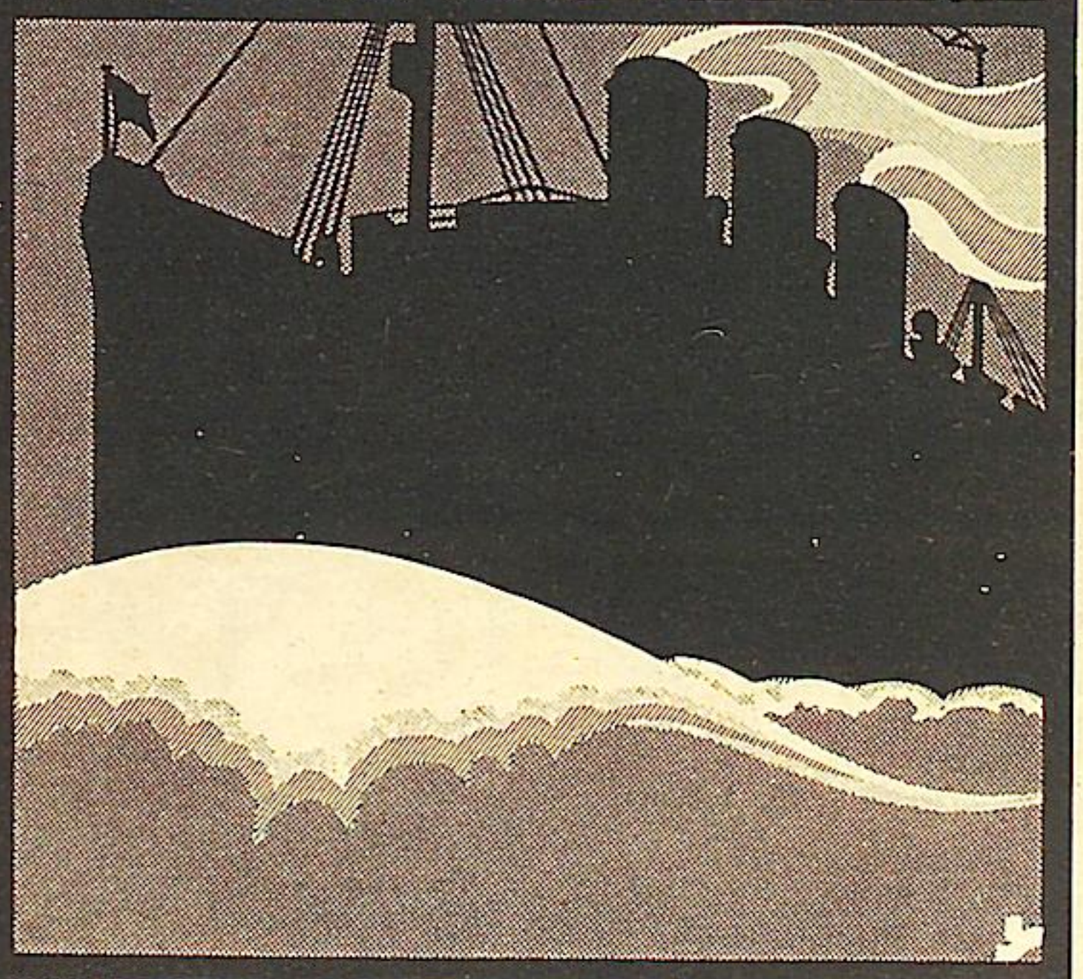
Eine Bitte, mein braver Maimangu,
Die habe ich wohl; o, höre mir zu:

Auf! Spuck' den Halunken, daß alles knallt,
Doch endlich auf die Köpfe bald!

m. br.

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER
RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG - NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK - HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH BOULOGNE S/M

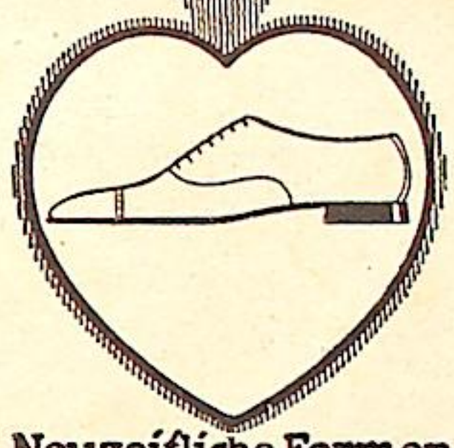
HAMBURG-AMERIKA LINIE



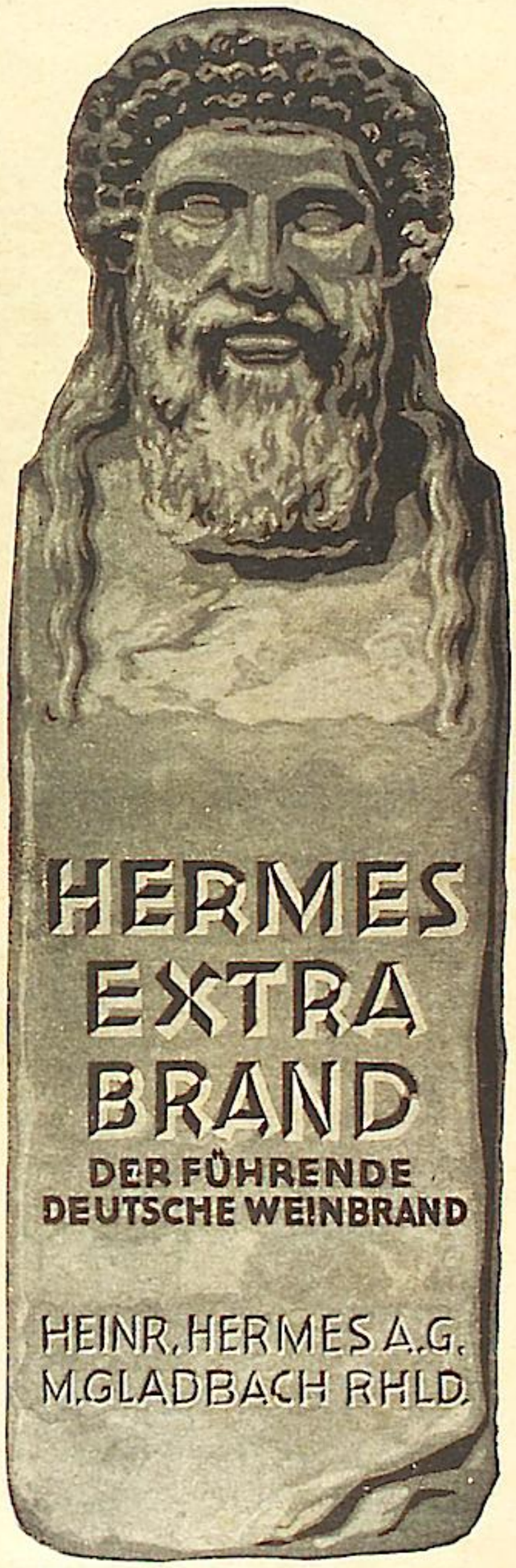
UNITED AMERICAN LINES, INC

AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Mosczinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren In- und ausländ. Plätzen.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität



HERMES
EXTRA
BRAND
DER FÜHRENDE
DEUTSCHE WEINBRAND

HEINR. HERMES A.G.
M. GLADBACH RHLD.

Zur Messe in Leipzig: Hohmannshof, Kabine 67.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0600

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt
Sonderfüllungen
Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Falsche Erziehung

Müllkutscher und Hausknecht steigt höher und
Zwei dieser Wohlgenährten, [höh'r.
Sie nannten einst Doktor, Ingenieur
Und Staatsanwalt Spielgefährten.

Und neidisch fragt der Staatsanwalt
Die Freunde aus Kindertagen,
Weshalb ihre Löhne das bißchen Gehalt
Der andern so weit überragen.

Da reiben sich beide lächelnd die Bäuch'
Und schneiden frohe Grimassen:
„Ja, hätten eure Eltern euch
Beizeiten nichts lernen lassen!"

Timon der Jüngere.

Zufall oder Fügung?

l.s. Als ich neulich in der Zeitung eine Äußerung unseres Reichskanzlers Dr. Wirth las, kam mir der alte Schulmythus in den Sinn, der auch einem meiner Professoren nachgesagt wurde: Der Lehrer tadelt einen Schüler, der während des Vortrages lacht, und fragt ihn, ob er über ihn, den Lehrer, gelacht habe. Auf die Antwort: „Aber nein Herr Professor!" ruft er: „Nun, ich wüßte nicht, worüber sonst noch zu lachen wäre!"

Das war meine Rettung: Ich legte mein Gesicht in würdige Falten und entging so der Gefahr, die Segnungen des Schutzgesetzes am eigenen Leibe zu spüren.

Geistige Arbeit

Ein Dichtwerk hat neuerdings Aufsehn gemacht.
Glück wünschte sich der, der's herausgebracht.
Der Sortimenter verdiente pro Stück,
Der Papierlieferant blieb auch nicht zurück.
Der Buchbinder ganz vortrefflich sich stand,
Den Packer, den Setzer bezahlt' man scharmant.
Das Fräulein, das einiges telephoniert,
Ward selbstverständlich famos honoriert.
Sie verdienten am Werke recht gut alle acht.
— Es hungerte weiter nur — der es erdacht.
(Weil bei allen Tarifen, so viel ihrer sind,
Ein Gedankentarif sich noch immer nicht find't.)

m. l.

SOENNECKEN
GOLD-FÜLLFEDER

Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
Ernst Leitz Optische Werke
Wetzlar.

3|301

Vorsicht
beim Einkauf von
Dr. Dralle's
Birkenwasser

Unlautere Elemente sind am Werke, aus dem festgegründeten Weltrufe dieses Erzeugnisses ihren unsauberen Nutzen zu ziehen. Flaschen, deren Originalfüllung verbraucht ist, werden mit gefärbtem Wasser und dergleichen wieder aufgefüllt und als echtes „Dr. Dralle's" verkauft.

Achten Sie deshalb bitte darauf,

dass die äußere Hülle sauber und unverletzt ist.

dass das Halsetikett und der Garantiestreifen am Kopf der Flasche vorhanden und unbeschädigt sind.

dass überhaupt die ganze Packung einen sauberen Eindruck macht.

Nachahmungen sind Dokumente für die Güte des Originals.

Georg Dralle, Hamburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0601
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu Haustrinkkuren

bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden (Harnsäure), Frauenleiden, Sodbrennen usw.

Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Man befrage den Hausarzt.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser

Der Sturm in Bad Elster

(Erfreuliches aus dem roten Sachsen.)

In Bad Elster, das Sachsens Fluren schmückt,
Da wurde neulich das Hirn verrückt
Dem Badearzt Doktor Schminke,
Ihm, der als Äskulap bezieht,
Damit den Kranken Heil erblüht,
Eine ganz gewaltige Pinke.

Er zog, als alles beim Kaffee saß
Und schöne Butterbemmchen aß,
Zum Pavillon für Musike
Mit einer Horde der K. P. D.,
Geschmückt mit Sternen aus rotem Klee,
Unter greulichem Mordgequicke.

Und er betrat das Podium,
Verfluchte mit wildem Zorngebrumm
Die Kapitalistenhunde
Und bracht' auf Sowjetrußland aus
Ein Hoch und wand den schönsten Strauß
Dem Trotzki mit hellem Munde.

Und manchem, der zur Kur als Gast
Dort saß, dem blieb das Bemmchen fast
Drob stecken in der Kehle,
Als er vom Kurarzt Schminke hört
(Der badeärztlich ihn belehrt!)
So wüstes Mordgegröhle.

Und „O herrjehmersch, jehmersch nee!"
Stöhnt mancher ängstlich beim Kaffee;
„Aus Elster flieh ich schnelle
Und komm' nicht eher angeflitzt,
Als bis der Badearzt hier sitzt —
In sicherer Gummizelle!"

m. br.

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück M. 20.— Ueberall erhältlich.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

Sichert Euch Sachwerte!

Erstklassige Kapitalanlagen in jeder Höhe, unentgeltliche Prospekte und Beratung durch **„Merkur" Finanz A.-G.,** Berlin W 62, Kurfürstenstr. 103 / Tel.: Steinplatz 8826/27/28.

„Eta-Formenprickler" Eine neue medizinische Erfindung!

Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt u. festigt d. neu angeregte Blutzirkulation intensiv d. Brustgewebszellen. Die unentwickelte od. welk gewordene Brust wird üppig und drall. **Der Erfolg ist ärztl. bestätigt.** So schreibt u. a. der **Kosmet. Dr. med. Klatt:** „Senden Sie noch 2 „Eta-Formenprickler". Habe mit d. Anwend. dies. Apparates wirkl. sehr schöne Erfolge erzielt." Preis kompl. M. 46,— m. Garantieschein. **Laboratorium „Eta",** Berlin W 280, Potsdamer Str. 32.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0602

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Weißer Hirsch

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

Neue Arithmetik

Der Berliner Magistrat hat einmal wieder ein Kolumbusei gelegt, indem er sich das „fünfte Steuerquartal" erfand und dadurch prächtige Aussichten auf die Schröpfung der Berliner eröffnete.

Wie wär's, wenn sich Arbeiter und Angestellte nun schleunigst die fünfte Lohnwoche im Monat erfänden? Die Geschäftswelt wird doch nun hoffentlich den Kunden immer dreizehn auf's Dutzend rechnen!

Und unsere Versailler Vertragsschulden drücken uns nicht mehr ganz so furchtbar, wenn wir, von der Weisheit der roten Stadtväter an der Spree lernend, die Reparationsmilliarde zu zweitausend Millionen einführen.

kek.

Fordern Sie

gegr. GA 1870

unsere künstlerisch ausgestattete Aufklärungsschrift über

„Gebra"-Tafelgeräte

aus Nickel, Messing und Alpacca.

Gebr. Arndt / Quedlinburg

Metallwarenfabrik.

Lysol

RASIER-SEIFE

Die milde, gut schäumende, antiseptische Rasier-Seife in Tuben.

Schülke & Mayr A.-G.

Lysolfabrik, Hamburg 39.

Philalethes

schrieb 1915 an den deutschen Kaiser, sagte ihm die Wahrheit und riet zum Frieden, da der Krieg kein gutes Ende nehmen könne. Darauf wurde er, er war Staatsbeamter, sofort entlassen und konnte dafür **bis jetzt** noch keine Genugtuung erlangen. Seine Geschichte versendet für 10 Mk.

Johannes Neubert / Chemnitz

Postkonto Leipzig 119009.

Briefmarken

Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisl. in Tiefdruck, über 1400 Abb., 20 M. u. Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Bevorzugen Sie

bei Bedarf die im „Kladderadatsch" angekündigten Waren

In den Badeorten

halten die meisten Kioske und Zeitschriftenhändler auch vom

Kladderadatsch

die neueste Nummer vorrätig

Soeben erschien und ist durch die Buchhandlungen zu beziehen:

Preußen-Lieder

von

Max Brinkmann

32 Seiten im Format 14×21 cm Preis in Umschlag M. 12.

In der Zeit des trostlosesten Niederganges unseres Volkes, der bittersten Verzweiflung aller echten Söhne des Vaterlandes erscheinen diese Lieder. Sie tönen wie eine Fanfare, wie ein Weckruf, wie eine heiße dringende Mahnung an die Herzen aller jener, die noch zu den alten, ehrwürdigen, liebgewohnten Fahnen schwören. Diesen markigen Liedern eines kernfesten Ostpreußen hat einer der berühmtesten Führer des Weltkrieges, General Graf von der Goltz, ein prächtiges, stolzes, von echter Vaterlandsliebe getragenes Geleitwort gegeben. Mögen nun diese Lieder — das ist unser Wunsch — den Weg finden, für den sie zum Wohle des Vaterlandes bestimmt sind, den Weg zum Herzen des preußischen Volkes und aller deutschen Brüder.

Verlag des „Wachtfeuer"

Berlin W, Wilhelmstr. 48.

Yohimbinsecithin

auf wissensch. Grundlage aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel. 30 Port. 90 M., 60 Port. 170 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.

Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 4.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

3/302

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0603

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Handbuch für neuere Geschichte

(Beim großen Ausverkauf in Wiesbaden, der die Verkäufer zwingt, des ungeheuren Andrangs wegen die Läden nur noch auf Stunden geöffnet zu halten, werden Bücher auffallend wenig verlangt.)

Weil Treitschke sich zu arg versündigt,
Hat Köster mit Posaunenschall
Ein Rot-Geschichtsbuch angekündigt.
Der Leser denkt: „Auf keinen Fall!"

Am Reich der schön gedruckten Bände
Jetzt jeder rasch vorüberlenkt,
Aus Furcht, es werde ihm am Ende
Das Handbuch meuchlings aufgehängt.

Tagtäglich drängen in Wiesbaden
Sich gier'ger Dollarkunden Reih'n,
Doch selbst im größten Bücherladen
Fand sich kein einz'ger Käufer ein.

Die Angst steht jedem im Gesichte
Vor der Verkäufer Hinterlist,
Obgleich das Handbuch für Geschichte
Bisher noch nicht erschienen ist.

Timon der Jüngere.

Pixavon ist ausgezeichnet

und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele Hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dies. viel angew. Präparates.

Aus feinsten Stoffen komponiert. Von edlem, köstlich erfrischendem Aroma. Ein Juwel der Parfümeriekunst.

Eau de Cologne Lingner

Patentspritzverschluß *Preiswert*

Von mir von Durchlaucht und Anderen

Humoresken von
Paul Oskar Höcker
Preis gebund. M. 25.—
„ brosch. M. 18.—
Inhalt: Mein erstes Souper — Ins Grüne — Im Arsenal des Todes — Schulbubenkrieg — Der Prinz von Theerbüll — Meine Première — Der Tanz
Verlag von
A. Hofmann & Co.
G. m. b. H.
Berlin SW 48
Wilhelmstr. 9

Adolf Ey:
Von kleinen und großen Menschen
Gedichte . gebd. M. 36.—
Aus allerlei Schubladen
Gedichte . gebd. M. 36.—
zuzüglich Verpackungsgebühr
(Kreuzband M. 0.50, Postpaket M. 3.—) und Porto
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verl. v. A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

Versprich mir, daß Du nun sechs Wochen lang regelmäßig Sanatogen nehmen wirst

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten empfohlene
Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel
von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.
Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel
für Nervenleidende,
für Magen- und Darmkranke,
für Frauen und Kinder,
für Wöchnerinnen,
bei Bleichsucht und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art
auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0604
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin O 27: R. K. — Cassel: Geh. R. W. — Essen-R.: O. P. — Hamburg: Fr. E. — Hamburg 26: Dr. K. W. — E. S. — Rheine i. W.: San.-Rat Dr. Cl. N. — Schneidemühl: H. K. — Schweidnitz: R. W. — Witten-Ruhr: Dipl.-Ing. R. W. M.

Barmen. H. P.: In der Doppelnummer 28/29 der „Berliner Illustrierten Zeitung" lesen wir: „Ein anderes großes afrikanisches Bahnprojekt, ein französisches, das die nordamerikanischen Bahnen quer durch die Wüste Sahara über Timbuktu mit Französisch-Senegambien verbinden soll, hat keine erkennbare wirtschaftliche Bedeutung. Es ist eben ein typisch französisches, d. h. nur dem politischen Nimbus, dem Traum eines großen französischen Nordwestafrikareiches dienendes Projekt." Wir glauben, daß die Yankees über dieses verrückte französische Projekt sehr erstaunt sein werden.

Berlin. O. M.: In Nr. 299 der „Münchner Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Für 36j. hübsche u. vermögende Fabrikbesitzers-Wwe. erstklassiges Unternehmen, suche ich passenden Herrn zur Ehe. Frau Käthie Kirchen, vornehmes, streng diskret geführtes Eheinstitut, München Laim, Stöberlstraße Villa 21. Tel. 60 675. Pasinger Linie 29, ab Hauptbahnhof, Haltestelle Agrikolastr. Rückmarke erb." Besser sagt man, um die Dame zu bezeichnen, in diesem Falle: „eine 36j. hübsche, vermögende, erstklassig-unternehmungslustige Fabrikbesitzers-Witwe."

Berlin-Wannsee. R. M.: Im „Tag" vom 26. Juli 1922 befindet sich der Bericht über eine Reichsgerichtsverhandlung; er schließt mit den Worten: „In den Urteilsgründen heißt es, daß es eine besondere Aufmerksamkeit als Automobilfahrer ebensowenig gibt wie eine besondere Aufmerksamkeit als Radfahrer. Es muß eine fahrplanmäßige Verletzung von Aufmerksamkeit vorliegen, zu welcher der Angeklagte infolge seines Berufes verpflichtet war. Dies ist hier nicht der Fall." Das ist unter allen Umständen eine gänzlich falsche Auffassung des Reichsgerichts; kein Automobilfahrer ist zur fahrplanmäßigen Verletzung der Aufmerksamkeit verpflichtet.

Demmin. Dr. W. F.: In Nr. 78 des „Demminer Tageblatts" preist der Käsereibesitzer Krumbach, Demmin, seinen „Germanen-Käse" mit folgenden Worten an: „Ein Käse, welcher einen solch natürlichen Geruch nach Käse entwickelt, daß man unwillkürlich von einem erhabenen Gefühl befallen wird und man die massigen Gestalten unserer alten Vorfahren um sich wähnt, wenn man sich in meinem Lagerkeller befindet. Ich empfehle daher meinen Germanen-Käse der Kaufmannschaft von Demmin, das verehrte Publikum weiß nun was Germanen-Käse ist und wenn es diesen Käse ißt, wird es oftmals schneller gesund, als durch Mittel von Apothekern." In diese Zeit der charakterarmen und ausdruckslosen Wichte, der vergifteten politischen Atmosphäre fährt der urkräftige Duft von Krumbachs „Germanenkäse" wie ein wonnevoller Frühlingshauch hinein; hoffentlich bekommt aber der „Germanenkäse" bei dieser Hundstagstemperatur nicht das Laufen. —

Dresden-Blasewitz. H. F.: Im „Dresdner Anzeiger" vom 18. Juli 1922 lesen wir unter „Amtliche Bekanntmachungen": „4) auf Blatt 11984, betr. die Firma Friedrich Kersting in Dresden: Die Inhaberin Louise Auguste verw. Kersting geb. Pfeiffer ist jetzt eine verehel. Jungfer. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Robert Jungfer in Dresden." Über diese schwierige kaufmännische Transaktion vermögen wir Ihnen auch keine Aufklärung zu geben.

Kattowitz, O.-Schl. A. W.: In Nr. 168 der „Kattowitzer Zeitung" befindet sich ein Stellengesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Polnischer Stabsoffizier ehem. aktiver österr.-ung. Hauptmann, 3 Jahre Obltn., Regimentsspionieroffizier, 38½ Jahre alt, sucht Vertrauensposten bei einer Unternehmung (Fabrik, Holz- und Sägewerk, Mühle, Ziegelei und dergl.)" O fein! Als Spionieroffizier dürfte es ihm heutzutage durchaus keine Schwierigkeiten machen, in der deutschen Republik eine staatliche Anstellung zu erhalten; es gibt ja noch so viele sehr verdächtige „Nationalisten" zu beobachten.

Königsberg i. Pr. A. H.: Verbindlichsten Dank für die Übersendung des Porträts der mit Recht berühmten Romandichterin Hedwig Courths-Mahler; wir haben dem Bildnis der Kollegin, die unserem „Briefkasten" so viele wunder- und wonnevolle Beiträge geliefert hat, einen Ehrenplatz in unserer „Galerie schätzenswerter Zeitgenossen" gegeben. Mit landsmännischem Gruß M. Br.

Langendreer (Westf.). S.: In Nr. 173 der „Langendreerer Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Ein gut dressierter und rasierter Jagdhund böhmischer Art, gut im Lauf, auf den Namen „Britscher" hörend, weg. schlecht. Futter umsonst abzugeben. Selbiger ist von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends zu besichtigen. Bahnhofstraße 13." Selbstverständlich muß ein Jagdhund gut rasiert sein; denn es sieht scheußlich aus, wenn er mit Bartstoppeln über ein Stoppelfeld läuft; vor der Jagd wird er daher meistens eingeseift und rasiert. — Weiter lesen wir in derselben Nummer: „Warnung!! Den Eltern der hoffnungsvollen Jugend, die mir systematisch meinen Garten beräubert, zur Nachricht, daß ich ihnen die Erziehung nicht abnehmen werde, falls ich durch Nachfrage in den Schulen die Möglichkeit bekomme. Außerdem werde ich für die Folge diese Hallunkereien zu verhindern wissen. F. W. Streppel, Kirchstraße." Das ist keine Hallunkerei mehr, lieber Streppel, das ist schon beinahe eine Schufthaftigkeit und Gemeinerei zu nennen.

Leipzig. Dr. D.: Im Verlagsverzeichnis von „Haus Lhotzky Verlag in Ludwigshafen a. B." lesen wir: „H. Lhotzky Wenn man alt wird Preis gebd. Mk. 20.— Der Verfasser hat den Eintritt in das 60. Jahrzehnt seines Lebens mit freundlichen Betrachtungen begleitet." Das ist begreiflich; wenn man volle 600 Jahre auf dem Buckel hat, vermag man die Welt schon sub specie aeternitatis zu betrachten.

Stettin. K.: In der „Ostsee-Zeitung" vom 29. Juni 1922 wird unter „Pyritz" von einem 250jährigen Jubelfeste der Ratzschützengilde berichtet. Bei den geradezu hanebüchenen Fleischpreisen finden wir es weiter nicht verwunderlich, daß sich in Pyritz eine Ratzschützengilde gebildet hat.

Zehlendorf-Wannseebahn. Sch.: In Nr. 125 des „Zehlendorfer Anzeigers" befindet sich folgende Ankündigung: „Entlaufen. Auf Grund des § 626 B. G. B. habe ich den Krankenkassen fristlos gekündigt, und behandle ab 1. 6. d. Js. Krankenkassenmitglieder nur noch als Privatpatienten. Dr. Klein, Schlachtensee." Gewiß, wir geben dem „Zehlendorfer Anzeiger" recht: man könnte ja wohl auch sagen, daß Dr. Klein den Krankenkassen — entlaufen ist; gewöhnlich wird aber dieser Ausdruck bei abhanden gekommenen Hunden und Katzen angewandt.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 18. August 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) freibleibend M. 30.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3|303

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0605

© Universitätsbibliothek Heidelberg

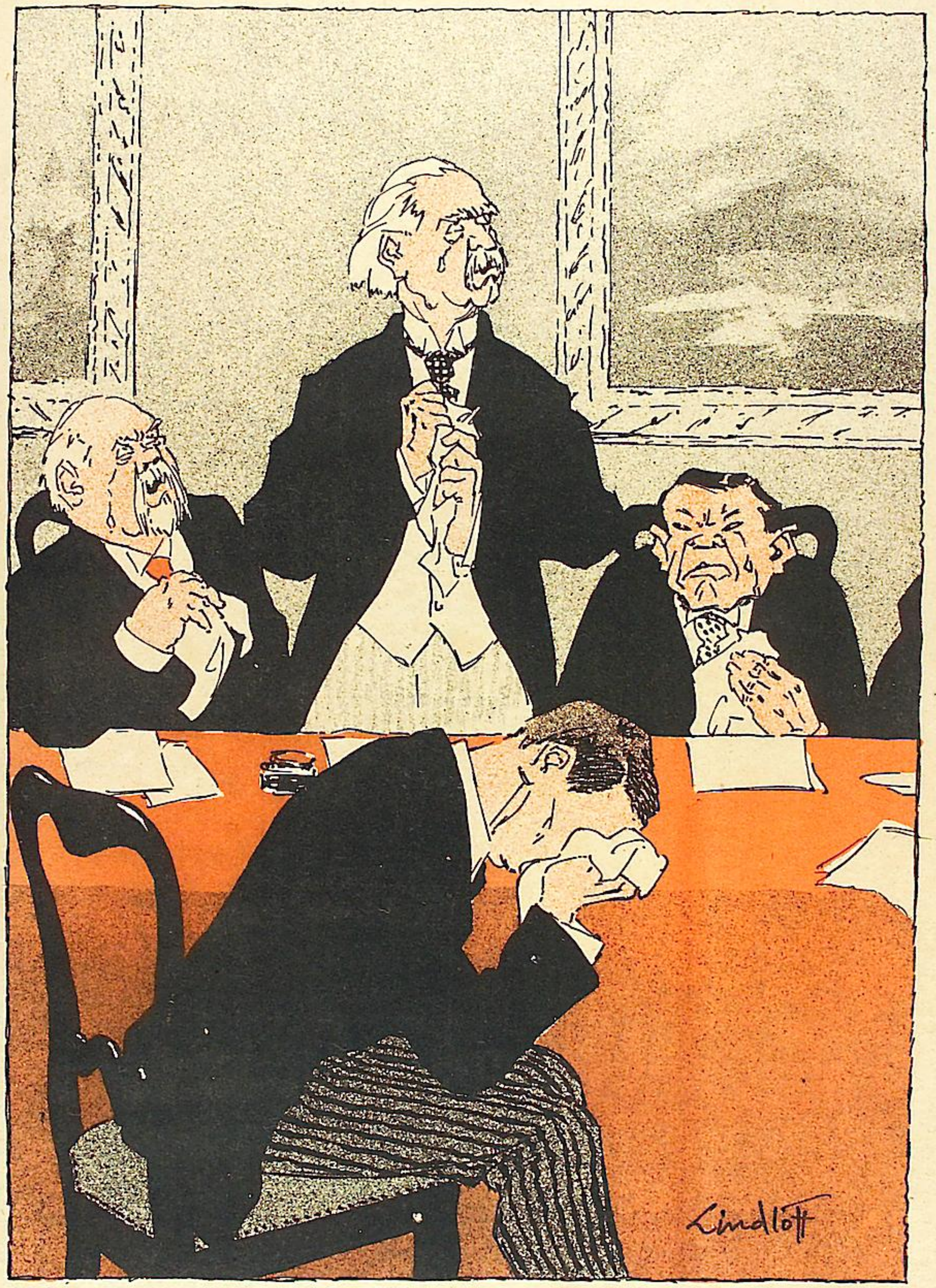
606

Y 3442 =

Der Alliierten Klage

Sie saßen an den Wassern der Themse und weineten

(Die Londoner Konferenz begann mit einem allgemeinen Klagelied, die Verbündeten stritten unter Tränen, wer von ihnen am meisten im Kriege gelitten habe. Nur von Deutschlands Leiden wurde nicht gesprochen.)



Lloyd George: „Was haben wir alles an Entsetzlichem erdulden müssen um den kranken Michel!"
Poincaré: „Und dabei lebt er immer noch!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0606
© Universitätsbibliothek Heidelberg